

2. g. 12. 5

BEITRÄGE ZUR HISTORISCHEN SYNTAX DER GRIECHISCHEN SPRACHE

HERAUSGEGEBEN VON M. SCHANZ.

HEFT 5.

BAND II. HEFT 2.

ENTWICKELUNGSGESCHICHTE
DER
ABSICHTSSÄTZE.

VON

DR. PHILIPP WEBER

STUDIENLEHRER AM GYMNASIUM IN SPEYER.

ZWEITE ABTHEILUNG:
DIE ATTISCHE PROSA UND SCHLUSSEERGEBNISSE.

WÜRZBURG.

A. STUBER'S VERLAGSHANDLUNG.

1885.

Von den „Beiträgen zur historischen Syntax“, welche in zwanglosen Heften erscheinen, wurden bis jetzt herausgegeben:

I. Heft.

Die Präpositionen bei Polybius

von

Dr. Franz Krebs

k. Studienlehrer in Regensburg.

Preis M. 2. 40.

II. Heft.

Ueber den Dual bei den griechischen Rednern mit
Berücksichtigung der attischen Inschriften

von

Dr. Stephan Keck

k. Studienlehrer in Bamberg.

Preis M. 2. —

III. Heft.

Geschichtliche Entwicklung der Constructionen mit IIPIN

von

Dr. Josef Sturm

Assistent am Gymnasium zu Würzburg.

Preis M. 2. 40.

IV. Heft.

Entwicklungsgeschichte der Absichtssätze. Erste Abtheilung:
„Von Homer bis zur attischen Prosa.“

von

Dr. Philipp Weber

Studienlehrer am Gymnasium in Speyer.

Preis M. 3. —

A. Stuber's Verlagshandlung in Würzburg.

GRIECHISCHEN SPRACHE

VERLAG VON M. SCHUBERT

GR. 8. 1871. 1/2 RTHL.

IN FOLGE DER ABKUNFT DER ABKUNFT

DER ABKUNFT DER ABKUNFT

VERLAG VON M. SCHUBERT

GR. 8. 1871. 1/2 RTHL.

BEITRÄGE ZUR HISTORISCHEN SYNTAX
DER
GRIECHISCHEN SPRACHE.

HERAUSGEGEBEN VON M. SCHANZ.

BAND II.
HEFT 2 (DER GANZEN REIHE 5. HEFT).

ENTWICKELUNGSGESCHICHTE DER ABSICHTSSÄTZE

VON

DR. PHILIPP WEBER
STUDIENLEHRER AM GYMNASIUM IN SPEYER.

WÜRZBURG.
A. STUBER'S VERLAGSHANDLUNG.

1885.

ENTWICKELUNGSGESCHICHTE
DER
ABSICHTSSÄTZE.

VON
DR. PHILIPP WEBER
STUDIENLEHRER AM GYMNASIUM IN SPEYER.

ZWEITE ABTHEILUNG:
DIE ATTISCHE PROSA UND SCHLUSSERGEBNISSE.

WÜRZBURG.
A. STUBER'S VERLAGSHANDLUNG.

1885.

VORREDE.

Mit diesem zweiten Hefte ist das Ziel, das ich mir gesteckt habe, erreicht und die Entwicklungsgeschichte des Absichtssatzes bis zu Aristoteles geführt. Die Unterstützung meines Lehrers Prof. Schanz wurde mir auch bei diesem zweiten Heft in reichlichem Masse zu Theil; ohne dieselbe wäre es mir kaum möglich gewesen, die Arbeit zu Ende zu führen. Zum Schlusse gebe ich dem Wunsche Ausdruck, dass das Wohlwollen, das der erste Versuch erfahren, auch dem zweiten zu Theil werde.

Der Verfasser.

Cap. VII.

§ 1. Einleitung.

Ehe wir dazu schreiten, den Gebrauch der Absichtssätze in der attischen Prosa bis auf Aristoteles in dem vorliegenden Hefte darzustellen, wollen wir unserm Versprechen gemäss ganz kurz die Entwicklungsstufe kennzeichnen, auf der am Schluss des ersten Heftes der Finalsatz angelangt war. Die letzten Autoren, die wir behandelten, waren (um von Hippokrates abzusehen) Aristophanes und Herodot. Beide Autoren repräsentiren uns einen neuen Standpunkt in der Geschichte der Absichtssätze, indem bei ihnen ὅτι die dominirende Finalpartikel geworden ist. Sonach hätten wir, wenn wir auf die am häufigsten gebrauchte Partikel unsern Blick werfen, drei Standpunkte in der Entwicklung der Absichtssätze zu unterscheiden: 1) den Homerischen mit der Lieblingspartikel ὅπως 2) den tragischen mit der Lieblingspartikel ὥς 3) endlich den Aristophanisch-Herodoteischen mit der Lieblingspartikel ὅτι . Beide Schriftsteller zeigen aber noch eine andere Eigenthümlichkeit. Vergleichen wir nämlich die Häufigkeit der Partikel ὅτι mit der der andern Finalpartikeln nach folgender Tabelle:

	ὅτι	ὅπως	ὅπως ἄν	ὥς	ὥς ἄν
Aristophanes	183	18	24	3	15
Herodot	107	12	5	16	11

(141)

so ergibt sich sofort, dass die Conjunction ὅτι so überwiegt, dass der Gebrauch der andern Finalpartikeln daneben nur als ein sporadischer bezeichnet werden muss. Wir können so-
nach sagen, dass beiden Schriftstellern das Streben inne-
wohnt, für denselben Gedanken dasselbe sprachliche
Mittel zu wählen. Dieser Zug nach Uniformität macht
sich bei Herodot und Aristophanes auch in dem unvoll-
ständigen Finalsatz geltend; hier tritt der Typus ὅπως
mit dem Futurum so stark hervor, dass die andern
Ausdrucksformen ihm gegenüber vollständig in den Hinter-
grund treten. Wir werden sehen, dass dieser Zug nach
Uniformität in der attischen Prosa stark um sich greifend
dazu geführt hat, ὥς nahezu vollständig zu verdrängen.
Aus diesem Streben nach Vereinfachung der sprachlichen
Mittel und in Folge dessen nach Uniformität der Sprach-
mittel, leiteten wir auch eine Erscheinung ab, welche uns
bei Herodot entgegentritt, nämlich den Gebrauch des Con-
iunctiv in Absichtssätzen nach Nebenzeiten, der bei Herodot
viel häufiger als der Optativ vorkommt. Diesem uni-
formirenden Streben wirkt eine andere Kraft entgegen,
nämlich die verschiedenen Gedanken auch durch ver-
schiedene Sprachformen zu bezeichnen. Diese Kraft, die
dahin zielt, für jede Gedankennuance eine neue sprachliche
Form zu schaffen, würde zu einer ausserordentlichen
Mannichfaltigkeit führen, wenn ihr nicht jenes Streben nach
Uniformität entgegentreten würde. Es kann sich also die
Weiterentwicklung der Absichtssätze nicht bloß in der
Creirung neuer sprachlichen Mittel für die verschiedensten
Gedankennuancen ausdrücken, sondern auch in der Ver-
einfachung der sprachlichen Mittel. Wie die
Entwicklung abläuft, soll das Nachfolgende zeigen. Wir
behandeln in diesem Capitel zuerst die Inschriften,
alsdann Thucydides.

§ 2. Die Absichtssätze in den Inschriften.

Ueber die Absichtssätze in den Inschriften haben in letzter Zeit ausführlicher gehandelt *Bursian* in dem Aufsatz „Eine neue Orgeonen-Inschrift aus dem Peiraeus“ Sitzungsber. der Münchener Acad. philos. philol. Cl. vom 8. Nov. 1879 p. 114, *Dessoulavy* „Ueber die Absichtssätze bei den attischen Rednern“ p. 30 u. p. 89, endlich *H. van Herwerden* *Lapidum de dialecto Attica testimonia* p. 72. Bei solchen erschöpfenden Vorarbeiten kann unsere Aufgabe lediglich darin bestehen, die gewonnenen Resultate in den Rahmen unserer Untersuchung einzufügen. Durchmustern wir die Inschriften, so finden wir:

- I. In den Inschriften bis zum Archontat des Eukleides ist in vollständigen Finalsätzen fast lediglich die Partikel ὅπως ἄν in Anwendung gebracht; vereinzelt erscheinen daneben ὅπως (1 mal) und ἵνα (2 mal). In unvollständigen Finalsätzen ist ebenfalls ὅπως ἄν die überwiegende Partikel, nur an einigen Stellen (4) erscheint daneben ὅπως.
- II. In den Inschriften von Eukleides bis Augustus ist ὅπως ἄν noch immer in dem vollständigen Finalsatz die häufigste Finalpartikel (110 Stellen); ἵνα tritt jetzt stärker hervor, es erscheint 45 mal, ὅπως endlich 30 mal. In den unvollständigen Finalsätzen erscheint ὅπως ἄν 23 mal, ὅπως 9 mal, ἵνα 1 mal, wo aber ἵνα auf Ergänzung beruht.
- III. In der Kaiserzeit und zwar erst seit Hadrian tritt die Finalpartikel ὥς ἄν c. opt. auf.

Die Modi anlangend, so erscheint in der I. und II. Periode ὅπως ἄν immer mit dem Coniunctiv, eine Stelle ausgenommen; C. I. A. II 300, 15 ἀποφαίνουσιν δ' αὐτὸν καὶ [οἱ πρέσβεις οἱ] πεμφθέντες ὑπὲρ τῆς εἰρήνης πρὸς τὸν βασιλέα Δημήτριον σ[υναγωνίσασθαι] τῷ δήμῳ εἰς τὸ συντ[ελεσθῆναι τήν] τε φιλίαν τὴν πρὸς τὸν [βασιλέα Δημήτρ]ιον καὶ ὅπως ἂν ὁ δῆμο[ς ἀπαλλαγείη το]ῦ πολέμου τὴν ταχίστ[ην καὶ

κομισάμε]νος τὸ ἄστυ δημοκρατ[ίαν ἔχοι ἀπολαβ]ών. Allein wie man sieht, stehen die Optative in der Ergänzung und sind daher sehr verdächtig; nicht ohne Grund zweifelt *van Herwerden* p. 76 an der Richtigkeit der Ergänzung und will ἀπαλλαγή und ἔχη gelesen wissen. Aus der Kaiserzeit dagegen ist ein nahezu sicheres Beispiel vorhanden, nämlich: III 5 ἐπειδὴ οἱ — νόμοι προστάτ[ουσι τῷ γένει τῶν Εὐμο]λπιδῶν [ἐπιμελεῖσθαι] ὅπω[ς ἂν αἰ παραπεμφθε]ῖη ἢ τὰ ἱερὰ εὐκόσμως. Da in dieser Zeit auch ὡς ἂν stets mit dem Opt. erscheint, so ist an dem Optativ kein Anstoss zu nehmen. Vgl. *Herwerden* p. 75. Die Partikel ἵνα wird stets mit dem Coniunctiv verbunden. Wenn man aus der Kaiserzeit ein Beispiel von ἵνα mit ἂν anführt, nämlich III 48, 25 ἵνα δὲ τῶν τοιοῦτοτρόπων διοχλήσεων οἱ τίτλοι ἐκ ριζῶν ἐκκοπέντες αἰ ἂν κατακοιμισθῶσιν, so höre man, was *Herwerden* p. 73 dazu bemerkt: inaudita ista sribligo debetur infelicissimae coniecturae docti ceteroquin et acuti editoris Dittenbergeri. Rectissime enim, si quid video, pro AEIAN titulus exhibet AEIAN, id est λίαν, quod hic valet πάνυ, παντάπασιν prorsus, funditus¹⁾. Endlich ist zu bemerken, dass ὅπως mit dem Fut. in unvollständigen Finalsätzen sehr selten ist; während in dem Zeitraum von Eukleides bis Augustus ὅπως etwa 13 mal vorkommt, finden sich darunter nur 3 Beispiele von ὅπως mit dem Futurum I 32 I 38 (hier ergänzt) II 86.

Reihen wir daran einige Betrachtungen:

Das Erste, was uns auffällt, ist, dass die Inschriften einen ganz eigenthümlichen Standpunkt im Gebrauch der Absichtssätze einnehmen; bei keinem Schriftsteller finden wir diesen Usus; kein Schriftsteller hat ὅπως ἂν zur dominirenden Finalconiunction gemacht; bei keinem Schriftsteller sind die Grenzen des vollständigen und des unvollständigen Finalsatzes so verwischt wie in den

¹⁾ Die Behandlung der Stelle ist darum wichtig, weil wir später in der Epinomis noch eine ebenfalls zu verbessernde Stelle mit ἵνα ἂν finden. Vgl. p. 57.

Inschriften. Wir haben daher auch hier, um die Worte eines hervorragenden Epigraphikers zu gebrauchen, einen Beweis, „dass auch im alten Athen die Actensprache einerseits und die der Conversation und der Literatur andererseits zwei ganz verschiedene Dinge waren“¹⁾. Wir müssen dies hervorheben, um einen von uns Abth. I 81 aufgestellten Satz „Eine Neuerung aber vollzog Aeschylus mit ὅπως; er verband ὅπως zum ersten Male mit ἔν“ zu rechtfertigen. Wenn die oben angegebene Kluft zwischen der Sprache des Actenstücks und des Literaturerzeugnisses besteht, so wird man von einer Neuerung sprechen können, ja müssen, wenn ein Phänomen, das wir bisher nur in der Actensprache kennen lernten, in die Literatur aufgenommen wird.

Weiterhin ersehen wir, dass auch die offizielle Sprache deren Signatur die Stabilität ist, sich doch nicht frei von den Aenderungen erhalten kann, welche die Conversations-⁸sprache und die Sprache der Literatur erfahren. Dies hat zur Folge, dass in der II. Periode ἔν und in der III. sich ὅς ἔν hervordrängt.

Es scheint sonach, dass ein Einfluss der Literatursprache auf die Actensprache, aber nicht das Umgekehrte anzunehmen ist.

§ 3. Thucydides²⁾.

Die erste Thatsache, die wir zu verzeichnen haben, ist, dass Thucydides sich von dem Gebrauch des parataktischen μή fast ganz frei gehalten hat. Es sind wenige Stellen: 8, 100 ἔπλει καὶ αὐτὸς ναυσὶν εὐθὺς πέντε καὶ πεντήκοντα ἐπειγόμενος, μὴ φθάσῃ ἐς τὸν Ἑλλήσποντον

¹⁾ *Dittenberger* Hermes XVI 338, womit zu vergleichen die schönen Auseinandersetzungen von *Wilamowitz*, Verhandl. der 32. Philologenvers. p. 36 fg.

²⁾ Für Thucydides besitzen wir zwei Dissertationen: *De finalium enuntiatorum usu Thucydideo*. Scr. S. P. *Widmann* Göttinger Dissertation vom Jahre 1875. *De usu sententiarum finalium Thucydideo*. Scr. S. *Jacobson* Upsala 1877. Wir benützen unser Material.

ἐσπλεύσας. Allein mit ἐπείγασθαι verbindet sich sehr leicht der Begriff des Fürchtens, wie dies besonders 4, 105 zeigt ¹⁾. Dagegen dürfte μή der Absicht vorliegen: 8, 75 ὑπὸ τῶν διὰ μέσου κωλυθέντες καὶ διδαχθέντες, μὴ τῶν πολεμίων ἀντιπρόρων ἐγγὺς ἐφορμούντων ἀπολέσωσι τὰ πράγματα, ἐπαύσαντο ferner: 4, 22 ὁρῶντες δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι οὔτε σφίσιν οἶόντε ὄν ἐν πλήθει εἰπεῖν — μὴ ἐς τοὺς ξυμμάχους διαβληθῶσιν εἰπόντες καὶ οὐ τυχόντες, οὔτε τοὺς Ἀθηναίους ἐπὶ μετρίοις ποιήσοντας ἃ προὔκαλοῦντο, ἀνεχώρησαν ἐκ τῶν Ἀθηνῶν ἄπρακτοι.

Der Befürchtungssatz ist eine bei Thucydides sehr beliebte Satzform. Es sind im Ganzen etwa 92 Beispiele. Wir geben folgende Statistik:

- 1) μή steht mit dem Coni. Aor. nach Hauptzeiten an 9 Stellen.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. Aor. an 2 Stellen.
- 3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Praes. an 15 Stellen, der Coni. Aor. an 46 Stellen; es wechseln Coni. Praes. und Coni. Aor. an 3 Stellen.
- 4) Nach Praes. hist. steht an 1 Stelle der Coni. Praes., an 12 Stellen der Coni. Aor., an 2 Stellen der Opt. Aor.
- 5) Singuläre Fälle sind μή mit Opt. Aor. und ἄν nach einer Nebenzeit (1 Stelle), μή mit Indic. Perf. nach einer Hauptzeit (1 Stelle).

Aus dieser Statistik ergibt sich als wichtiger Satz, dass wie bei Herodot (vgl. Abth. I 130) im Befürchtungssatz der Coniunctiv nach Nebenzeiten bei Weitem das Ueberwiegende ist. Eine beachtenswerthe Erscheinung, der wir bei Sophokles cf. Abth. I 88 begegneten, ist das Auftreten von ἄν im Befürchtungssatz, der damit ganz in die Reihe der selbständigen Sätze übergetreten ist. Die Stelle heisst: 2, 93 οὔτε προσδοκία οὐδεμία ἦν μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμοι ἐξαπινάίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν. Die Erscheinung wurde von *Dobree*

¹⁾ *Widmann* p. 98. Auch 4, 80 ist μή wegen des vorausgegangenen ἐπὶ προφάσει so zu fassen.

angefochten und als sprachwidrig erklärt, wir wollen vorläufig unser Urtheil über die Stelle suspendiren, bis wir den ganzen Zeitraum der attischen Prosa bis Aristoteles durchforscht haben. Nicht ungewohnt sind uns dagegen die Erscheinungen, die sich in folgenden zwei Beispielen kund geben: 3, 53 φοβούμεθα, μὴ ἀμφοτέρων ἅμα ἡμαρτήκαμεν 6, 13 καὶ τοῖς πρεσβυτέροις ἀντιπαρακελεύομαι μὴ καταισχυνθῆναι, εἴ τῷ τις παρακάθεται τῶνδε, ὅπως μὴ δόξῃ, ἂν μὴ ψηφίζεται πολεμεῖν, μαλακὸς εἶναι. Da καταισχυνθῆναι sich mit φοβεῖσθαι berührt, so können wir hier einen Uebertritt des Befürchtungssatzes in die Reihe der unvollständigen Finalsätze annehmen.

Gesondert behandeln wir μὴ οὐ. μὴ οὐ, das lange Zeit nur spärlich vorgekommen, ist bei Thucydides stark vertreten; wir zählen 16 Beispiele¹⁾. Von diesen 16 Beispielen ist die Hälfte so geartet, dass die Befürchtung durch ein Participium (δείσαντες, φοβούμενοι) ausgedrückt wird. An andern Ausdrücken für die Besorgniss verzeichnen wir ὑποπτεύομεν 3, 53, ὠρρώδησαν 5, 32, ἦσαν ὑποπτοι 6, 75. An einer Stelle (4, 105) ist die Besorgniss nicht besonders ausgedrückt. Beachtung verdient ferner 7, 25 δεινὸν ἦν προσπλεῦσαι, μὴ οὐ προῖδὼν τις ὥσπερ περὶ ἔρμα περιβάλλῃ τὴν ναῦν, weil uns hier in diesem Beispiel eine Erscheinung entgegentritt, die unsere Aufmerksamkeit verdient, nämlich die Verbindung eines Verbums der Besorgniss mit dem Infinitiv und zugleich mit einem μὴ-Satz²⁾. Bezüglich der Modi ist zu bemerken, dass nach Hauptzeiten 2 mal der Coni. steht (1 Praes. 1 Aor.), nach Nebenzeiten dagegen nur an 1 Stelle der Opt. Praes. Sonst steht nach Nebenzeiten der Coni. an 13 Stellen (8 mal Coni. Praes., darunter 1 nach Praes. hist., 2 mal Coni. Aor., an 1 Stelle ist die Form unentschieden; an 2 Stellen wechselt Praes. und Aor.³⁾. Also auch hier bestätigt sich die oben

¹⁾ Ebensoviel *Jacobson* p. 72.

²⁾ Vgl. *Krüger* zu Xen. Anab. 1, 3, 17. Ueber die Stelle 2, 13 μὴ — καὶ μὴ (statt οὐ) vgl. Xenophon.

³⁾ II 72 lesen wir πειράσῃσι.

hervorgehobene Beobachtung über das Vorwiegen des Coniunctivs im Befürchtungssatz nach Nebenzeiten bei unserm Autor.

In dem unvollständigen Finalsatz stossen wir nur selten auf μή¹⁾: 3, 105 φυλάσσοντες τοὺς μετὰ Εὐρυλόχου Πελοποννησίους μή λάθωσι πρὸς τοὺς Ἀμπρακιώτας διελθόντες, ἐστρατοπεδεύσαντο 4, 11 ἀποκνοῦντας καὶ φυλασσομένους τῶν νεῶν μή ξυντρίψωσι — (ἐβόα) 4, 124 Βρασίδης δὲ τῆς τε Μένδης περιορώμενος, μή τῶν Ἀθηναίων πρότερον ἐπιπλευσάντων τι πάθῃ — (οὐ πρόθυμος ἦν²⁾).

Wir gehen zum vollständigen Finalsatz über und geben gleich die Statistik für die einzelnen Finalpartikeln.

α) ὅπως.

- 1) Nach Hauptzeiten wird ὅπως mit dem Coni. Praes. verbunden an 6 Stellen, mit dem Coni. Aor. an 3. Zusammen 9.
- 2) Nach Nebenzeiten steht bei ὅπως der Opt. Praes. an 29 Stellen, der Opt. Aor. an 15; Wechsel an 2. Zusammen 46³⁾.
- 3) Nach Nebenzeiten steht bei ὅπως der Coni. Praes. an 19 Stellen, der Coni. Aor. an 16. Wechsel an 2 Stellen. Zusammen 37.
- 4) Nach Nebenzeiten findet Wechsel zwischen Coni. und Opt. an 4 Stellen statt.
- 5) Nach Praes. hist. steht der Coni. Praes. an 6 Stellen, der Coni. Aor. ebenfalls an 6 Stellen.
- 6) Nach Praes. hist. steht der Opt. Praes. an 2, der Opt. Aor. an 2.

¹⁾ Hiezu wird sich noch gesellen 6, 18 τὸν γὰρ προὔχοντα οὐ μόνον ἐπιόντα τις ἀμύνεται, ἀλλὰ καὶ μή ὅπως ἔπεισι προκαταλαμβάνει, da statt μή ὅπως zu lesen ist μή πως oder μή.

²⁾ *Jacobson* p. 72 hat 106 Beispiele für μή bei Thucydides zusammengebracht, für μή οὐ 16. Bezüglich der letzteren Zahl herrscht zwischen ihm und uns vollständige Uebereinstimmung; dagegen herrscht Verschiedenheit bei der ersten Angabe. Wir bekommen $4 + 92 + 3 = 99$. Man sieht, dass auch hier die Differenz eine so geringe ist, dass wir uns nicht dabei aufzuhalten brauchen.

³⁾ 1, 58 nehmen wir die Interpolation von ἔπρασσον an.

- 7) Es kommen noch 2 Stellen hinzu, wo zu prüfen, ob nach Praes. hist. das Futur steht, vgl. p. 12.

Wir bekommen in Summa 114 Stellen.

β) ὅπως ἔν

kommt an 1 Stelle mit dem Opt. Praes. nach einer Nebenzeit vor¹⁾.

γ) ἔν.

- 1) Nach Hauptzeiten steht ἔν mit dem Coni. Praes. an 10 Stellen, mit dem Coni. Aor. an 7; Wechsel an 3.
- 2) Nach Nebenzeiten steht ἔν mit dem Opt. Praes. an 3, mit dem Opt. Aor. an 1; Wechsel an 1.
- 3) Nach Nebenzeiten steht ἔν mit dem Coni. Praes. an 14 Stellen (darunter 1 Praes. hist.), mit dem Coni. Aor. an 8 (darunter 3 Praes. hist.); Wechsel an 4 Stellen.
- 4) Nach Nebenzeiten findet Wechsel zwischen Coni. und Opt. statt 8, 87. Im Ganzen sind es 52 Stellen²⁾.

δ) ὥς und ὥς ἔν.

Es sind zwei Stellen, in der einen steht ὥς mit dem Optativ nach einer Nebenzeit, in der andern steht ὥς ἔν mit dem Coni. nach einer Hauptzeit.

Aus dieser Statistik ergibt sich für Thucydides folgender Gebrauch der Finalpartikeln:

1) ὅπως	an 114 Stellen
2) ἔν	„ 52 „
3) ὥς	„ 1 Stelle
4) ὥς ἔν	„ 1 „
5) ὅπως ἔν	„ 1 „

Diese Zahlen kennzeichnen uns einen neuen Standpunkt, der sich in zwei Erscheinungen ausprägt:

- a) ὅπως ist bei Thucydides die dominierende Finalpartikel; ὅπως überragt ἔν um das Doppelte.

¹⁾ Nach meinen Zusammenstellungen bringt *Jacobson* 118 heraus, während wir mit ὅπως ἔν 115 erhalten. — Die Differenz ist so gering, dass sie kaum eine Beachtung verdient.

²⁾ Auch *Jacobson* erhält 52 oder 53 Beispiele.

Wir haben damit ein Novum; denn (von der späten Batrachomyomachie abgesehen vgl. I 70) war ὅπως niemals an erster Stelle.

- b) Ausser ὅπως wird nur noch ἵνα zum Ausdruck der Absicht häufig herangezogen. Alle übrigen Bezeichnungsmittel der Absicht (ὡς, ὡς ἄν, ὅπως ἄν) sind nahezu (bis auf drei Stellen) verschwunden.

Wir sehen, wo die Sprache hinauswill, Vereinfachung der syntaktischen Mittel. Thucydides steht auf der Stufe der Dualität. Wir schreiben die 3 Stellen aus: 4, 4 καὶ τὸν πηλόν, εἴ που δέοι χρῆσθαι, ἀγγείων ἀπορία ἐπὶ τοῦ νώτου ἔφερον, ἐγκεκυφότες τε, ὡς μάλιστα μέλλοι ἐπιμένειν, καὶ τὸ χεῖρε εἰς τοῦπίσω συμπλέκοντες, ὅπως μὴ ἀποπίπτοι. Es scheint, dass der Abwechslung wegen ὡς statt ὅπως gebraucht wurde. Unrein kommt ὡς vor: 6, 91 πέμψετε — ἄνδρα Σπαρτιάτην ἄρχοντα, ὡς ἄν τοὺς τε παρόντας ξυντάξῃ καὶ τοὺς μὴ θέλοντας προσαναγκάσῃ. Krüger aber erwartet hier ὅς ohne ἄν mit dem Indicativ des Fut. Die dritte Stelle ist 7, 65 τὰς γὰρ πρόρας καὶ τῆς νεῶς ἄνω ἐπὶ πολὺ κατεβύρσωσαν, ὅπως ἄν ἀπολισθάνοι καὶ μὴ ἔχοι ἀντιλαβὴν ἢ χεῖρ ἐπιβαλλομένην. Diese Stelle ist um so merkwürdiger, als ὅπως ἄν mit dem Optativ steht, was bekanntlich sehr selten ist.

Die Modi anlangend, so fällt der Modus nach den Nebenzeiten auf; denn nach Nebenzeiten steht

ἵνα	an 5 Stellen mit Opt., an 26 mit Coni.					
ὅπως	50	„	„	„	49	„
Befürchtungssatz	5	„	„	„	90	„
	60				165	

In der historischen Darstellung kann von einer Fortdauer der Absicht in der Gegenwart nur in den seltensten Fällen die Rede sein. Nur die in direkter Form verfassten Reden können einen solchen Anlass bieten. Wir haben so- nach bei Thucydides dieselbe Erscheinung wie bei Herodot; die Vorstellung der Vergangenheit bleibt im Absichtssatz sehr oft unbezeichnet. Auch

bezüglich des Verhaltens der verschiedenen Partikeln und Satzarten stellen sich zwischen Herodot und Thucydides gemeinsame Berührungspunkte heraus. Wie bei Herodot, so ist auch bei Thucydides jene Erscheinung vorzugsweise an den Befürchtungssatz und ἵνα geknüpft, während sich bei ὅπως die beiden Modi das Gleichgewicht halten. Auch darin stimmen beide Autoren überein, dass beim Befürchtungssatz der eine Modus (Opt.) fast verschwunden ist. Man hat sich viele Mühe gegeben, einen Unterschied zwischen beiden Bezeichnungsarten herauszubringen und zu diesem Zweck besonders die Stellen beigezogen, in denen ein Wechsel zwischen Coniunctiv und Optativ eintritt. Es sind folgende fünf: 8, 87 διότι δὲ οὐκ ἤλθον πολλαχῇ εἰκάζεται. οἱ μὲν γάρ, ἵνα διατρίβῃ ἀπελθόν, ὥσπερ καὶ διανοήθη, τὰ τῶν Πελοποννησίων — οἱ δὲ ἵνα τοὺς Φοίνικας προαγαγὼν ἐς τὴν Ἀσπενδὸν ἐκχρηματίσαιτο ἀφείς 3, 22 παρανίσχον δὲ καὶ οἱ ἐκ τῆς πόλεως Πλαταιῆς ἀπὸ τοῦ τείχους φρυκτοὺς πολλοὺς πρότερον παρεσκευασμένους ἐς αὐτὸ τοῦτο, ὅπως ἀσαφῇ τὰ σημεῖα τῆς φρυκτωρίας τοῖς πολεμίοις ἢ καὶ μὴ βοηθοῖεν, πρὶν σφῶν οἱ ἄνδρες οἱ ἐξιόντες διαφύγοιεν καὶ τοῦ ἀσφαλοῦς ἀντιλάβοιντο 6, 96 ἐξέτασιν τε ὅπλων ἐποιοῦντο καὶ ἐξακοσίους λογάδας τῶν ὀπλιτῶν ἐξέκριναν πρότερον — ὅπως τῶν τε Ἐπιπολῶν εἶησαν φύλακες καὶ ἦν ἐς ἄλλο τι δέη, ταχὺ ξυνεστῶτες παραγίγνωνται 7, 70 κατὰ τε τὸν ἑκπλουν μέρει αὐτῶν ἐφύλασσον καὶ κατὰ τὸν ἄλλον κύκλῳ λιμένα, ὅπως πανταχόθεν ἅμα προσπίπτοιεν τοῖς Ἀθηναίοις καὶ ὁ πεζὸς ἅμα αὐτοῖς παραβοηθῇ ἢ περ καὶ αἱ νῆες κατίσχοιεν 7, 17 ναῦς τε οἱ Κορίνθιοι πέντε καὶ εἴκοσιν ἐπλήρουν, ὅπως ναυμαχίας τε ἀποπειράσωσι πρὸς τὴν ἐν τῇ Ναυπάκτῳ φυλακὴν, καὶ τὰς ὀλκάδας αὐτῶν ἦσσαν οἱ ἐν τῇ Ναυπάκτῳ Ἀθηναῖοι κωλύοιεν ἀπαίρειν. Den Unterschied findet *Horn* ¹⁾ darin: coniunctivus usurpatur, si eventus ex consilio necessitate quadam procedit, vel externis condicionibus, quae in re ipsa sunt, ad-

¹⁾ p. 9 Usus optativi et coniunctivi Graecae linguae in iis, quae finem per particulas exprimunt, enuntiationibus, exponitur et exemplis Thucydideis illustratur. Programm Tychopoli 1838.

stringitur; optativo autem utuntur, ubi consilium cogitatione continetur, neque ad necessarium eventum neque ad externas condiciones animus sese convertit; quid multa, coniunctivus eventum spectat, optativus solam cogitationem. Allein ich glaube nicht, dass ein anderer Unterschied besteht als der, dass mit dem Optativ sich auch die Rücksicht auf die Vergangenheit der Absicht (Furcht) verbindet, dagegen mit dem Coni. nicht. Der Schriftsteller wählt bald diesen Weg, bald jenen; warum soll er nicht einigemal in einem Satze zugleich beide Wege beschreiten?

Noch ein Punkt harrt der Erledigung, ob nämlich das Fut. in den vollständigen Finalsatz eingedrungen ist. Es sind zwei Stellen: 7, 32 ὁ Νικίας προπυθόμενος πέμπει ἐς τῶν Σικελῶν τοὺς τὴν δίοδον ἔχοντας καὶ σφίσι ξυμμάχους — ὅπως μὴ διαφήσουσι τοὺς πολεμίους, ἀλλὰ ξυστραφέντες κωλύσωσι διελθεῖν. Den Coniunctiv κωλύσωσι geben die bessern Handschriften. Statt διαφήσουσι erscheint (und darauf legt *M. Stahl* besonderes Gewicht) in *M.* (cod. Mus. Brit.) διαφρήσουσι und auch die Bedeutung des Wortes passt in den Zusammenhang. Die zweite Stelle heisst: 7, 39 πείθει τοὺς σφετέρους τοῦ ναυτικοῦ ἄρχοντας — κελεύειν ὅτι τάχιστα τὴν ἀγορὰν μεταστήσαντας ἐπὶ τὴν θάλατταν κομίσαι — ὅπως αὐτοῦ ἐκβιβάσαντες τοὺς ναύτας εὐθὺς παρὰ τὰς ναῦς ἀριστοποιήσονται καὶ δι' ὀλίγου αὐθις καὶ αὐθημερὸν ἀπροσδοκῆτοις τοῖς Ἀθηναίοις ἐπιχειρῶσιν. Hier ist bezüglich der Ueberlieferung keine vollständige Gewähr gegeben; wie es aber scheint, ist ἀριστοποιήσονται die gut bezeugte Form. Danach würde diese Stelle in Wegfall kommen. An andern Stellen ist, wie die Zusammenstellung *Jacobson's* p. 37 zeigt, der Coni. überwiegend handschriftlich gesichert. Nur an 3 Stellen 2, 60 3, 26 8, 109 ist das Fut. von einer und der andern Handschrift überliefert und von Manchen in den Text gesetzt worden. Da keine Stelle bei Thucydides vorkommt, wo das Fut. durch die Form gesichert wäre und 7, 32 eine verdorbene Stelle ist, überdies hier im andern Satzglied noch der Coniunctiv erscheint, so werden wir den Satz aussprechen dürfen: Thucydides ist wahr-

scheinlich der Vermischung des vollständigen und unvollständigen Finalsatzes aus dem Wege gegangen und hat daher in vollständigen Finalsätzen ὅπως nicht mit dem Indic. Fut. verbunden.

Wir gehen zur Behandlung des unvollständigen Finalsatzes über. Hierbei ist es nöthig, genau auf die Ueberlieferung zu achten. Wir haben im Ganzen 35 Beispiele, stets mit ὅπως¹⁾. Die Statistik des Gebrauchs ist folgende:

Nach Hauptzeiten steht

- I. Der Indic. Fut. α) an Stellen, an denen die Form an und für sich gesichert ist: 3, 46 (ἔξομεν) 4, 118 (ἐξευρήσομεν) 5, 27 (σωθήσεται) β) auf Grund übereinstimmender handschriftlicher Ueberlieferung: 3, 82 (δεήσει) γ) auf Grund überwiegender handschriftlicher Ueberlieferung: 6, 41 (παρασκευασόμεθα).
- II. Der Coni. Praes. 3, 46 (ἴωσι) 8, 18 (λαμβάνωσι).
- III. Der Coni. Aor. auf Grund überwiegender handschriftlicher Zeugnisse: 1, 82 (πράξωμεν) 3, 57 (ἀποδέξωνται) 6, 11 (φυλαξώμεθα).

Nach Nebenzeiten (incl. 3 praes. hist.) steht

- I. Der Indic. Fut. α) an Stellen, an denen die Form an und für sich gesichert ist 1, 65 (ἔξει) 3, 4 (ἦξει) 4, 107 (ἔξει) 5, 26 (εἴσομαι) 5, 36 (παρὰδώσουσι) 6, 31 (προέξει) 6, 72 (ἔσονται) 6, 78 (ἐνδώσομεν) 8, 10 (λήσουσιν) 8, 52 (ἔσται) 8, 102 (ἔξουσιν) 4, 103 (ἐνδοθήσεται) 6, 88 (προσχωρήσονται) β) auf Grund überwiegenden handschriftlichen Zeugnisses 2, 99 (ἐσβαλοῦσιν) 8, 6 (πείσουσι) γ) auf Grund sprachlicher Indicien 8, 4 und 1, 57²⁾.
- II. Der Coni. Aor. α) an einer Stelle, an welcher der Coni. durch die Form gesichert ist: 1, 57 (γένηται) β) auf Grund übereinstimmenden handschriftlichen Zeug-

¹⁾ Ebensoviel *Jacobson* p. 53.

²⁾ Vgl. *Widmann* p. 93.

nisses 7, 56 (κωλύσωσι) 8, 48 (στασιάζωσι) 3, 70 (ἀποστήσωσιν) γ) auf Grund überwiegenden handschriftlichen Zeugnisses: 1, 19 (πολιτεύσωσι) 6, 13 (δόξη). Zweifelhafte nach der Ueberlieferung 1, 56 (τιμωρήσονται) 8, 54 (καταλύσωσι).

Wir erhalten sonach 22 Indic. Fut., 2 Coni. Praes., 9 (11) Coni. Aor. Es ist aber nicht ausser Acht zu lassen, dass die Ueberlieferung keine ausschlaggebende Bedeutung hat, da auch bei Verbis, die nicht den Coniunctiv Aor. durch Biegung des Futurums bilden, doch solche Formen auftreten z. B. λήσωσιν u. s. f.

Es fehlt ὅπως ἂν¹⁾.

¹⁾ 4, 50 steht zwar ὅπως ἂν πρότερον κινήθειν πρὶν nach διαβουλεύεσθαι; allein hier ist der Satz mit ὅπως als Fragesatz zu fassen.

Cap. VIII.

Die attischen Redner.

§ 1. Antiphon¹⁾.

Das parataktische μή wird bei Antiphon vermisst. Man könnte versucht sein, aus den Tetralogien eine Stelle hierher zu ziehen, nämlich B γ 3, allein hier wird jetzt richtig der Infinitiv gelesen.

Aus der Klasse der Befürchtungssätze steht bei dem echten Antiphon ein Beispiel mit μή 5, 58 δείσας (ἀπέκτεινα) περὶ ἑμαυτοῦ μή αὐτὸς παρ' ἐκείνου τοῦτο πάθοιμι. In zwei Beispielen ist diese Satzklasse in den Tetralogien vertreten: A γ 8 περὶ γὰρ αὐτῆς τῆς εὐδαιμονίας τρέμων μή ἀποστερηθῇ — ἀπέκτεινε τὸν ἄνδρα B γ 4 ὀρρωδῶ, μή οὐ μόνον — ἀποστερηθῶ. Ferner geben uns die Tetralogien ein Beispiel von einem Uebergang des Befürchtungssatzes in die Reihe der Absichtssätze, indem zu μή sich die Finalpartikel ὥς gesellt. Die beachtenswerthe Stelle ist: Γ β 1 οὐ γὰρ ὥς μή πάθωσιν, ὁ κίνδυνος αὐτοῖς ἐστίν, ἀλλ' ὥς ἐμὲ μή δικαίως δι' ἔχθραν διαφθείρωσιν. Blosses ὥς 5, 69 εἰ μή φοβηθεῖς, ὥς ἀνεβόησεν.

¹⁾ Bei diesem Redner müssen wir die höchst wahrscheinlich unechten 3 Tetralogien gesondert behandeln; als Grundlage für unsere Untersuchung betrachten wir demnach nur die 3 übrigen Reden (I V VI).

Im vollständigen Finalsatz sind in den 3 Reden Antiphon's folgende Partikeln gesetzt worden:

- 1) ἵνα an 8 Stellen
- 2) ὅπως „ 4 „
- 3) ὥς „ 2 „

In den Tetralogien finden wir lediglich die Partikel ἵνα an 3 Stellen; es dürfte dies vielleicht ein nicht zu verachtendes Kriterium für die Beurtheilung jener Reden sein. Mit der Negation verbunden ist ἵνα bei Antiphon an 4, in den Tetralogien an 3 Stellen, ὅπως bei Antiphon an 5 Stellen.

Unreine Finalpartikeln erscheinen im vollständigen Finalsatze bei Antiphon niemals.

Das Verbum im Absichtssatz anlangend, so steht bei Antiphon

- a) ἵνα nach Hauptzeiten 3 mal mit dem Coni. Praes. 5, 8, 5, 11 (bis), mit dem Coni. Aor. 2 mal 1, 24 6, 33, nach Nebenzeiten der Opt. Praes. an 3 Stellen (1, 10 5, 43 und nach Praes. hist. 5, 55).
- b) ὅπως nach Hauptzeiten an 1 Stelle mit dem Coni. Aor. 1, 23, nach Nebenzeiten an 1 Stelle Opt. Praes. 6, 13, an 1 Stelle Opt. Aor. 6, 37, an 1 Stelle Coni. Praes. 1, 23.
- c) ὥς nach einer Hauptzeit mit dem Coni. Aor. 6, 15, nach einer Nebenzeit mit dem Opt. Aor. 5, 53 ¹⁾.

In den Tetralogien steht nach Nebenzeiten an 1 Stelle der Opt. Praes. Γ α 2, an 2 Stellen der Coni. Aor. Α β 6 u. γ 2, stets nach ἵνα.

Wie man aus dieser Darlegung sieht, ist bei Antiphon die übliche Modusfolge gewahrt, eine Stelle ausgenommen; dieselbe lautet: 1, 23 ὑμεῖς δέ, ὅπως διδῶσι δίκην οἱ ἀδικοῦντες, τούτου γε ἕνεκα καὶ δικασταὶ ἐγένεσθε καὶ ἐκλήθητε Der Coni. steht hier, weil die Absicht in die Gegenwart hineinreicht. Eine solche Annahme ist bei den 2 Stellen der Tetralogien ausgeschlossen.

¹⁾ Beide Beispiele fehlen bei *Dessoulavy*.

Wir gehen zu dem Gebrauch des unvollständigen Finalsatzes über. Hier begegnet uns die Eigenthümlichkeit bei Antiphon, dass zu den Verbis des Bittens ὅπως tritt: 1, 12 (αἰτεῖσθαι ὅπως καταψηφίσθησθε) (Ox. καταψηφίσεσθε Cobet καταψηφιεῖσθε) 1, 23 (δεήσεται ὅπως δῶ) 1, 23 (αἰτοῦμαι ὅπως δῶ). Ausserdem kommt aber noch eine schwierige Stelle vor: 1, 6 καίτοι αὐτὸ τοῦτο ἐχρῆν ὁ καὶ ἐγὼ προὔκαλόμεν, προθυμηθῆναι, ὅπως τὸ πραχθὲν ἦ ἀληθές, ἐπεξελθεῖν, wo Blass und mit ihm der neueste Herausgeber van Herwerden lesen: ὅπως τὸ πραχθὲν εἰς ἀληθές ἐξελεγχθῇ¹⁾. In den Tetralogien haben wir ein Beispiel gefunden: A δ 3 ὅμως δὲ περιεργαστέον, ἵνα ἐκ παντὸς τρόπου τούτους τε ἐπιβουλεύοντάς μοι ἐμαυτὸν τε ἀπολυόμενον ἐπιδείξω τῆς ὑποψίας.

§ 2. Andokides.

Das parataktische μή fehlt bei Andokides.

Im Befürchtungssatz erscheint der Coni. 3, 1 (δεινότατον), der Opt. 1, 36 (δεδιότες), [4 15] (φοβούμενος) mit der regelmässigen Tempusfolge.

Der unvollständige Finalsatz ist in parataktischer Form durch ein Beispiel vertreten, nämlich durch μή οὐ und zwar mit dem Indicativ 1, 103 ὁρᾶτε, μή οὐκ ἐμοὶ μάλιστα τῶν πολιτῶν προσήκει λόγον δοῦναι τῶν γεγενημένων.

In dem vollständigen Finalsatz ist in den 3 Reden des Andokides gebraucht worden:

- 1) ἵνα an 21 Stellen, wozu noch 2 Stellen der vierten unechten Rede (15 29) kommen.
- 2) ὅπως an 11 Stellen.
- 3) ὥς an 1 Stelle.

Mit der Negation haben wir ἵνα 3 mal (und 4, 29), ὅπως 3 mal, ὥς 1 mal.

¹⁾ Das Beispiel ist bei *Dessoulavy* nicht behandelt. Nicht hierher gehörig ist 1, 17 ἐβουλεύετο ὅπως ἂν αὐτοῖς τὸ φάρμακον δοίη, es liegt hier eine indirecte Frage vor; das ἂν streicht *Hartman* *studia Antiphontea* p. 33.

Wechsel der Partikeln hat statt in einem sehr interessanten Beispiel 3, 14, wo die Frage aufgeworfen wird: *τίνος ἔνεκα πολεμήσωμεν*; und die Antwort abwechselnd bald mit *ἵνα*, bald mit *ὅπως* gegeben wird.

Eine nähere Beachtung verdient von den Stellen noch 3, 26 *ἵνα ἡμῖν τί γένηται*; *ἵνα ἡττώμενοι μὲν καὶ τὴν οἰκείαν χώραν ἀπολέσωμεν πρὸς τῇ Κορινθίων, νικήσαντες δὲ τὴν Κορινθίων Ἀργείων ποιήσωμεν*. Wir begegneten zum erstenmal bei Aristophanes (vgl. Abth. I 116) der Formel *ἵνα τί*; wir sagten damals, dass zu *ἵνα τί* ein *γένηται* oder ein *γένοιτο* als vorschwebend zu denken ist. Dass diese Erklärung richtig ist, zeigt vorliegende Stelle.

Die Stelle mit *ὥς* findet sich 1, 99 *ἐν ὀλιγαρχίᾳ δέ, ὥς μὴ ἀναγκασθείης τὰ χρήματα ἀποδοῦναι ὅσα συκοφαντῶν ἔλαβες, ἐδούλευες τοῖς τριάκοντα*¹⁾.

Unreine Finalpartikeln werden von Andokides vermieden; denn die zwei Stellen, in denen solche vorkommen, haben mit Andokides nichts zu thun, das eine Beispiel mit *ὅπως ἂν* gehört einem *ψήφισμα* an, 1, 79 *ὅπως ἂν ὥς πιστότατα ἔχῃ Ἀθηναίοις καὶ νῦν καὶ εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον*; das zweite Beispiel findet sich in der Rede *κατὰ Ἀλκιβιάδου* 23 *ἐκ ταύτης γὰρ παιδοποιεῖται τῆς γυναικός, ἣν ἂντ' ἐλευθέρας δούλην κατέστησε . . . ὥς ἂν μάλιστα τὸν υἱὸν ἐχθρὸν ἑαυτῷ καὶ τῇ πόλει ποιήσειε*.

Ueber die Modusfolge ist Folgendes zu bemerken:

- a) Bei *ἵνα* steht nach Hauptzeiten der Coni. Praes. an 5, der Coni. Aor. an 6 Stellen; an 1 Stelle (1, 31) findet Wechsel zwischen Coni. Praes. und Aor. statt.
- b) Bei *ὅπως* steht nach Hauptzeiten der Coni. Aor. an 2 Stellen (3, 14 bis).
- c) Nach Nebenzeiten steht bei *ἵνα* der Opt. Praes. 1, 42²⁾, der Opt. Aor. 1, 137. Hiezu kommen noch 4, 15 4, 29. Dagegen steht bei *ἵνα* der Coni. Praes. 1, 86 1, 133 3, 33, Coni. Aor. 1, 40 1, 113 3, 23 1, 121 (hier

¹⁾ Dieses Beispiel ist bei *Dessoulavy* p. 22 übersehen.

²⁾ Die Stelle fehlt bei *Dessoulavy* p. 40.

nach einem praes. hist.). Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung der Satz: Andokides gebraucht bei ὅτε nach Nebenzeiten häufiger den Coniunctiv als den Optativ. Analysiren wir genauer die oben angeführten Beispiele, so müssen wir bei 1, 86 1, 113 3, 23 Fortdauer der Absicht in der Gegenwart annehmen; dagegen fehlt eine solche 1, 133 3, 33 1, 121 ¹⁾. Eigentlich nicht hierher gehörig ist 1, 40; denn hier ist der Satz $\text{ὅτι ἐκεῖ συγγένῃ μετ' ἐμοῦ Ἀνδοκίδῃ καὶ ἑτέροις οἷς δεῖ}$ aus der direkten Rede belassen.

- d) Nach ὅπως steht bei Andokides nach Nebenzeiten nur der Optativ. Der Opt. Praes. findet sich 1, 39 ²⁾ 1, 88 1, 141 ³⁾, der Opt. Aor. 1, 54 3, 3 3, 39. Auch an der einzigen Stelle, wo ὥς gebraucht ist (1, 99), steht nach einer Nebenzeit der Optativ.

Fassen wir den Gebrauch zusammen, so steht der Opt. nach Nebenzeiten bei Andokides (abgesehen von den 2 Stellen in IV) an 9 Stellen, der Coni. an 7 Stellen; Andokides hat also, wenn man von den einzelnen Finalpartikeln absieht, den Coni. fast gleich oft als den Optativ gebraucht.

Den Indicativ lesen wir 2, 21 $\text{ἐδεξάμην δ' ἂν ἀντὶ πάντων χρημάτων εἶναι ἐν ἀσφαλεῖ φράσαι πρὸς ὑμᾶς ἃ καὶ τῇ βουλῇ ἐν ἀπορρήτῳ εἰσήγγειλα, ὅπως αὐτόθεν προήδαιτε}$. Ueberliefert ist statt ἂν ἀντὶ , welches von *Dobree* herrührt, bloss ἀντί ; statt προήδαιτε gibt die Ueberlieferung den Coni. προειδῆτε ; die Aenderung des Wortes hat *Bekker* vorgenommen.

Das Futurum ist an 2 Stellen gesetzt: 1, 43 $\text{ἔφη χρῆναι — ἀναβιβάζειν ἐπὶ τὸν τροχὸν τοὺς ἀπογραφέντας, ὅπως μὴ πρότερον νῦν ἔσται πρὶν πυθέσθαι τοὺς ἄνδρας ἅπαντας}$. 1, 89 $\text{ἐνταυθοῖ ἔστιν ὅτι ὑπολείπεται ἢ μείζον ἢ ἑλαττον τῶν}$

¹⁾ 3, 33 liegt indirekte Rede vor, 1, 133 hängt der Absichtssatz von $\text{δοκοῦσι συλλεγῆναι}$ ab.

²⁾ Die Stelle fehlt bei *Dessoulavy* p. 40.

³⁾ An dieser Stelle ist der Absichtssatz von παρέχοντες abhängig, welches γεγέννηται näher bestimmt, und zugleich Nachsatz zu einem hypothetischen Vordersatz.

γενομένων πρότερον ψηφισμάτων, πρὶν Εὐκλείδην ἄρξαι, ὅπως κύριον ἔσται.

Der unvollständige Finalsatz geht Andokides ab; ein Beispiel findet sich in der ersten Rede in einem ψήφισμα 84 ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται. Ein merkwürdiges Beispiel bietet uns die unechte Rede 4, 40 οὐ μόνον δὲ αὐτῶν ἕνεκα τῶν παρανομούντων, ἵνα δίκην διδῶσιν, ἐπιμελείσθαι ἄξιον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων, ὅπως τούτους ὁρῶντες δικαιοτέροι καὶ σωφρονέστεροι γίγνωνται. Wir haben hier einen unvollständigen und einen vollständigen Finalsatz verbunden; in dem ersten steht ἵνα, in dem zweiten ὅπως, während wir doch das Umgekehrte erwarten.

§ 3. Lysias ¹⁾.

Kein parataktisches μή. Der Befürchtungssätze zählen wir 7, nämlich 17, 1 1, 44 12, 3 12, 98 13, 51 30, 11 27, 9. Hiezu kommt 2, 34 6, 37. Von diesen Beispielen sind merkwürdig: 13, 51 οὐ γὰρ δὴπου, εἴ τι κακὸν τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων εἰργάσαντο οἱ τριάκοντα, δεδιότες μὴ καταλυθείη ἂν ὁ δῆμος, τιμωροῦντες ὑπὲρ τοῦ δήμου ἂν αὐτοὺς ἀπέκτειναν, ἀλλ' οἶμαι πολὺ τοῦναντίον τούτου. Merkwürdig ist hier καταλυθείη ἂν; allein es ist wol zu beachten, dass hier eine Conjectur *Marklands* vorliegt, denn für καταλυθείη ἂν bietet der Codex καταλυθείησαν. 27, 9 bietet uns den Uebergang des Befürchtungssatzes in den Gegenstandssatz dar: οὐ τοῦτο δέδοικα, ὥς, ἐὰν ἀκροᾷσθε αὐτῶν, ἀποψηφιεῖσθε. Ganz dieselbe Erscheinung ²⁾ beobachten wir 2, 34 ὃ τίς οὐκ ἂν ἰδὼν ἐφοβήθη, ὥς μέγας καὶ δεινὸς τῇδε τῇ πόλει κίνδυνος ὑπὲρ τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας ἡγωνίσθη. Mit μή οὐ findet sich 1 Beispiel: 30, 11 οἱ δὲ βουλόμενοι αὐτὸν ἀπολέσαι,

¹⁾ Wir behandeln getrennt die Reden 2, 6, 8, 9, 14, 15, 20, da deren Echtheit verdächtigt wird.

²⁾ Vgl. auch *Stutzer Hermes XVI 118*.

δεδιότες, μὴ οὐκ ἀποκτείνωσιν ἐν τῷ δικαστηρίῳ, πείθουσιν. Wie hier nach einem Praes. hist., so steht nach Nebenzeiten der Coni. Aor. 12, 3 12, 98 1, 44; mit Opt. findet sich kein Beispiel.

Der vollständige Finalsatz hat bei Lysias folgende Gestalt angenommen:

ἵνα steht an 69 Stellen, die Fragmente eingerechnet (und in angezweifelte Reden an 20 Stellen).

ὅπως an 2 Stellen (ὅπως ἄν fehlt).

ὥς an 1 Stelle.

Wir geben die Statistik von ἵνα:

- 1) Nach Hauptzeiten steht ἵνα mit dem Coni. Praes. an 14 Stellen, wozu noch ein Fragment kommt nr. 46, 1. Aus den angezweifelte Reden sind 3 Stellen anzuführen: 14, 12 14, 23 20, 21. Sehr häufig erscheint ἵν' εἰδῆτε: 13, 4 13, 20 13, 44 13, 64 17, 8 19, 57 31, 14; ἵν' ἐπίστησθε 21, 1 [14, 23]. Nach einem Potentialis steht der Coni. 7, 12: πάντας ἂν ὑμᾶς βουλοίμην περὶ ἐμοῦ ταύτην τὴν γνώμην ἔχειν, ἵνα ἡγῇσθε με σκοπεῖν. Nach Hauptzeiten steht ἵνα mit dem Coni. Aor. an 9 Stellen und in 1 Fragment nr. 6; in den angezweifelte Reden 2, 9 6, 19 6, 35 8, 3. Wechsel ist eingetreten 21, 15. Aus dieser Beispielsammlung heben wir heraus den parenthetischen Absichtssatz 21, 9: ἵνα καὶ τούτου μνησθῶ.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. praes. an 10 Stellen, wozu noch kommen [8, 12 20, 3 20, 13 20, 23]; das letzte Beispiel zeigt einen Wechsel εἴλετο μᾶλλον συνειδέναι ὑμᾶς, ἵν', εἰ καὶ βούλοιτο κακὸς εἶναι, μὴ ἐξῇ αὐτῷ, ἀλλ' εἰσφέρῃ τε τὰς εἰσφορὰς καὶ λειτουργοίη. *Dobree* schreibt wol mit Recht ἐξείη. Der Opt. Aor. steht an 7 Stellen, worunter 1 Praes. hist.; aus angezweifelte Reden gesellen sich hinzu: 6, 22 6, 29 20, 1 20, 31 20, 21 ἐκεῖνοι δὲ σφῶν αὐτῶν προκαταγνόντες ἀδικεῖν οἴχονται, ἵνα μὴ δοῖεν δίκην. Wechsel zwischen Opt. Praes. und Aor. haben wir 12, 72.

- 3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Praes. an 7 Stellen 1, 9 1, 10 1, 11 1, 12 12, 7 30, 12 31, 30 [ferner 6, 54], der Coni. Aor. an 9 Stellen und 1 Fragment 1, 4 1, 12 12, 12 12, 25 16, 6 16, 14 33, 2 34, 11 28, 6 Fragm. nr. 31, 3; [ferner 6, 11 2, 9 2, 33]. Wechsel 32, 22. Interessant sind die Beispiele, welche durch Beibehaltung der Form der direkten Rede zeigen, wie die Vorstellung der Vergangenheit zurückgedrängt werden kann, und die sonach streng genommen gar nicht hierher gehören. 1, 12 ἐπειδὴ δὲ ἐγὼ ὠργιζόμενῃ καὶ ἐκέλευον αὐτὴν ἀπιέναι, „ἵνα σύ γε“ ἔφη „πειρᾶς ἐνταῦθα τὴν παιδίσκην 28, 6 καὶ Θρασυβούλῳ συνεβούλευε — τὴν Σεύθου θυγατέρα γαμεῖν· ἵνα αὐτῶν ἐκκόψῃς“ ἔφη „τὰς συκοφαντίας.“ Einen merkwürdigen Wechsel zeigt 32, 22 εἰς τοίνυν τὰς ἄλλας ἑορτὰς καὶ θυσίας ἐλογίσατο αὐτοῖς πλέον ἢ τετρακισχιλίας δραχμὰς ἀνηλωμένας, ἑτέρα τε παμπληθῆ, ἃ πρὸς τὸ κεφάλαιον συνελογίζετο, ὥσπερ διὰ τοῦτο ἐπίτροπος τῶν παίδων καταλειφθεὶς, ἵνα γράμματα αὐτοῖς ἀντὶ τῶν χρημάτων ἀποδείξει καὶ πενεστάτους ἀντὶ πλουσίων ἀποφῆναι καὶ ἵνα, εἰ μὲν τις αὐτοῖς πατρικὸς ἐχθρὸς ᾗν, ἐκείνου μὲν ἐπιλάθωνται, τῷ δ', ἐπεὶ τῶν πατρῶων εἰσὶν ἀπεστερημένοι, πολεμῶσι. Im letzten Glied ist die Beziehung auf die Gegenwart wol nicht abzuweisen, im ersten kann ἀποδείξει nur mit der Vergangenheit in Beziehung gesetzt werden, während das ἀποφαίνειν auch als in die Gegenwart hineinragend aufgefasst werden kann; allein das ἀποδείξει hat auch ἀποφαίνειν mit fortgerissen. An den übrigen Stellen, echten wie unechten, haben wir an 8 Fortdauer der Absicht in der Gegenwart anzunehmen.
- 4) Mit dem Indicativ ist ἵνα verbunden an 6 Stellen und zwar an 4 mit dem Imperf., an 2 mit dem Aor. 1, 40 εἶτα δοκῶ ἂν ὑμῖν τὸν συνδειπνοῦντα ἀφελὶς μόνος καταλειφθῆναι καὶ ἔρημος γενέσθαι ἢ κελεύειν ἐκείνον μένειν, ἵνα μετ' ἐμοῦ τὸν μοιχὸν ἐτιμωρεῖτο; 1, 42 καὶ τοι γε εἰ προήδεις, οὐκ ἂν δοκῶ ὑμῖν καὶ θεράποντας παρασκευάσασθαι καὶ τοῖς φίλοις παραγγεῖλαι, ἵν' ὥς ἀσφαλέστατα εἰσῆεν

— ὥς μετὰ πλείστων δὲ μαρτύρων τὴν τιμωρίαν ἐποιούμην; 3, 44 ἐβουλόμην δ' ἂν ἐξεῖναι μοι παρ' ὑμῖν καὶ ἐκ τῶν ἄλλων ἐπιδείξαι τὴν τούτου πυνηρίαν, ἵνα ἐπίστησθε. *Bernhardy* Wiss. Syntax 375 schreibt ἠπίστασθε, was sehr wahrscheinlich. *Baiter* und *Westermann* stimmen bei. 7, 17 πῶς ἂν ἐτόλμησα τοσούτων μεμισθωμένων καὶ ἀπάντων συνειδότην ἀφανίσαι τὸν σηκὸν βραχέος μὲν κέρδους ἔνεκα, προθεσμίας δὲ οὐδεμιᾶς οὔσης τῷ κινδύνῳ, τοῖς εἰργασμένοις ἅπασι τὸ χωρίον ὁμοίως προσῆκον εἶναι σῶον τὸν σηκόν, ἵν' εἴτις αὐτοὺς ἠτιᾶτο, εἶχον ἀνενεγκεῖν ὅτῳ παρέδοσαν 3, 21 ἐβουλόμην δ' ἂν ὦ βουλή Σίμωνα τὴν αὐτὴν γνώμην ἐμοὶ ἔχειν, ἵν' ἀμφοτέρων ἡμῶν ἀκούσαντες τᾷληθῇ ῥαδίως ἔγνωτε τὰ δίκαια 4, 3 ἐβουλόμην δ' ἂν μὴ ἀπολαχεῖν αὐτὸν κριτὴν Διονυσίοις, ἵν' ὑμῖν φανερὸς ἐγένετο ἐμοὶ διηλλαγμένος, κρίνας τὴν ἐμὴν φυλὴν νικᾶν.

Eine ganz seltene Anwendung hat im vollständigen Finalsatz ὅπως. Es sind zwei Beispiele: 12, 44 οὕτως οὐχ ὑπὸ τῶν πολεμίων μόνον ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τούτων πολιτῶν ὄντων ἐπεβουλεύεσθε, ὅπως μήτ' ἀγαθὸν μηδὲν ψηφίσησθε πολλῶν τε ἐνδεεῖς ἔσεσθε. So im Palatinus. *Bekker* und Andere lesen ψηφίσαισθε, *Cobet* richtig ψηφιεῖσθε. Wir haben dann den Fall, dass ein vollständiger Finalsatz nach Analogie eines unvollständigen construiert wird. 13, 19 ἐβούλοντο οὖν ἄκοντα δοκεῖν αὐτὸν καὶ μὴ ἐκόντα μηνύειν, ὅπως πιστότερα ὑμῖν ἀποφαίνοιτο.

Der Gebrauch von ὥς in vollständigen Finalsätzen ist für Lysias zweifelhaft. Es kommen zwei Beispiele in Frage: 28, 14 οἱ μὲν γὰρ ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κακῶς, εἴ πη δύναιτο, ὑμᾶς ποιήσειαν· τούτοις δ' ὑμᾶς αὐτοὺς ἐπετρέψατε ὥς μεγάλην καὶ ἐλευθέραν τὴν πόλιν ποιήσωσιν. Ich billige mit *Bekker* die Conjectur *Marklands* ποιήσουσιν¹⁾. 31, 24 τί ἂν οὖν βουλευθέντες ὑμεῖς τοῦτον δοκιμάσατε; πρότερον ὥς οὐχ ἡμαρτηκότα; ἀλλὰ τὰ μέγιστα περὶ τὴν πατρίδα ἠδίκηκεν· ἀλλ' ὥς ἔσται βελτίων; τοιγάρτοι πρότερον βελτίων γενόμενος περὶ τὴν πόλιν

¹⁾ *Rauchenstein* zu 32, 22 hält den Coniunctiv fest.

ὑστερον βουλεύειν ἀξιούτω, φανερόν τι ἀγαθὸν ὥσπερ τότε κακὸν ποιήσας. Die finale Bedeutung (wenn nicht etwa ἀλλ' ἔσως zu lesen) des Kolon ἀλλ' ὥς ἔσται βελτίων ist meines Erachtens nicht abzuweisen; es ist dieser Satz um so merkwürdiger, weil ὥς mit dem Fut. zur Bezeichnung der Absicht etwas ganz Singuläres ist (vgl. Abth. I 106).

In dem unvollständigen Finalsatz prägen sich bei Lysias folgende Erscheinungen aus:

- 1) ὅπως steht mit dem Indic. Fut. nach Hauptzeiten an 8 Stellen; es kommt hinzu [6, 34]; nach Nebenzeiten an 2 Stellen, denen durch Heilung aufgeholfen werden muss 31, 17 (es ist ὠφελήσοι — κερδαίνοι für ὠφελήσει — κερδανεῖ überliefert) 34, 3, wo mit den Zürichern ὅπως τινὰ ἀπώσομεν für οὕτως ἵνα τινὰ ποίησομεν zu schreiben ist, und endlich Fragm. nr. 45, 2.
- 2) Singuläre Fälle: 13, 93 ἐνθυμεῖσθε — ὅπως μὴ πάντων ἔργον σχετλιώτατον ἐργάσῃσθε, wofür manche ἐργάσεσθε vermuthen. 13, 32 ἐπεμελοῦντο, ὅπως καὶ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τῶν στρατηγῶν καὶ τῶν ταξιάρχων μήνυσις γένοιτο 1, 29 ὅπως μὲν μὴ ἀποθάνῃ, ἡντιβόλει καὶ ἰκέτευεν. Wir fügen 2 Fälle aus der angezweifelte 6. Rede hinzu: 6, 39 δεινὸν ἂν εἶη, εἰ περὶ Ἀνδοκίδου ἀποδημοῦντος αὐτοὶ ἐνδεεῖς ὄντες ἐπεμελήθημεν, ὅπως ἐξαλειφθεῖη αὐτῷ τὰ ἀμαρτήματα 6, 4 τῆς ἐορτῆς ἐπιμελήσεται μυστηρίοις, ὅπως ἂν μηδεὶς ἀδικῇ μηδὲ ἀσεβῇ.
- 3) Der selbständige ὅπως-Satz wird bei Lysias zweimal gelesen: 1, 21 εἶπον ἐγὼ „ὅπως τοίνυν ταῦτα μηδεὶς ἀνθρώπων πεύσεται“¹⁾ 12, 50 ὅπως τοίνυν μὴ φανήσεται ἐν τῷ λόγῳ τοῖς τριάκοντα ἐναντιούμενος.

¹⁾ Interessant ist es für die Kritik, dass die apographa hier πεύσεται geben.

§ 4. Isokrates¹⁾.

Für das parataktische μή steht uns 1 Beispiel zur Verfügung 5, 22 παραλείψω, μή καὶ δόξω τισὶ λίαν ἀγαπᾶν, εἰ χαριέντως αὐτοὺς ἡμυνάμην.

Befürchtungssätze zählen wir 34; eingeleitet werden sie durch die Verba φοβεῖσθαι, δεδῖεναι; zweimal finden wir κίνδυνός ἐστι 14, 38 7, 57, einmal ἐξεπλάγησαν 5, 18. An 33 Stellen steht μή, an 1 ὅπως μή. 17, 22 οὐ μόνον περὶ τῆς βασάνου καὶ τῆς δίκης ἐκείνης ἐδεδοίκει τῆς εἰληγμένης, ἀλλὰ καὶ περὶ τοῦ γραμματείου, ὅπως μή ὑπὸ τοῦ Μενεξένου συλληφθῇσοιτο. Es fehlt μή οὐ. Von den Stellen mit μή steht nach Hauptzeiten der Coni. Praes. an 2 Stellen, der Coni. Aor. an 21; dazu kommt eine unentschiedene Form; nach Nebenzeiten der Optat. Aor. 2 mal, der Optat. Fut. 1 mal, der Coni. Praes. 1 mal, der Coni. Aor. 6 mal.

In dem unvollständigen Finalsatz steht μή 15, 297 σκοπεῖτ' οὖν, μή παντάπασιν ἢ κατ'ἀγελαστον, ferner 15,6.

Den Gebrauch des vollständigen Finalsatzes erläutern wir durch folgende Statistik:

- 1) ἵνα steht an 94 Stellen (und 3 der I. Rede)
- 2) ὅπως ᾗ steht an 3 Stellen (und 1 der I. Rede)
- [3) ὅπως nur in der I. Rede an 2 Stellen].

α) ἵνα.

- 1) Nach Hauptzeiten steht der Coni. an 63 Stellen (35 Praes., 25 Aor., 3 Wechsel²⁾). Freie Absichtssätze liegen zwei vor: 5, 66 5, 144.
- 2) Nach einer Hauptzeit steht an 1 Stelle der Opt. Aor. 5, 154 λοιπὸν οὖν ἐστι τὰ προειρημένα συναγαγεῖν, ἵν' ὥς ἐν ἐλαχίστοις κατίδοις.
- 3) Nach Nebenzeiten steht der Opt. an 14 Stellen (4 Praes., 8 Aor., 2 Wechsel).

¹⁾ Die Beispiele der ersten Rede behandeln wir gesondert; ein für allemal sei bemerkt, dass wir die den Rednern zugeschriebenen Briefe ausschliessen, ebenso die in den Reden sich findenden Actenstücke.

²⁾ Hiezu kommen für die erste Rede 3 Beispiele mit Coni. Praes.: 1, 26 1, 38 1, 40.

- 4) Nach Nebenzeiten steht der Coni. an 14 Stellen (8 Praes., 6 Aor.); 17, 18 4, 96 abgerechnet, dauert an allen übrigen Stellen die Absicht in der Gegenwart an.
- 5) An 2 Stellen steht in Absichtssätzen, die im Gegensatz zur Wirklichkeit stehen, ἵνα mit Indic. Imperf. Die zwei Stellen lauten: 9, 5 ἐχρῆν μὲν οὖν καὶ τοὺς ἄλλους ἐπαινεῖν τοὺς ἐφ' αὐτῶν ἄνδρας ἀγαθοὺς γεγενημένους, ἵν' οἷ τε δυνάμενοι τὰ τῶν ἄλλων ἔργα κοσμεῖν ἐν εἰδόσι ποιούμενοι τοὺς λόγους ταῖς ἀληθείαις ἐχρῶντο περὶ αὐτῶν, οἷ τε νεώτεροι φιλοτιμωτέρως διέκειντο πρὸς τὴν ἀρετὴν 18, 51 ἐβουλόμην δ' ἂν ὑμᾶς ὁμοίως ἐμοὶ γιγνώσκειν αὐτόν, ἵν' αὐτῷ μὴ τῶν ἀπολωλότων συνήχθεσθε, ἀλλὰ τῶν ὑπολοίπων ἐφθονεῖτε.

β) ὅπως.

ὅπως ohne ἂν fehlt; dagegen steht ὅπως ἂν an 3 Stellen, die alle einen Wechsel mit ἵνα zeigen: 3, 2 καὶ τὰς ἄλλας ἀρετὰς ἐπιτηδεύομεν οὐχ ἵνα τῶν ἄλλων ἔλαττον ἔχωμεν, ἀλλ' ὅπως ἂν ὡς μετὰ πλείστων ἀγαθῶν τὸν βίον διάγωμεν 5, 152 zeigt Coni. nach einer Nebenzeit, ἡγοῦμαι δὲ καὶ τὰ πεπραγμένα πρότερον οὐκ ἂν ποτέ σοι γενέσθαι τηλικαῦτα τὸ μέγεθος, εἰ μὴ τις θεῶν αὐτὰ συγκατῶρθωσεν, οὐχ ἵνα τοῖς βαρβάροις μόνον τοῖς ἐπὶ τῆς Εὐρώπης κατοικοῦσι πολεμῶν διατελῆς, ἀλλ' ὅπως ἂν ἐν τούτοις γυμνασθεῖς καὶ λαβὼν ἐμπειρίαν καὶ γνωσθεῖς οἷος εἰ τούτων ἐπιθυμήσης ὧν ἐγὼ τυγχάνω συμβεβουλευκώς. Die dritte Stelle ist in dem Glied mit ὅπως ἂν verdorben überliefert: 15, 259 οὐ μὴν ἀλλὰ μικρὰ γε μνησθήσομαι περὶ αὐτῶν, μάλιστα μὲν ὅτι κἀκεῖνοι περὶ ἡμῶν, ἔπειθ' ὅπως ἂν ὑμεῖς σαφέστερον εἰδότες τὴν δύναμιν αὐτῶν οὕτω διάκεισθε πρὸς ἑκάστους ἡμῶν ὥσπερ δίκαιόν ἐστι, πρὸς δὲ τούτοις ἵνα καὶ τοῦτο ποιήσω φανερόν. In Δ steht διάκεισθε, ceteri codices διακεῖσθαι; richtig *Bekker* διακέησθε. Wir können sonach sagen, Isokrates hat in dem vollständigen Finalsatz ὅπως ἂν nur variationis causa gebraucht. Vergleichen wir die erste Rede, so stossen wir gleich auf Discrepanzen; denn hier erscheint ὅπως ohne ἂν mit Coni. Praes.

1, 44, ferner ὅπως mit dem Fut. 1, 4, nur 1, 21 ist mit dem Isokratischen Sprachgebrauch in Uebereinstimmung.

Wir kommen zum unvollständigen Finalsatz, der bei Isokrates reich entwickelt ist. Es steht ὅπως nach Hauptzeiten an 35 Stellen¹⁾ mit dem Indic. Futur., nach Nebenzeiten mit dem Indic. Fut. an 11 Stellen, mit dem Opt. Fut. an 1 Stelle: 21, 12 καὶ ἡγοῦντο τοὺς μὲν ἀδικοῦντας πιστούς, τοὺς δὲ πλουτοῦντας ἐχθρούς. ὥστε μὴ περὶ τοῦτ' εἶναι Νικίαν, ὅπως — μηδὲν ἀδικῶν κακὸν τι πείσοιτο.

§ 5. Isaeus.

Das parataktische μὴ findet sich nur an 1 Stelle 6, 5 ἔδοξεν αὐτῷ διαθέσθαι τὰ αὐτοῦ, μὴ ἔρημον καταλίπη τὸν οἶκον²⁾.

Der Befürchtungssätze zählen wir 5 bei Isaeus 1, 10 5, 22 8, 34 37 11, 48. Die Modusfolge ist regelrecht eingehalten; nach Hauptzeiten steht an 2 Stellen der Coni. Aor., nach Nebenzeiten an 3 Stellen der Opt. Aor.

In dem vollständigen Finalsatz ist

1) ἵνα an 41 Stellen zur Anwendung gekommen³⁾.

2) ὅπως an 6 Stellen.

Bezüglich der Modi eruirten wir Folgendes:

I. ἵνα steht

a) nach Hauptzeiten an 20 Stellen mit dem Coniunctiv (an 11 mit dem Coni. Praes., an 7 und 1 Fragment mit dem Coni. Aor.; an 1 Stelle Wechsel zwischen Aor. und Praes.)

¹⁾ In der I. Rede haben wir 1 Stelle 1, 12. Die Stelle 15, 66, die Anführung aus 8, 25 ist, wurde natürlich nicht gezählt.

²⁾ Von *Dessoulavy* übersehen; 8, 45 haben wir selbständigen Abwehrsatz.

³⁾ Besondere Beachtung verdienen einige Stellen, weil ἵνα als eigentliche Finalpartikel sehr deutlich hervortritt: 6, 24 ἐπεδείξατο, ὅτι οὐ παίδων ἕνεκα ἐγάμει, ἀλλ' ἵνα τοῦτον εἰσαγάγοι 3, 32 τίνος ἕνεκα; ἢ ἵνα κ. τ. λ. 3, 61 ἵνα μὴ —, τούτου ἕνεκα τὰς ἐπιδικασίας οἱ εἰσποίητοι πάντες ποιοῦνται.

- b) nach Nebenzeiten mit dem Opt. an 10 Stellen (4 Praes. 6 Aor.)
- c) nach Nebenzeiten mit dem Coni. an 7 Stellen (Coni. Praes. 2 Coni. Aor. 5, darunter 1 Stelle nach einem Praes. hist.)
- d) mit dem Indicativ an 2 Stellen, in Fragm. 2, 1 (p. 146 *Buermann*) und 11, 6; dagegen steht an 1 Stelle (3, 28) nach einem irrealen Falle der Optativ Aor.
- e) an 1 Stelle (3, 21) mit dem Opt. Praes. nach einer Hauptzeit.

II. ὅπως steht

- a) nach einer Hauptzeit mit dem Coni. Praes. (12, 2 oder Fragm. 1, 2). An 1 Stelle 12, 4 (Fragm. 1, 4) steht der Coni. (διανείμωμαι) nach einem Potentialis, von dem aber ἵνα nicht direkt abhängt.
- b) nach Nebenzeiten mit dem Opt. Praes. an 2, mit dem Opt. Aor. an 1 Stelle. An 1 Stelle wechselt Opt. Praes. und Aor. Zu bemerken ist noch, dass ὅπως im vollständigen Finalsatz stets rein erscheint.

Zu dieser Statistik fügen wir folgende Bemerkungen: Wie bei Andokides, so ist auch bei Isaeus der Coni. nach Nebenzeiten auf ἵνα beschränkt. Die Stellen, in denen ἵνα nach Nebenzeiten mit dem Coniunctiv verbunden wird, sind folgende: 2, 46 8, 10 1, 22¹⁾ 2, 28 2, 29 2, 36 2, 30. In weitaus den meisten Fällen ist ein Zusammenhang der Absicht mit der Gegenwart nicht anzunehmen. Da Isaeus an 10 Stellen (wozu noch 4 Stellen mit ὅπως kommen) die Modusfolge einhält, so erhalten wir für Optativ und Coniunctiv nach Nebenzeiten das Verhältniss von $14 : 7 = 2 : 1$.

Der Indicativ mit ἵνα steht an 2 Stellen: Fragm. 3, 1 (p. 146 *Buermann*) ἐβουλόμην — ἵνα βελτίων τ' ἐδόκει πᾶσιν εἶναι σφύων αὐτὴν καὶ πλείω ποιῶν χρησιμώτερον ὑμῖν πολίτην παρεῖχεν ἑαυτόν. 11, 6 ist besonders wichtig, weil uns hier eine bisher unbekannte Erscheinung entgegentritt: καίτοι τὸν γε πράττοντά τι δίκαιον οὐ προσῆκεν ἀπορεῖν ἀλλ' εὐθὺς λέγειν, καὶ μὴ μόνον τοῦτο ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ διόμνυσθαι καὶ τοῦ γένους παρέχεσθαι μάρτυρας, ἵνα μᾶλλον ἂν ἐπιστεύετο

¹⁾ Bei *Dessoulavy* übersehen.

ὅφ' ὁμῶν. Neu ist ἄν in einem solchen Satze, es wird von *Dobree* getilgt. Wir werden am Schlusse der Abhandlung eigens die Zulässigkeit des ἄν einer Prüfung unterstellen. An einer Stelle 3, 28 ist die Nebenvorstellung, dass die Absicht im Gegensatz zur Wirklichkeit steht, nicht zum Ausdruck gekommen: δῆλον ὅτι καὶ ἀργύριον πολλῶ μᾶλλον ὁ ἐγγυῶν διωμολογήσατο ἔχειν αὐτὸν ἐπὶ τῇ γυναικί, ἵνα μὴ ἐπ' ἐκείνῳ γένοιτο ῥαδίως ἀπαλλάττεσθαι, ὅποτε βούλοιτο, τῆς γυναικός.

Sehr merkwürdig ist folgendes Beispiel: 3, 21 ὥς ἂν μετὰ πλείστων δυνώμεθα τὰς ἐκμαρτυρίας πάντες ποιούμεθα, ἵνα τῷ τε ἐκμαρτυρήσαντι μὴ ἐξείη ὕστερον ἐξάρνῃ γενέσθαι τὴν μαρτυρίαν, ὑμεῖς τε πολλοῖς καὶ καλοῖς κάγαθοῖς ταῦτα μαρτυροῦσι πιστεύετε μᾶλλον. Das Auffällige ist hier der Optativ nach einer Hauptzeit; *Dobree* schreibt daher ἐξῆ und πιστεύητε. Auch über diese Stelle kann erst am Schlusse der Abhandlung, wenn alles Material beisammen ist, gehandelt werden.

Wir wenden uns zu dem unvollständigen Finalsatz. In demselben erscheint ὅπως nach Hauptzeiten an 3 Stellen mit dem Indic. Futur. 1, 33 (σκοπεῖν) 7 30 (πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν) 9, 7 (σκοπεῖσθαι). An diesen drei Stellen ist der Indicativ des Fut. auch handschriftlich gesichert¹⁾. An 2 Stellen ist der Optativ des Futurums nach Nebenzeiten gesetzt: 2, 10 ἐσκόπει ὅπως μὴ ἔσοιτο ἄπαις, ἀλλ' ἔσοιτο αὐτῷ ὅστις ζῶντά τε γηροίτροφήσοι 6, 35 ἐσκόπουν ὅπως καὶ τελευτήσαντος ἐκείνου δι' αὐτῶν ἔσοιτο ἡ οὐσία. Der Coniunctiv ist überliefert: 7, 27 διεκελεύεθ' ὅπως, ἂν τι πάθῃ πρότερον, ἐγγράφωσί με εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον Θράσυλλον Ἀπολλοδώρου καὶ μὴ ὥς ἄλλως ποιήσωσι. A hat ἐγγράφοσι, also wol ἐγγράφουσι, welches eine zweite Hand in ἐγγράψουσι verändert; dagegen wird bezüglich des Coniunctivs ποιήσωσι keine Variante angemerkt. *Dobree*

¹⁾ Denn 7, 30 hat die erste Hand von A ἐξερημώσουσι und ist ω erst aus ου corrigirt. 1, 33 ist βεβαιώσῃ nur in Q. An derselben Stelle lesen wir kurz vorher nicht mit Q ὅπως ὑπολείψει, sondern mit A ὥστε ὑπολείπειν.

corrigirt ἐγγράψουσι und ποιήσουσι. An einer andern Stelle steht der Opt. Aor.: 1, 18 σκοπεῖσθε τὰς διαθήκας τὰς μετ' ὀργῆς γενομένας, πότερα εἰκός ἐστι βουλευθῆναι Κλεώνυμον ἀνελεῖν, ἐπειδὴ πρὸς ἡμᾶς οἰκείως ἔσχεν, ἢ σκοπεῖν ὅπως ἔτι βεβαιότερον ἡμᾶς ἀποστερήσει τῶν αὐτοῦ. Die Züricher schreiben ἀποστερήσει. An 1 Stelle finden wir ὅπως ἂν 7, 30 νόμῳ γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἰκῶν, ὅπως ἂν μὴ ἐξερημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν (sc. τὸ κοινὸν τῆς πόλεως). Man wird wol nicht irren, wenn man hier das ὅπως ἂν als eine Nachahmung des officiellen Stils, wozu ja diese Stelle Anlass gibt, betrachtet. Das selbständige ὅπως treffen wir 11, 5. Als eine singular dastehende Stelle verzeichnen wir noch: 6, 52 τοῦτ' ἂν γὰρ αὐτοῖς ἡ διαμαρτυρία δύναται, ἵν' ὁ κίνδυνος τοῖσδε μὲν ἢ περὶ τούτων, οὗτοι δὲ — ἀντιγραφάμενοι δις περὶ τῶν αὐτῶν ἀγωνίζωνται.

§ 6. Lykurg.

Das parataktische μή fehlt. An Befürchtungssätzen ist nur einer vorhanden: 33 ἐλήλυθεν, οὐδὲν ἕτερον ἢ φοβούμενος, μὴ ἐκ τῆς αὐτῆς οἰκίας οἱ τ' ἐξελέγχοντες τῷ ἔργῳ καὶ ὁ ἐξελεγχόμενος γένηται.

Im vollständigen Finalsatz ¹⁾ stehen

- 1) ἵνα an 5 Stellen.
- 2) ὅπως an 2 Stellen.
- 3) ὅπως ἂν an 2 Stellen.

Hiezu kommt noch eine Stelle, wo wir Wechsel zwischen ὅπως und ἵνα finden: 119 καὶ οὐκ — τὸ μνημεῖον τοῦ προδότου ἀνελόντες ταῖς ἐνδεχομέναις τιμωρίαις ἐκόλασαν; οὐχ ὅπως τὸν χαλκοῦν ἀνδριάντα συγχωνεύσειαν, ἀλλ' ἵνα τοῖς ἐπιγινόμενοις παράδειγμα εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον ὥς εἶχον πρὸς τοὺς προδότας καταλίποιεν.

Die Modi anlangend, so steht ἵνα mit dem Coni. Praes. 23 107 129 nach Hauptzeiten, mit dem Opt. Aor. nach einem

¹⁾ Uebergangen mussten werden die Absichtssätze der Citate 92 100.

von οἶμαι abhängigen Infinitiv ἀγαγεῖν 91; an 1 Stelle 26 steht der Coni. Aor. nach einer Nebenzeit, wo die Verwirklichung der Absicht in die Gegenwart hineinreicht: καὶ οἱ μὲν πατέρες ὑμῶν — προσηγόρευον Ἀθήνας, ἵν' οἱ τιμῶντες τὴν θεὸν τὴν ὁμώνυμον αὐτῇ πόλιν μὴ ἐγκαταλίπωσι. Die Partikel ὅπως steht 120 nach einem Imperativ mit dem Coni. Praes.; an der zweiten Stelle liegt ein irrealer Fall vor; der Hinweis auf die Irrealität ist aber im Absichtssatz unterlassen: 141 ἐρχῆν — οὕτως ὅσιον εἶναι τοῦτο πράττειν, ὅπως ὁπόσοι τοῦ κινδύνου μετεῖχον, ἐν ὀφθαλμοῖς ὄντες καὶ ὁρώμενοι καὶ ἀναμιμνήσκοντες ὅτι τοῦ κοινοῦ παρὰ πᾶσιν ἐλέου οὐκ ἠξιώθησαν, πικροτέρας τὰς γνώσεις κατὰ τοῦ ἀδικοῦντος παρασκευάζουσιν. An der Stelle mit wechselnden Partikeln ist die regelmässige Modusfolge eingehalten.

Von den 2 Stellen mit ὅπως ἄν hat die eine Coni. Praes. nach Praes. hist. ψηφίζεται 113 mit Beziehung auf die Gegenwart, die andere 86 nach einem von φασὶ abhängigen Particip Aor. λαβόντα hat den Coni. Aor., ohne dass eine Beziehung auf die Gegenwart vorliegt.

Mit der Negation verbindet sich ἵνα 2 mal, ὅπως 1 mal.

Der einzige unvollständige Finalsatz, der bei Lykurg vorkommt, ist 127 παρακελεύεσθε ὑμῖν αὐτοῖς, ὅπως ὅμοια καὶ ἀκόλουθα — ἐψηφισμένοι ἐκ τοῦ δικαστηρίου ἐξίητε.

§ 7. Demosthenes.

Da in dem corpus der Demosthenischen Reden echte und unechte Produkte sich finden, so ist eine genaue Scheidung erforderlich. Wir folgen *A. Schäfer* und geben den Stoff in 3 Abtheilungen, indem wir unter I die echten, unter II α¹⁾ die Reden des Apollodoros, unter II β²⁾ die Reden anderer Zeitgenossen, unter III³⁾ die von Rhetoren

¹⁾ Es sind die Reden 52. 53. 49. 50. 47. 45. 46. 59.

²⁾ Es sind die Reden 51. 7. 17. 40. 57. 43. 48. 44. 35. 58. 42. 32. 33. 34. 56.

³⁾ 10. 11. 12. 13. 25. 26. 29. 60. 61.

gefälschten Schriften geben, wobei aber die Briefe, die eingelegten Gesetze und Zeugnisse, endlich die Proömien in Wegfall gekommen sind.

Das parataktische μή findet sich nur an 2 Stellen: 38, 26 τούτους δ' ἐάσω, μή με φῶσι κακῶς αὐτοὺς λέγειν 19, 225 ἀπεπήδησεν εὐθέως, μή τις αὐτὸν ἴδῃ λαλοῦντα ἐμοί. Wir behandeln den Befürchtungssatz.

- I. Nach Hauptzeiten steht μή mit Coni. Praes. an 6 Stellen, mit Coni. Aor. an 18; an 1 Stelle (19, 224) wechselt Coni. Aor. und Coni. Perf. Nach Nebenzeiten (darunter 1 Praes. hist.) steht der Opt. Aor. an 3 Stellen, der Coni. Aor. an 2 Stellen. An diesen Stellen war nur μή gesetzt, dagegen steht an 1 Stelle μή οὐ 18, 129, wo der Coni. Aor. nach einer Hauptzeit steht. Der Indicativ steht 19, 96: δέδοικα, μή λελήθαμεν ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ἐπὶ πολλῶ ἄγοντες. An folgender Stelle steht der Coni. Aor. regelrecht nach einem Irrealis: 21, 128 ἐφοβούμην ἄν, μή τὸν ἄλλον ἑαυτοῦ βίον οὗτος μέτριον δεικνύων καὶ φιάνθρωπον διακρούσῃται τούτῳ τὸ δίκην ὧν ἐμὲ ὕβρισε δοῦναι. Den Uebergang des Befürchtungssatzes in die Reihe der unvollständigen Finalsätze zeigen 2 Stellen: 9, 75 δέδοικα, ὅπως μή πάνθ' ἅμα — ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γενήσεται 8, 53 ἂ δέδοιχ' ὅπως μή ποθ' ἡγήσῃσθε ἐπὶ πολλῶ γεγενῆσθαι. Den Uebergang in die Reihe der Objectsätze bietet 14, 25 εἰ πάντες οἱ λέγοντες φοβοῖεν ὡς ἥξει βασιλεύς, ὡς πάρεστιν κ. τ. λ. Endlich tritt uns noch ein Phänomen entgegen, der selbständige Befürchtungssatz: 1, 26 μή λίαν πικρὸν εἰπεῖν ἦ.
- II α. bieten sich nur die gewöhnlichen Erscheinungen dar; es steht 1 mal der Coni. Praes. nach einer Hauptzeit, 1 mal Opt. Praes. nach einer Nebenzeit, 3 mal Opt. Aor. nach einer Nebenzeit (darunter 1 mal nach Praes. hist.), 1 mal Coni. Aor.; 1 mal findet nach Praes. hist. Wechsel zwischen Coni. Praes. und Aor. statt.
- II β. findet sich merkwürdiger Weise kein Befürchtungssatz.
- III. Hier haben wir nach Hauptzeiten den Coni. Aor. an 5 Stellen; an 1 Wechsel zwischen Coni. Aor. und Coni.

Praes.; von diesen bietet eine die Eigenthümlichkeit, die wir bereits bei Thukydides kennen lernten, nämlich die Verbindung eines Verbum metuendi mit dem Inf. und einem Satze mit μή: 61, 27 ὁκνῶ μὲν ἄρξασθαι λέγειν, μὴ λειφθῶ τῷ λόγῳ τῶν τότε γεγενημένων. Nach Nebenzeiten steht der Coni. Aor. an 2 Stellen. Hiezu kommen noch folgende 2 Stellen: 29, 1 θαυμαστῶς ἂν ὥς εὐλαβούμην μὴ καὶ νῦν οὐ δυνηθῶ δεῖξαι. 10, 36 εἰ ἀνέλοιμεν — τὸν φόβον ὥς οὐ στήσεται τοῦτο ἄνευ μεγάλου τινὸς κακοῦ. In dem letzten Beispiel ist der Befürchtungssatz nach Analogie des Substantivsatzes behandelt.

In dem unvollständigen Finalsatz erscheint μή bei Demosthenes an 5 Stellen nach Hauptzeiten, 2 mal mit Praes. Coni., 3 mal mit Aor. Coni.

Wir schreiten zu dem vollständigen Finalsatz und führen zuerst die Statistik vor.

Statistik von ἵνα.

a) Nach Hauptzeiten¹⁾

	Coni. Praes.	Coni. Aor.	Wechsel zwischen Coni. Praes. und Coni. Aor.
I	110	54 ²⁾	9
II α	34	8	4
II β	19	7	1
III	11	9	— ²⁾

b) Nach Nebenzeiten

	Opt. Praes.	Opt. Aor.	Wechsel zwischen Opt. Praes. und Opt. Aor.
I	13	13 ³⁾	5 ⁷⁾
II α	13 ⁴⁾	13 ⁵⁾	—
II β	3 ⁶⁾	7	—
III	1	3	—

¹⁾ Dazu kommen noch 4 Stellen, wo bei ἵνα nach einer Hauptzeit der Optativ steht.

²⁾ Darunter 1 Coni. nach einem Potentialis 25, 33..

³⁾ Darunter 1 Opt. nach Praes. hist.

⁴⁾ Darunter 2 Opt. nach Praes. hist.

⁵⁾ Darunter 1 Opt. nach Praes. hist.

⁶⁾ Darunter 1 Opt. nach Praes. hist.

⁷⁾ Darunter 1 Opt. nach Praes. hist.

c) Nach Nebenzeiten

	Coni. Praes.	Coni. Aor.	Wechsel zwischen Coni. Praes. und Coni. Aor.
I	14	20	1
II α	11	11 ¹⁾	—
II β	5	8	2
III	4	6	—

d) Wechsel zwischen Coni. und Opt. nach Nebenzeiten

In I findet sich 1 Beispiel, in II α 2.

e) Indicativ

I ²⁾	10 (11)
II α	3
II β ³⁾	1 (2)
III	1

Statistik von ὅπως.

I a) ὅπως steht nach Hauptzeiten an 4 Stellen mit dem Coni. Praes. 4, 22 14, 19 23, 89 24, 92, an 1 Stelle mit dem Coni. Aor. 19, 186.

b) ὅπως steht nach Nebenzeiten an 2 Stellen mit dem Opt. Praes. 24, 114 36, 27, an 4 mit dem Opt. Aor. 15, 14 19, 259 23, 165 27, 5.

c) ὅπως steht nach Nebenzeiten mit dem Coni. Praes. 21, 56, mit dem Coni. Aor. (nach Σ) 19, 52.

d) ὅπως steht an 1 Stelle 36, 20 mit dem Indic. Aor.

II α 2 Stellen: 45, 47 Opt. Aor. nach Nebenzeit, 53, 13 Wechsel zwischen Opt. Praes. und Aor. nach Nebenzeit.

II β 10 Stellen: Nach einer Hauptzeit steht der Coni. Aor. 32, 15, nach Nebenzeiten der Opt. Aor. 7, 23, Wechsel zwischen Opt. Praes. und Aor. 48, 30, der Coni. Praes. 35, 7 43, 74, der Coni. Aor. 32, 23 40, 43, Wechsel zwischen Coni. Praes. und Aor. 48, 10. Ferner 42, 5 εἰπεῖν ἐκέλευον αὐτὸν ἤδη καὶ δεῖξαι, ὅπως μὴ ὕστερον ἐνταῦθα χρέως γεγόμενον ἀναφανήσοιτο ἐπὶ τῷ χωρίῳ. Σ hat aber ἐπὶ τῷ χωρίῳ ἀναφανήσεται, was entschieden richtig

¹⁾ Darunter 2 Coni. nach Praes. hist.

²⁾ Wozu wol noch zu stellen die zu emendirende Stelle 23, 7.

³⁾ Wozu wol noch zu stellen die zu emendirende Stelle 57, 15.

ist, wie dies 42, 28 zeigt: διεμαρτυρόμην ὅπως μή μοι ὕστερον κατεσκευασμένοι δανεισταὶ φανήσονται.

III 1 Stelle: 12, 14 Wechsel von Coni. Praes. und Aor. nach einer Nebenzeit.

Statistik von ὅπως ἄν.

- I Es finden sich 4 Stellen; an 2 Stellen 14, 23 19, 298 steht nach Hauptzeiten der Coni. Praes., an 2 Stellen 20, 127 20, 128 der Coni. Praes. nach Nebenzeiten. Für IIa kommt eine Stelle in Betracht, die wol emendirt werden muss 52, 11 χαρίζεσθαι μὲν σοι βούλομαι, οὕτω μὲντοι ὅπως ἄν αὐτός τε μὴ χείρων δόξω καὶ ἐκ τοῦ πράγματος μηδὲν ζημιώσομαι.
- IIβ 6 Beispiele. Nach Hauptzeiten steht 1 mal der Coni. Praes. 7, 29, 1 mal der Coni. Aor. 48, 52, nach Nebenzeiten 2 mal Coni. Praes. 43, 75 48, 5, 1 mal 44, 43 Coni. Aor., 1 mal Coni. Praes. und Coni. Aor. 48, 48.

Statistik von ὥς.

- I ὥς mit Fut. 24, 146 nach einer Hauptzeit.
- IIβ ὥς mit Fut. 43, 42 nach einer Hauptzeit.

Wir geben eine Zusammenstellung der Partikeln:

- I 253 ἵνα, 14 ὅπως, 4 ὅπως ἄν, 1 ὥς.
- IIα 99 ἵνα, 2 ὅπως (1 ὅπως ἄν).
- IIβ 53 ἵνα, 10 ὅπως, 6 ὅπως ἄν, 1 ὥς.
- III 35 ἵνα, 1 ὅπως.

Die Zahlen belehren uns, dass in IIα und III die verschiedenen Bezeichnungsweisen der Absicht nahezu auf eine reducirt sind; es sind zwar noch 2 (3) Formen da, aber mit so starker Hervorhebung der einen Bezeichnungsart, dass die andere verschwindet. In I und IIβ haben wir zwar 4 Finalbezeichnungen, aber 3 zeigen doch auch nur schwache Reste. Bei den Fällen mit ὅπως ἄν ist noch zu bemerken, dass einigemal ὅπως ἄν durch die betreffenden Gesetzesstellen, in denen ja diese Verbindung feststehend war, hervorgerufen wurde. Merkwürdig sind die Stellen, in denen ὥς erscheint 24, 146 ὥς δὲ σαφῶς γνώσεσθε ὅτι ἀληθῆ λέγω, ἐγὼ ὑμῖν ἐρῶ 43, 42 ὥς δὲ καταφανές — ἔσται — ὅτι περιεγένοντο — ἀναγίγνωσκε. Die zuerst bei Aristophanes er-

scheinende Formel ἵνα τι; kommt an 1 Stelle bei Demosthenes vor 19, 257: ἵνα τί; ἵν' ὥς μετὰ πλείστης συγγνώμης παρ' ὑμῶν ὁ τὰ τούτου πονηρεύματ' ἀκριβέστατα εἰδὼς ἐγὼ καὶ παρηκολουθηκὼς ἅπασιν κατηγορῶ. Die Stelle verdient Beachtung, weil die Formel zur Abwechslung eintritt für das vorausgehende διὰ τί¹⁾.

Zu den Modi übergehend, machen wir folgende Bemerkungen:

- 1) Bei ὅπως ἔν ist der Optativ ausgeschlossen.
- 2) Das Verhalten der verschiedenen Bestandtheile des Demosthenischen Corpus zur Modusbezeichnung im vollständigen Absichtssatz nach Nebenzeiten illustriert folgende Tabelle:

	Opt.	Coni.
I	37	38
II α	28	22
II β	12	20
III	4	11

Unter den Stellen mit dem Coni. findet sich eine sehr grosse Anzahl, in denen die Fortdauer der Absicht in der Gegenwart klar vorliegt; es ist dies besonders bei den gesetzgeberischen Absichten der Fall; um von den vielen Fällen nur einige anzuführen: 59, 86 διὰ τοῦτο δ' ἐποίησεν ὁ νόμος πλὴν θανάτου τᾶλλα ὑβρισθεῖσαν αὐτὴν μηδαμοῦ λαβεῖν δίκην, ἵνα μὴ μιάσματα μηδ' ἀσεβήματα γίνηται ἐν τοῖς ἱεροῖς 20, 102 ὁ μὲν Σόλων ἔθηκε νόμον ἐξεῖναι δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ὅ ἂν τις βούληται, ἐὰν μὴ παῖδες ὧσι γνήσιοι, οὐχ ἵν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγυτάτω γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἵν' εἰς τὸ μέσον καταθεῖς τὴν ὠφέλειαν ἐφάμιλλον ποιήσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὖ. Wechsel haben wir 23, 93 — 49, 14 49, 81.

¹⁾ Dieses διὰ τί zur Einleitung eines Satzes mit ἵνα erscheint auch 5, 24.

- 3) Auffällig könnte erscheinen, dass beim Coni. das Praes. so ungleich stärker vertreten ist als der Aor. Das Uebergewicht des Praesens ist nur ein scheinbares; es ist besonders hervorgerufen durch die Formel ἵνα εἰδῇτε (ᾧσιν etc.), welche bei Demosthenes etwa 4 mal vorkommt, in IIα etwa 20 mal, in IIβ etwa 3 mal, in III etwa 2 mal.
- 4) Das Futur erscheint bei ὅπως in vollständigen Finalsätzen bei Demosthenes selbst nicht, wol aber an 2 Stellen von IIβ, nämlich 42, 5 42, 28.
- 5) Der freistehende Absichtssatz erscheint öfters 1, 9 9, 64 22, 60 42, 7 24, 14 (ἵνα συντέμω) 23, 202 45, 5 (ἵνα συντέμω ταῦτα) 18, 10 (ἵνα μηδὲν ἐπαχθὲς λέγω).
- 6) Der Indicativ erscheint an 14 Stellen mit ἵνα, an 1 mit ὅπως. Es sind folgende:
 - a) mit ἵνα und zwar mit Imperf. 4, 27 22, 21 22, 28 23, 48 24, 48 28, 5 36, 47 55, 5 55, 6 — 45, 13 — 48, 47 — 29, 17.
 - b) mit Aor. 53, 24.
 - c) Wechsel zwischen Imperf. und Aor. 45, 17.

Die Stelle mit ὅπως 36, 20 enthält den Aor. Dazu kommen aber noch 2 Stellen, wo der Indic. herzustellen ist 23, 7; hier wird statt ἵνα εἰδῇτε vorge schlagen ἵνα ᾗδεῖτε, vgl. auch *Aken* Tempus- und Modusl. S. 115. 57, 15 ist überliefert in Σ: ἵν' ἀπηλλαγμένοι εἴεσαν; mit Recht sagt *Cobet* nov. lect. 345: sententia loci postulat ἵν' ἀπηλλαγμένοι ᾗσαν.

- 7) Endlich finden sich bei Demosthenes 4 Beispiele, in denen nach einer Hauptzeit der Optativ steht. Diese Beispiele sind folgende: 1) 3, 34 οὐκοῦν σὺ μισθοφορὰν λέγεις; φήσκει τις· καὶ παραχρημά γε τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων, — ἵνα τῶν κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, οὗτου δέοιτο ἢ πόλις, τοῦθ' ὑπάρχουσι. 2) 22, 11 τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον ὁ νόμος, μὴ ἐξεῖναι τῇ βουλῇ — αἰτῆσαι τὴν δωρεάν, ἵνα μηδὲ πεισθῆναι μηδ' ἐξαπατηθῆναι γένοιτ' ἐπὶ τῷ δήμῳ· οὐ γὰρ ᾔετο δεῖν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον κτλ.

3) 24, 145 οὗτος (sc. ὁ νόμος) γὰρ — οὐκ ἐπὶ τοῖς κεκριμένοις καὶ ἡγωνισμένοις κεῖται, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς ἀκρίτοις, ἵνα μὴ — ἀναγκάζονται ἀγωνίζεσθαι. 4) 24, 147 ἔπειτα δὲ — τοῦτο τὸ γράμμα αὐτὸ μὲν καθ' αὐτὸ οὐκ ἔστι νόμος, τὸ „οὐδὲ δῆσω Ἀθηναίων οὐδένα“, ἐν δὲ τῷ ὅρκῳ τῷ βουλευτικῷ γέγραπται, ἵνα μὴ συνιστάμενοι οἱ ῥήτορες οἱ ἐν τῇ βουλῇ δεσμὸν κατὰ τινος τῶν πολιτῶν λέγοιεν. Es fragt sich, ob sich diese Optative erklären lassen. Einfach ist die Sache bei dem 4. Beispiele, da hier γέγραπται offenbar die Bedeutung der Vergangenheit hat. Auch bei dem 3. kann sich mit κεῖται leicht die Bedeutung der Vergangenheit verbinden. In dem zweiten Beispiel schwebte die Vorstellung der Vergangenheit vor, veranlasst durch den nachfolgenden Satz: οὐ γὰρ ὤετο δεῖν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον. Am schwierigsten ist die Erklärung beim ersten Beispiel; vielleicht ist der Optativ hier veranlasst durch das vorausgehende δέοιτο. Freilich fragt sich sehr, ob diese Assimilation dem Redner oder dem Abschreiber beizulegen ist. Es dürfte daher vielleicht hier ὑπάρχη zu lesen sein; auch das zweite Beispiel verträgt sehr leicht die Correctur von γένοιτ' in γένητ'.

In dem unvollständigen Finalsatz sind folgende Erscheinungen ausgeprägt:

1) ὅπως erscheint mit dem Futur

	nach Hauptzeiten	nach Nebenzeiten
I	51	22
IIa	4	3
IIβ	4	8
III	3	3

2) ὅπως mit dem Optativ Fut. verbunden 27, 40; allein die Stelle ist zweifelhaft; mit *Reiske* ist wahrscheinlich μισθώσουσι zu lesen.

3) Mit dem Coni. nach Hauptzeiten I 14, 22 (ᾧσι) 5, 17 (λάβῃ) 6, 25 (εὐρητε) 9, 69 (ἀνατρέψῃ) 20, 166 (βιασθῇτε) 24, 107 (τύχῳσι) — IIβ 17, 15 (γίγνωνται) 43, 84 (ἐξερημωθῇ) 57, 33 (τύχῳ) — III 26, 23 (δῶτε).

- 4) An 1 Stelle 1, 2 ist nach einer Hauptzeit eine sigmatische und eine asigmatische Form des Coni. verbunden.
- 5) Nach Nebenzeiten steht an 1 Stelle der Optativ. Aor., 18, 161, der Opt. Futur. an der sub 2 besprochenen Stelle, der Coni. I 54, 17 (γίγνωνται) 19, 15 (γένηται) 19, 230 (γένωνται) 18, 32 (ἀπίωσιν) (Praes. hist.) — II β 43, 12 (εἰσποιηθῇ, εἰσαχθῇ) 43, 30 (ἀφέλωνται) III 61, 50 (γένηται).
- 6) ὅπως ἄν finden wir im unvollständigen Finalsatz an 4 Stellen; mit dem Coni.: 19, 299 16, 17¹⁾ 21, 121, mit dem Optativ nach einer Nebenzeit 35, 29 ἀπολάβοιμεν.
- 7) Der selbständige ὅπως-Satz erscheint in den echten Reden des Demosthenes 8 mal; in unechten 1 mal; 8, 38 καὶ ὅπως, ὥσπερ ἐρωτῶσι προθύμως, οὕτω καὶ ποιεῖν ἐθελήσουσιν] schlechtere Handschriften ἐθελήσωσιν 19, 45 καὶ ὅπως γε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἔφην, ἄν τι τούτων γίγνηται, τούτους ἐπαινέσεσθε καὶ τιμήσετε καὶ στεφανώσετε, ἐμὲ δὲ μή. καὶ μέντοι καὶ ἄν τι τῶν ἐναντίων, ὅπως τούτοις ὀργιεῖσθε 19, 46 μὴ νῦν ἀφίστασο, ἀλλ' ὅπως τότε μὴ προσποιήσῃ] προσποιήσῃ Σ: προσποιήσῃ die übrigen 21, 216 ὅπως ἐπέξει τῷ μιαρῷ καὶ μὴ διαλύσει] διαλύσει ΠΥkt; διαλύσῃ die übrigen. 41, 17 ἀκριβῶς γὰρ ὅπως τούτους διδάξεις] διδάξης Fr. 4, 20 καὶ ὅπως μὴ ποιήσετε] libri ποιήσητε 19, 92 ὅπως τοίνυν περὶ τοῦ πολέμου μηδὲν ἐρεῖς — 13, 14 ὅπως δὲ μὴ θορυβήσῃ μοι μηδεῖς] θορυβήσῃ Σ: θορυβήσῃ FΓΩv.
- 8) Nahezu die Geltung von ὅπως hat ὡς in dem Satz: 5, 24 ὡς οὐτε πράξομεν οὐδὲν ἀνάξιον ἡμῶν αὐτῶν οὐτ' ἔσται πόλεμος, νοῦν δὲ δόξομεν πᾶσιν ἔχειν καὶ τὰ δίκαια λέγειν, τοῦτ' οἶμαι δεῖν ποιεῖν.
- 9) Der unvollständige Finalsatz ist nach Analogie des vollständigen gebildet worden: 16, 28 δῆλοι δήπου πᾶσιν ἔσονται, οὐχ ἵνα Θεσπιαὶ κατοικισθῶσι μόνον ποιοῦμενοι τὴν σπουδὴν, ἀλλ' ἵνα τοῦ πολέμου τούτου

¹⁾ Diese Stelle ist kritisch zweifelhaft, denn ἄν lassen FΣ et γρ. Υ weg.

περιστηκότος Θηβαίοις τὴν Πελοπόννησον ὑφ' ἑαυτοῖς ποιήσονται.

§ 8. Aeschines.

Kein parataktisches μή. Der Befürchtungssatz ist durch eine Reihe von Beispielen vertreten. Es erscheint der Coni. Aor. nach Hauptzeiten an 3 Stellen: 1, 194 3, 53 3, 212; nach Nebenzeiten steht der Opt. Aor. 2, 21, der Coni. Aor. ohne Beziehung auf die Gegenwart 1, 60 2, 137 3, 151 (ὑπεραισχυνθέντες), mit deutlicher Beziehung auf die Gegenwart 2, 4, welches Beispiel instructiv ist durch die Art und Weise der Bezeichnung der Furcht: ἐφοβήθην μὲν γάρ, καὶ ἔτι καὶ νῦν τεθορύβημαι. In einem unvollständigen Finalsatz haben wir μή: 2, 159 διαλογισμὸν παρίστησι, μή τι παραλίπη τῶν κατηγορημένων.

Für den vollständigen Finalsatz hat sich ἵνα als Absichtspartikel fast allein festgesetzt. Wir finden sie an 70 Stellen. Mustern wir die Beispiele, so finden wir, dass das Formelhafte bei Aeschines stark hervortritt. So lesen wir ἵν' εἰδῇτε 1, 11 1, 20 1, 37 1, 141 2, 54 2, 55 3, 93 2, 146, ἵν' εἰδῶσιν 2, 19, ἵν' ἡμῖν συνειδῶσιν 3, 34, ἵν' εἰδῶμεν 1, 164. Auch der künstliche Absichtssatz ist vertreten z. B. 2, 22 ἵνα δὲ μὴ μακρολογῶ τὴν τούτου διεξιὼν ὑπερηφανίαν, — συνετάξαμεν πρὸς ἡμᾶς αὐτούς 2, 112 ἵνα δὲ μὴ μακρολογῶ, τοιαῦτ' ἦν ἃ ἔλεγε 3, 176 ἵνα δὲ μὴ ἀποπλανῶ¹⁾ ὑμᾶς ἀπὸ τῆς ὑποθέσεως, ἐκεῖνο μέμνησθε.

Die Partikel ὅπως ist bei Aeschines im vollständigen Finalsatz 3 mal zur Anwendung gekommen (darunter 1 mal ὅπως ἂν). Sehr wenig wahrscheinlich ist es, dass Aeschines in einem vollständigen Absichtssatz ὥς gebraucht hat, denn die Stelle, die man dafür anführt, ist sicher verdorben: 2, 63 εἶρηκε δὲ ὥς — τῇ δ' ὑστεραίᾳ πάλιν ἡμέρα ὥς συναγορεύοιμι τῷ Φιλοκράτει, καὶ τὴν ἐκκλησίαν εὐημερήσας ὠχόμην φέρων. Hamaker schreibt ὥς συναγορεύων. Ob diese Aen-

¹⁾ Diese Formel noch 3, 190.

derung das Richtige trifft, steht nicht fest; Eines aber dürfte kaum bezweifelt werden, dass der Absichtssatz hier nicht möglich ist.

Bezüglich des Modusausdrucks stelle ich Folgendes fest: Nach Hauptzeiten steht bei ἵνα Coni. Praes. 32 mal, der Coni. Aor. 20 mal; an 1 Stelle ist die Form unentschieden, an einer andern findet Wechsel statt (zusammen 54 Beispiele). Nach Nebenzeiten (darunter 1 Praes. hist.) steht der Opt. Praes. an 3 Stellen¹⁾, der Opt. Aor. ebenfalls an 3 (zusammen 6); nach Nebenzeiten steht (eingeschlossen 2 Praes. hist.) der Coni. Praes. 5 mal²⁾, der Coni. Aor. 3 mal, Wechsel an 1 Stelle (zusammen 9); von diesen Stellen weisen drei die Absicht der Gegenwart zu. Interessant ist das Beispiel 1, 181, weil es uns zeigt, wie man die Vorstellung der Vergangenheit fallen lassen kann: ἐπέταξεν αὐτῷ τὰς αὐτὰς εἰπεῖν γνώμας — ἵν', ἔφη, οἱ Λακεδαιμόνιοι ἀνδρὸς ἀγαθοῦ φθνεγξαμένου ψηφίσωνται, τὰς δὲ τῶν ὑποδεδειλιακότων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων φωνὰς μὴδὲ τοῖς ὥσι προσδέχωνται. An einer Stelle findet sich der Coni. von einer Absicht, die im Gegensatz zur Wirklichkeit steht 3, 2 ἐβουλόμην μὲν οὖν — ἵνα ἐξῇ; *Bekker* schreibt aber ἐξῇν.

Von den 3 Stellen, wo ὅπως erscheint, wird 3, 170 ὅπως mit dem Coni. Praes. nach einer Hauptzeit, 2, 123 mit Opt. Aor. nach einer Nebenzeit verbunden; an 1 Stelle 3, 39 nach einer Hauptzeit ὅπως ἄν mit Coni. διαχειροτονίαν διδόναι τῷ δήμῳ — ὅπως ἄν εἰς ἣ νόμος καὶ μὴ πλείους περὶ ἐκάστης πράξεως, offenbar mit Anlehnung an den officiellen Sprachgebrauch.

Der unvollständige Finalsatz zeigt ὅπως mit dem Futur an 3 Stellen nach Hauptzeiten 1, 146 2, 20 (ein Theil der Handschriften φυλάξωμεν) 2, 130 δοκεῖ τοῦτο μόνον λογίζεσθαι, ὅπως εὐδοκιμήσει) so *Bekker*; die Handschriften εὐδοκιμήσῃ. In dem ersten Beispiel war das Futur κείσεται

¹⁾ 3, 27 hat die Ueberlieferung: ἔχοι k, ἔχη ceteri codices, ebenso 2, 12 ἀπολάβῃ e, ἀπολάβῃ (über der Zeile οἱ) i.

²⁾ 3, 47 lesen wir mit *Halm* καὶ ὁ κηρυττόμενος.

gegen Verwechslung gesichert. An 1 Stelle ist nach einer Hauptzeit der Opt. Futur. überliefert: 1, 6 προσήκειν δὲ ἔγωγε νομίζω, ὅταν μὲν νομοθετῶμεν, τοῦθ' ἡμᾶς σκοπεῖν, ὅπως καλῶς ἔχοντας καὶ συμφέροντας νόμους τῇ πόλει θησοίμεθα, allein mit Recht hat *Bekker* θησόμεθα geschrieben. Kritisch angefochten wird auch 3, 64 ἐπράττετο — πρῶτον μὲν ὅπως μὴ περιμείνητε — δεύτερον δ' ὅπως μὴ μόνον — ψηφιεῖσθε — τρίτον δ' ὅπως Κερσοβλέπτης — μὴ ἔσται ἔνορκος μηδὲ μετέσται τῆς συμμαχίας καὶ τῆς εἰρήνης αὐτῶ. *Weidner* stellt mit *Cobet* in seiner deutschen Ausgabe περιμενεῖτε her und begründet diese Aenderung also: „Der Coni. Aor. Med. findet sich nach ὅπως μὴ (nach Verben des Bemühens) allerdings auch, aber niemals in parallelen Gliedern mit dem Futur gemischt. Dagegen findet sich ὅπως mit Ind. Fut. und daneben καὶ μὴ oder ὅπως μὴ mit Coni. Aor.“

§ 9. Dinarch.

Das parataktische μὴ fehlt; ebenso der Befürchtungssatz.

Für den vollständigen Finalsatz ist nur die Partikel ἵνα in Anwendung gekommen; es sind zusammen 11 Stellen; an 6 Stellen (I 2 (ἵνα im Gegensatz wiederholt) I 49 I 60 (bis) I 82 I 91) steht nach Hauptzeiten der Coni. Praes., an 2 Stellen der Coni. Aor., nach Nebenzeiten (κατασκευάσας) I 80 der Opt. Aor., I 3 der Coni. Aor. mit deutlicher Bezugnahme auf die Gegenwart: καὶ οὐχ ἵν' ἀφῆτε ζητεῖν προσετάξατε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ, ἀλλ' ἵνα ἀποφηνάντων τούτων ὑμεῖς τιμωρήσῃσθε τῶν ἀδικημάτων ἀξίως. Den Indicativ finden wir I 10 δυοῖν γὰρ θάτερον ἐχρῆν αὐτούς, ἢ καὶ τὴν προτέραν ζήτησιν — ζητεῖν — ἵνα — ἀπηλλάγμεθα τούτου τοῦ δημαγωγοῦ δίκην ἀξίαν δόντος.

Der unvollständige Finalsatz fehlt bei Dinarch.

§ 10. Hyperides¹⁾.

Kein parataktisches μή; denn 1, 27, 1 p. 15 ist ein ἵνα oder οὐ δέδοικα zu suppliren, wenn nicht mit *Sauppe* μή νομίζετε δὲ ὑπὸ zu lesen ist.

Für den Befürchtungssatz können wir 2 Beispiele beibringen: 4, 1, 21 p. 53 καὶ μάλιστα φοβοῦμαι, μή μοι συμβῇ 2, 5, 24 p. 27 οὐδ' ἐδεδίδειν μὴ παραχρήμα ἀπόλωμαι πνιγόμενος.

In dem vollständigen Finalsatz erscheinen folgende Partikeln:

ἵνα	an 7 Stellen
ὅπως	an 1 Stelle
ὅπως ἂν	an 2 Stellen

Die Stellen mit ἵνα sind: 1, 30, 9 p. 17 2, 42, 7 p. 23 2, 10, 16 p. 30 3, 22, 18 p. 36 3, 41, 7 p. 46 4, 4, 22 p. 56. An einer Stelle haben wir Wechsel zwischen ἵνα und ὅπως; es ist dies die einzige Stelle, wo das reine ὅπως bei unserm Autor vorkommt: 1, 9, 10 p. 6 Ἄρπαλον δ' ἤδη ἀποδείξαι τὰ χρήματα ὅποσα ἐστίν — οὐχ ὅπως πύθοιτο τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν, ὡς ἔοικεν, ὅποσα ἦν, ἀλλ' ἵνα εἰδῇ ἀφ' ὅσων αὐτὸν δεῖ τὸν μισθὸν πράττεσθαι. Das unreine ὅπως erscheint an 2 Stellen: 2, 2, 26 p. 25 καὶ δίδωσι τούτῳ ὑπὲρ ἐκάστου τοῦ ἀνδραπόδου ὀβολὸν τῆς ἡμέρας, ὅπως ἂν ἡ ἀθάνατος συκοφαντῆς 3, 29, 26 p. 40 ἐν ταύτῳ ψηφίσματι γράφεις τὰς ὀκτὼ φυκὰς πορίσαι τοῖν δυοῖν φυλαῖν τὰ διάφορα καὶ ἀποδοῦναι, ὅπως ἂν μὴ ἐλαττώνται.

Den Modusausdruck anlangend, so steht nach Nebenzeiten der Coni. an 1 Stelle nach ἵνα: 3, 22, 16 p. 36 τοῦτ' ἤδη καθ' ἕκαστον ἐν τῷ νόμῳ ἐγράψατε, ἵνα μὴ ἀγνοῇ μηδεὶς, an einer andern 1, 9, 10 p. 6 findet Wechsel zwischen Optativ und Coniunctiv statt. An 1 Stelle steht der Optativ nach einer Nebenzeit. Im ersten Fall liegt die Beziehung auf die Gegenwart deutlich vor. Ebenso nach

¹⁾ Wir citiren nach der zweiten Ausgabe von *Blass* 1881.

dem Perfectum 2, 10, 16 p. 30. An den übrigen Stellen ist regelmässige Modusfolge.

Der unvollständige Finalsatz ist bei Hyperides durch 4 Beispiele vertreten: 1, 23, 9 p. 14 (ἔσται) 3, 21, 8 p. 36 (ἔσονται — εἰσίσιν) 2, 3, 25 p. 26 (πλεονάσῃ A. pr. πλησιάσῃ A con., πλησιάσει *Schneidewin*) 2, 6, 18 p. 27 ὅπως ἐμμ[ενεῖ]. In dem dritten Beispiel dürfte allein das Futurum das Richtige sein.

§ 11. Rückblick.

- 1) Das parataktische μή ist bei den Rednern bis auf wenige Beispiele verschwunden. Auch bei Thukydides war dasselbe nahezu verdrängt.
- 2) Den Uebergang des Befürchtungssatzes in die Reihe anderer Satzarten bieten uns auch die Redner, so den Uebergang in die Reihe der unvollständigen Absichtssätze, den Uebergang in die Reihe der Gegenstandsätze, vielleicht auch das Eintreten in die Reihe der ganz selbständigen Sätze durch Hinzunahme von ἄν. Auch mit dem Indicativ findet sich der Befürchtungssatz. Wichtiger ist es, hervorzuheben, dass in einem Beispiel bei Demosthenes auch der selbständige Befürchtungssatz wieder erscheint.
- 3) In dem unvollständigen Finalsatz mit μή erscheint der Indicativ an einer Stelle bei Andokides.
- 4) Es wird sich lohnen, zunächst einen Ueberblick über die von den Rednern gebrauchten Partikeln in den vollständigen Finalsätzen zu geben:

	ὥς	ὅπως	ὅπως ἄν	ὥς
Antiphon	8	4	—	2
Andokides	21	11	—	1
Lysias	69	2	—	1
Isokrates	94	—	3	—
Isaeus	41	6	—	—
Lykurg	5	2	2	—
Demosthenes	253	14	4	1

Aeschines	70	2	1	—
Hyperides	7	1	2	—
	568	42	12	5

Aus dieser Tabelle bekommen wir zunächst den Satz: Bei allen Rednern ohne Ausnahme ist in dem vollständigen Finalsatz die Lieblingspartikel $\iota\nu\alpha$. Weiterhin erkennen wir, dass, wenn man von Antiphon, Andokides und Lykurg absieht, $\iota\nu\alpha$ in einer Weise überwiegt, dass die andern Finalpartikeln fast verschwinden. Während Thukydides noch auf der Stufe der Dualität stand, indem er neben $\delta\pi\omega\varsigma$ doch noch verhältnissmässig häufig $\iota\nu\alpha$ gebraucht (vgl. p. 9), so ist bei den Rednern die Uniformität nahezu ganz durchgedrungen. Wie wir bereits in der Einleitung andeuteten, geht sonach der Zug der Sprache dahin, die syntaktischen Bezeichnungsmittel zu vereinfachen. Von den sporadisch gebrauchten Partikeln ist das gänzliche Fehlen des unreinen $\acute{\omega}\varsigma$, das wir noch an einer Stelle bei Thukydides fanden, zu beachten. Ob ein Zusammenhang der beiden Erscheinungen, dass sich $\acute{\omega}\varsigma$ fast nur bei den Rednern findet, welche $\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ meiden, anzunehmen ist, scheint zweifelhaft zu sein. Endlich zeigt uns die Tabelle, dass im Allgemeinen $\delta\pi\omega\varsigma$ häufiger von den Rednern gebraucht wird als $\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$, anders ausgedrückt, dass nächst $\acute{\omega}\varsigma$ das unreine $\delta\pi\omega\varsigma$ sich im Rückgang befindet.

- 5) $\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ kommt an den 12 Stellen nur mit dem Coniunctiv vor.
- 6) Um das Verhalten der Redner zu dem Modus bei Nebensätzen zu studiren, fassen wir die Sätze mit parataktischem $\mu\acute{\eta}$, die Befürchtungssätze und die vollständigen Finalsätze mit Partikeln zusammen¹⁾. Wir erhalten dann folgende Tabelle:

¹⁾ Wir heben dies ausdrücklich hervor, um die Verschiedenheit der von uns und von *Dessoulavy* p. 54 gewonnenen Resultate zu erklären.

	Optativ	Coniunctiv
Antiphon	7	1
Andokides	10	7
Lysias	19	22
Isokrates	17	21
Isaeus	17	7
Lykurg	2	3 (4)
Demosthenes	40	40
Aeschines	7	13 (4)
Dinarch	1	1
Hyperides	1	1

Aus dieser Tabelle ergibt sich, dass die Redner im Grossen und Ganzen beide Modi in gleicher Weise nach Nebenzeiten anwenden; nur bei Antiphon und Isaeus neigt sich die Wagschale stark nach der Seite, auf der der Optativ steht.

- 7) Den Optativ nach Hauptzeiten fanden wir Isokr. 5, 154 Is. 3, 21 Dem. 3, 34 22, 11 24, 145 24, 147. Ueber diese Stellen wird am Schluss der Abhandlung, wenn wir über die ganze Erscheinung zusammenhängend referiren, gesprochen werden.
- 8) Der Indicativ im vollständigen Absichtssatze erscheint bei Andokides 1 mal, bei Lysias 6 mal, bei Isokrates und Isaeus je 2 mal, bei Demosthenes 15 (17) mal, bei Aeschines und Dinarch je 1 mal. Hiebei ist ὡς an 24 (26) Stellen, ὅπως an 2 Stellen zur Anwendung gekommen.
- 9) Die Vermischung des vollständigen Absichtssatzes mit dem unvollständigen ist dadurch eingetreten, dass an 3 Stellen (2 bei Andokides, 1 bei Lysias) ὅπως und an 2 (Lys. 1 Dem. 1) ὡς im vollständigen Finalsatz mit dem Futurum construiert wird.
- 10) Die Formel ὡς τί findet sich bei Demosthenes; in ausgebildeter Gestalt gebraucht sie Andokides 3, 26 $\text{ὡς ἡμῶν τί γένηται}$;
- 11) Für den unvollständigen Finalsatz wird das reine ὅπως immer mehr die regelmässige Partikel, indem nur noch Isaeus und Demosthenes von ὅπως ὅν Gebrauch machen.

Als regelmässige Zeit des unvollständigen Finalsatzes erscheint das Futurum Indicativ mit ὅπως. Als Neuerung tritt uns entgegen, dass hier bei Nebenzeiten der Optativ Futur gesetzt wird. An 1 Stelle bei Demosth. 35, 29 erscheint bei ὅπως ἔν nach einer Nebenzeit der Optativ.

- 12) Die Redner zeigen in vereinzelt Beispielen ἵνα in dem unvollständigen Finalsatz. Damit wäre der unvollständige Finalsatz ganz in die Reihe der vollständigen übergetreten.
- 13) Den selbständigen ὅπως-Satz treffen wir nur bei Lysias, Isaeus und Demosthenes.

Cap. IX.

Die Philosophen.

§ 1. Plato ¹⁾.

Fassen wir zunächst das parataktische μή in's Auge, so findet sich dasselbe an etwa 24 Stellen, wozu noch aus unechten Dialogen 4 Stellen hinzukommen. Von den 24 Stellen haben 10 den Coni. Praes., 11 den Coni. Aor. nach Hauptzeiten, 1 den Opt. Praes., 2 den Opt. Aor. nach Nebenzeiten. An den unechten Stellen steht der Coni. Aor. nach Hauptzeiten 2 mal (ferner 1 mal unentschiedene Form), der Opt. Aor. nach einer Nebenzeit an 1 Stelle. Hiezu kommt noch eine Stelle, wo nach einem Hauptsatz, der im Gegensatz zur Wirklichkeit steht, der Coni. Aor. gesetzt ist: Theaet. 143e εἰ μὲν ἦν καλός, ἐφοβούμην ἂν σφόδρα λέγειν, μὴ καὶ τῷ δόξῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ αὐτοῦ εἶναι ²⁾.

¹⁾ Schwierigkeiten ruft bei Plato die Echtheitsfrage hervor. Wir schliessen als unechte Dialoge aus und geben unsere Beobachtungen gesondert für dieselben: Alcib. I et II Hipparch. Amat. Theages Charm. Hipp. I et II Jo Menex. Clitopho Minos Epinomis Epist. ferner die bereits in den Handschriften als νοθευόμενοι bezeichneten Dialoge. Ueber die Unechtheit dieser Dialoge ist man im Allgemeinen einig; nur Charm. und Hipp. II haben noch kein einstimmiges Verdammungsurtheil erfahren; allein bei Charm. ist es die Sprache, bei Hipp. II der Inhalt, wodurch der platonische Ursprung zweifelhaft wird. Aber ausdrücklich sei bemerkt, dass auch bezüglich der übrigen Dialoge noch keineswegs die Autorschaft Platos bei allen feststeht.

²⁾ Mit dieser Stelle ist zu vergleichen Gorg. 457e φοβοῦμαι διελέγγειν σε, μὴ με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανέος γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. Man bringt an diesen Stellen gewöhnlich μὴ auch noch in Beziehung mit φοβεῖσθαι, allein dies ist unnöthig; durch den beigefügten Infinitiv wird μὴ = damit nicht.

Von den 24 Beispielen glauben wir eines hervorheben zu sollen: Euthyd. 295 d ὥθηγν δεῖν ὑπείκειν, μή με σκαιὸν ἡγησάμενος φοιτητὴν μὴ προσδέχοιτο. In dem Satz ist das doppelte μή interessant, das eine bezieht sich auf das Particip, das andere auf das Hauptverbum. Der Schriftsteller hätte sich das letztere sparen können, denn eine Negation kann zu dem folgenden Verbum, an welches das Particip sich anschliesst, mit gehören, vgl. *Krüger* § 67, 8, 4.

Der Befürchtungssatz ist bei Plato ziemlich stark vertreten; wir zählen mit μή 66 Beispiele, wozu die entschieden unechten Dialoge noch 16 Beispiele liefern. Im Einzelnen ergibt sich folgende Statistik:

- 1) Nach Hauptzeiten steht der Coni. an 48 Stellen (und an 9 aus unechten Schriften); von diesen fallen auf Praes. Coni. 23 (und 1 unecht), auf Aor. Coni. 25 (und 8 unecht). Der Indicativ steht Lys. 218 d.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. an 13 Stellen (und 6 unecht); davon fallen auf Praes. Opt. 6 (und 2 unecht), Aor. Opt. 5 (und 3 unecht), Fut. Opt. 1. An 1 Stelle (unecht) ist Aor. Opt. und Perf. Opt., an 1 Stelle Praes. Opt. und Perf. Opt. verbunden.
- 3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Aor. 4 mal.
- 4) An 1 Stelle (unecht) hat der Satz mit μή kein Verbum.

Von den Verba, welche geeignet sind, die Seelenstimmung der Furcht auszudrücken, gebraucht Plato am häufigsten das Verbum φοβεῖσθαι (φόβος) alsdann δεδοικέναι. Weiter kommen vereinzelt ὀκνεῖν, αἰσχύνεσθαι, ὀρρωδεῖν, ἀπορεῖν, ἀπιστίαν παρέχειν vor. Auch das von Herodot zum Ausdruck der Furcht verwendete δεινὸν εἶναι (Abth. I p. 128) findet sich, aber nur in unpersönlicher Construction an folgenden Stellen: Apol. 28 a οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ Phaedo 84 b οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῇ Gorg. 520 d οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ, μὴ ποτε ἀδικηθῇ Rp. V 465 b οὐδὲν δεινόν, μὴ ποτε ἡ ἄλλη πόλις πρὸς τούτους ἢ πρὸς ἀλλήλους διχοστατήσῃ Ep. VII 344 e οὐδὲν γὰρ δεινόν, μὴ τις αὐτὸ ἐπιλάθῃται. Einige Stellen sind interessant, weil hier der Ausdruck der Furcht im Hauptsatz sogut wie keinen Ausdruck gefunden: Rp. I 330 d

οἱ λεγόμενοι μῦθοι περὶ τῶν ἐν "Αἰδου στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν, μὴ ἀληθεῖς ὦσι. Noch mehr ist das der Fall: Phaedo 91 d ἀλλὰ τόδε ἄδηλον παντί, μὴ πολλὰ δὴ σώματα καὶ πολλάκις κατατρίψασα ἢ ψυχὴ τὸ τελευταῖον σῶμα καταλιποῦσα νῦν αὐτὴ ἀπολλύηται, καὶ ἢ αὐτὸ τοῦτο θάνατος, ψυχῆς ὄλεθρος.

Selten erscheint μὴ οὐ nach den Verbis des Fürchtens. Wir zählen die Stellen auf: Phaedo 76 b Theaet. 184 a Rp. II 368 b Euthyphro 15 d Politic. 268 c Charm. 172 e. Allein manche dieser Stellen gehören eigentlich nicht hierher, so Theaet. 184 a, wo οὔτε und τε correspondiren, ferner Politic. 268 c, wo dem positiven Glied ein negatives mit οὐ μὴν gegenübergestellt ist. Es bleiben sonach nur noch 6 Stellen übrig, von denen 2 οὐκ ὀρθῶς, 1 οὐδ' ὅσιον zeigt. An 2 weiteren Stellen ist der Begriff des Fürchtens mit ἀπιστεῖν verknüpft: Meno 89 d πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ἢ ἡ ἀρετὴ Phaedo 88 c, eine Stelle, die wir S. 59 behandeln werden.

Wir hatten bei Euripides eine Stelle, an der zu einem auf φύλασσε folgenden Satz mit μὴ das Verbum fehlte (vgl. Abth. I p. 100); ferner lernten wir bei Aristophanes einen Befürchtungssatz kennen, bei dem das Verbum aus dem Vorhergehenden zu entnehmen war (vgl. l. c. p. 114). Auch bei Theognis (vgl. l. c. p. 75) begegnete uns ein solcher Fall. Die Zahl dieser Beispiele vermehrt uns der VII. Brief 326 d, wo es heisst: εἰς Συρακούσας διεπορεύθην, ἴσως μὲν κατὰ τύχην, ἔοικε μὴν τότε μηχανωμένῳ τινὶ τῶν κρειττόνων ἀρχὴν βαλέσθαι τῶν νῦν γεγονότων πραγμάτων περὶ Δίωνα καὶ τῶν περὶ Συρακούσας· δέος δέ, μὴ καὶ πλειόνων ἔτι, ἐὰν μὴ νῦν ὑμεῖς ἐμοὶ πείθησθε τὸ δεύτερον συμβουλεύοντι. Zu μὴ καὶ πλειόνων ἔτι ist aus ἀρχὴν βαλέσθαι die entsprechende Form zu entnehmen.

Der Befürchtungssatz ist in die Reihe der unvollständigen Absichtssätze übergetreten: Euthyphro 4 e οὐ φοβεῖ δικαζόμενος τῷ πατρί, ὅπως μὴ αὖ σὺ ἀνόσιον πρᾶγμα τυγχάνης πράττων; Phaeton. 77 b ἀλλ' ἔτι ἐνέστηκεν — τὸ τῶν πολλῶν, ὅπως μὴ ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου διασκεδαννῶται ἢ ψυχὴ καὶ αὐτῇ τοῦ εἶναι τοῦτο

τέλος ἢ 84 b οὐδὲν δεινόν, μὴ φοβηθῇ, ὅπως μὴ (ἢ ψυχῇ) — οἴχεται καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἢ Symp. 193 a φόβος ἔστιν, ὅπως μὴ καὶ αὖθις διασχισθησόμεθα καὶ περίμεν] διασχισθησόμεθα T: διασχησθησώμεθα B [Alcib. II 150 b οὐκοῦν μέμνησαι ἐν πολλῇ ἀπορίᾳ φάσκων εἶναι, ὅπως μὴ λάθῃς σαυτὸν εὐχόμενος κακὰ, δοκῶν δὲ ἀγαθὰ;]; in die Reihe der Substantivsätze Soph. 268 a.

Als ganz besonders hervorragende platonische Eigenthümlichkeit müssen wir die ausgedehnte Verwendung des selbständigen Befürchtungssatzes hinstellen. Und zwar hat sich die Befürchtung zur dubitativen Aeusserung, gemilderten Behauptung, umgesetzt. Während wir in Sätzen wie Leg. IX 861 e μὴ τοίνυν τις τὰς βλάβας πάσας ἀδικίας τιθεῖς οὕτως οἴηται καὶ τὰ ἄδικα ἐν αὐταῖσι ταύτῃ γίνεσθαι διπλᾶ, τὰ μὲν ἐκούσια δῆ, τὰ δ' ἀκούσια Euthyd. 272 c μὴ οὖν καὶ τοῖν ξένοιν τις ταῦτὸν τοῦτο ὀνειδίσῃ Symp. 193 b μὴ μοι ὑπολάβῃ Ἐρυξίμαχος κωμῶν τὸν λόγον Abwehr haben mit dem Ausdruck der Furcht verbunden, es könnte das Angegebene doch eintreten, liegt in den folgenden Beispielen nur noch eine zweifelnde Aussage vor: Crito 48 c μὴ ὡς ἀληθῶς ταῦτα σκέμματα ἢ τῶν κ. τ. λ. Theaet. 188 d μὴ ἀπλοῦν ἢ Cratyl. 425 b μὴ φαῦλον ἢ καὶ οὐ καθ' ὁδόν 436 b ἀλλὰ μὴ οὐχ οὕτως ἔχῃ, ἀλλ' ἀναγκαῖον ἢ 435 c μὴ ὡς ἀληθῶς γλίσχρα ἢ ἡ ὁλκὴ αὕτη τῆς ὁμοιότητος, ἀναγκαῖον δὲ ἢ Lys. 219 d τοῦτο δῆ ἔστιν ὃ λέγω, μὴ ἡμᾶς τᾶλλα πάντα — ἐξαπατᾶ, ἢ δ' ἐκεῖνο τὸ πρῶτον, ὃ ὡς ἀληθῶς ἔστι φίλον Gorg. 462 e μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθές εἰπεῖν Meno 89 c ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἄρτι μόνον δέῃ αὐτὸ δοκεῖν καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν καὶ ἐν τῷ ἔπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι Leg. I 635 e περὶ δὲ τηλικούτων εὐθὺς πεπιστευκέναι ῥαδίως μὴ νέων τε ἢ μᾶλλον καὶ ἀνοήτων Parm. 130 d μὴ λίσαν ἢ ἄτοπον 132 b μὴ τῶν εἰδῶν ἕκαστον ἢ τούτων νόημα καὶ οὐδαμοῦ αὐτῷ προσήκη ἐγγίγνεσθαι ἄλλοθι ἢ ἐν ψυχαῖς 134 e ἀλλὰ μὴ λίσαν θαυμαστὸς ὁ λόγος ἢ Theag. 122 b μὴ γὰρ πολλάκις ἐγὼ μὲν ἄλλο τι αὐτὸ ὑπολαμβάνω, σὺ δὲ ἄλλο, κἄπειτα πόρρω που τῆς συνουσίας αἰσθώμεθα γελοῖοι ὄντες Apol. 39 a μὴ οὐ τοῦτ' ἢ χαλεπὸν

Crito 48 c μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ἢ 48 d μὴ οὐ δέη ὑπολογίζεσθαι Phaedo 67 b μὴ καθαρῷ γὰρ καθαρῷ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἢ 69 a μὴ γὰρ οὐχ αὕτη ἢ ἡ ὀρθὴ πρὸς ἀρετὴν ἀλλαγὴ, ἀλλ' ἢ ἐκεῖνο μόνον τὸ νόμισμα ὀρθόν κ. τ. λ. Amat. 137 b ἀλλὰ μὴ οὐχ οὕτως ἔχῃ μὴδ' ἢ τοῦτο φιλοσοφεῖν Cratyl. 429 c μὴ γὰρ οὐδὲ τοῦτο αὖ ἢ 432 a μὴ γὰρ οὐ καλῶς σκοπῶμεν 432 b μὴ οὐχ αὕτη ἢ ἡ ὀρθότης, ἀλλὰ τὸ ἐναντίον οὐδὲ τὸ παράπαν δέη πάντα ἀποδοῦναι 438 c ἀλλὰ μὴ οὐκ ἢ τούτων τὰ ἕτερα ὀνόματα 440 c μὴ οὐ ῥάδιον ἢ ἐπισκέψασθαι Meno 94 b ἀλλὰ μὴ οὐκ ἢ διδασκτόν (cf. de virt. 378 a) 94 e μὴ οὐκ ἢ διδασκτόν ἀρετῇ (cf. de virt. 378 c). Lys. 209 a μὴ οὐ τοῦτό σε κωλύῃ 220 a ἀλλὰ μὴ οὐδὲν τι μᾶλλον οὕτω τό γε ἀληθὲς ἔχῃ Parm. 136 d μὴ γὰρ οὐ φαῦλον ἢ ὃ λέγει Symp. 194 c ἀλλὰ μὴ οὐχ οὗτοι ἡμεῖς ὦμεν 214 c μὴ οὐκ ἐξ ἴσου ἢ. Wir haben sonach im Ganzen 31 Beispiele, die sich auf folgende Dialoge vertheilen: Apol. 1, Crito 3, Theaet. 1, Cratyl. 8, Lys. 3, Gorg. 1, Meno 3, Leg. 1, Parm. 4, Theag. 1, Phaedo 2, Amat. 1, Symp. 2. Auffällig erscheint, dass in manchen Dialogen, die bei ihrem Umfang und bei ihrer stofflichen Behandlung Gelegenheit zum Gebrauch der Phrase gaben, dieselbe gänzlich fehlt, und dass auf der andern Seite im Cratylus verhältnissmässig so ungemein häufig die Phrase zur Anwendung kommt. Die Beispiele zeigen fast immer die dritte Person; die erste erscheint nur in 3 Beispielen.

Eine strittige Frage ist, ob sich diese Structur auch in der Frageform findet; wir haben 4 Beispiele: Parm. 163 d τὸ δὲ γίνεσθαι καὶ τὸ ἀπόλλυσθαι μή τι ἄλλο ἢν ἢ τὸ μὲν οὐσίας μεταλαμβάνειν, τὸ δ' ἀπολλύναι οὐσίαν;] ἢν *Heindorf*: ἢ Phaedo 64 c ἄρα μὴ ἄλλο τι ἢ ὁ θάνατος ἢ τοῦτο;] ἢ tilgt *Bekker*, während *Hermann* es vertheidigt. Rp. X 603 c μή τι ἄλλο ἢ παρὰ ταῦτα; Sisyph. 387 d ἀλλὰ μὴ ἐμὴ περιεργία ἢ καὶ τὸ ἐρωτῆσαί σε περὶ τούτου; die letzte Stelle scheint den Kritikern gänzlich entgangen zu sein; denn sie blieb unseres Wissens von Aenderungen verschont. Die Zulässigkeit der Structur in der Frage wird bejaht werden müssen; denn man sieht nicht ein, was hindernd im Wege

stehen soll, die Structur $\mu\eta\ \alpha\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\varsigma\ \eta$ auch fragend zu gebrauchen. Wir werden daher zusammenfassend sagen: Plato hat in ziemlich ausgedehnter Weise (jedenfalls ausgedehnter als seine Vorgänger) die Structur $\mu\eta\ (\sigma\upsilon)\ c.\text{Coni.}$ für eine dubitative Behauptung verwerthet und einigemal diese Structur sogar in der Frage angewendet.

Eine weitere Merkwürdigkeit ist, dass nach dem Vorgang Herodots, wie in den abhängigen Befürchtungssatz, so auch in den freistehenden $\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma$ dringt, z. B. Cratyl. 430d $\alpha\lambda\lambda'\ \acute{\omicron}\pi\omega\varsigma\ \mu\eta\ \acute{\epsilon}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \zeta\omega\gamma\rho\alpha\phi\acute{\eta}\mu\alpha\sigma\iota\nu\ \eta\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron,\ \tau\omicron\ \mu\eta\ \acute{\omicron}\rho\theta\acute{\omega}\varsigma\ \delta\iota\alpha\nu\acute{\epsilon}\mu\epsilon\iota\nu,\ \acute{\epsilon}\pi\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\sigma\iota\nu\ \sigma\upsilon,\ \alpha\lambda\lambda'\ \acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\kappa\alpha\iota\omicron\nu\ \eta\ \acute{\alpha}\epsilon\iota\ \acute{\omicron}\rho\theta\acute{\omega}\varsigma.$

Auch in das Gebiet des selbständigen $\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma$ -Satzes wird übergegriffen, wie folgende Beispiele zeigen: Meno 77a $\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma\ \mu\eta\ \sigma\upsilon\chi\ \sigma\iota\acute{\omicron}\varsigma\ \tau'\ \acute{\epsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ Rp. VI 506d $\alpha\lambda\lambda'\ \acute{\omicron}\pi\omega\varsigma\ \mu\eta\ \sigma\upsilon\chi\ \sigma\iota\acute{\omicron}\varsigma\ \tau'\ \acute{\epsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota,\ \pi\rho\omicron\theta\upsilon\mu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\alpha}\sigma\chi\eta\mu\omicron\nu\acute{\omega}\nu\ \gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\tau\alpha\ \acute{\omicron}\phi\lambda\acute{\eta}\sigma\omega.$

Der unvollständige Finalsatz wird durch $\mu\eta$ mit Coni. (Optat.) an 40 (und 10 unechten) Stellen eingeleitet; nach Hauptzeiten steht der Coni. Praes. an 17 Stellen (und 4 unechten), der Coni. Aor. an 20 Stellen (und 4 unechten); an 1 Stelle Wechsel. Nach Nebenzeiten steht der Aor. Opt. an 2 Stellen (und 2 unechten). Hiezu gesellt sich noch die eigenthümlich geartete Stelle Apol. 17a $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\gamma\omicron\nu\ \acute{\omega}\varsigma\ \chi\rho\acute{\eta}\nu\ \acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\epsilon}\upsilon\lambda\alpha\beta\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota,\ \mu\eta\ \acute{\upsilon}\pi'\ \acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\xi\alpha\pi\alpha\tau\eta\theta\acute{\eta}\tau\epsilon]$ $\chi\rho\acute{\eta}\nu$ ist allerdings die Ueberlieferung, allein *Heindorf* hat mit Recht zu Protag. § 30 p. 320d $\chi\rho\acute{\eta}$ vorgeschlagen.

Im unvollständigen Finalsatz finden wir weiterhin $\mu\eta$ mit dem Indicativ an folgenden Stellen: Theaet. 145b $\acute{\omicron}\rho\alpha,\ \mu\eta\ \pi\alpha\acute{\iota}\zeta\omega\nu\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\gamma\epsilon\nu$ — Theaet. 196b $\acute{\epsilon}\nu\theta\upsilon\mu\omicron\upsilon,\ \mu\eta\ \tau\iota\ \tau\acute{\omicron}\tau\epsilon\ \gamma\acute{\iota}\gamma\nu\epsilon\tau\alpha\iota$ Gorg. 458c $\sigma\kappa\omicron\pi\epsilon\acute{\iota}\nu\ \sigma\upsilon\nu\ \chi\rho\acute{\eta}\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega\nu,\ \mu\eta\ \tau\iota\nu\alpha\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu\ \kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\epsilon\nu\ \beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma\ \tau\iota\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\ \pi\rho\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\nu]$ $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\epsilon\nu$ Bt: $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\epsilon\nu$ T Lys. 216c $\acute{\epsilon}\tau\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\acute{\omicron}\delta\epsilon\ \sigma\kappa\epsilon\psi\acute{\omega}\mu\epsilon\theta\alpha,\ \mu\eta\ \acute{\epsilon}\tau\iota\ \mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu\ \acute{\eta}\mu\acute{\alpha}\varsigma\ \lambda\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\ \tau\omicron\ \phi\acute{\iota}\lambda\omicron\nu\ \acute{\omega}\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\omega}\varsigma\ \sigma\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega\nu\ \acute{\omicron}\nu$ Lach. 196c $\alpha\lambda\lambda'\ \acute{\omicron}\rho\acute{\omega}\mu\epsilon\nu,\ \mu\eta\ \text{Νικίας}\ \sigma\iota\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\ \tau\iota\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\nu\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\upsilon\ \lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\alpha\ \tau\alpha\upsilon\tau\alpha\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota]$ $\sigma\iota\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota$ T: $\sigma\iota\acute{\omicron}\iota\tau\alpha\iota$ B, $\sigma\iota\acute{\eta}\tau\alpha\iota$ b — Charm.

163 a ὄρα, μὴ ἐκεῖνον κωλύει Alcib. II 139 d ἀλλ' ὄρα, ὦ μακάριε, μὴ οὐχ οὕτως ταῦτ' ἔχει.

Sehr oft finden wir nach den Verbis ὁρᾶν etc. auch den Coniunctiv z. B. Crito 46 a ταῦτ' οὖν ὄρα, μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχροῦ ἢ Protag. 314 a ὄρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύης τε καὶ κινδυνεύης Cratyl. 410 a ὄρα τοίνυν καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα, τὸ πῦρ, μὴ τι βαρβαρικὸν ἢ Gorg. 512 d ὄρα, μὴ ἄλλο τι τὸ γενναῖον καὶ τὸ ἀγαθὸν ἢ τοῦ σώζειν τε καὶ σώζεσθαι Phileb. 45 c ὄρα δέ, μὴ με ἡγῇ διανοούμενον ἐρωτᾶν σε Rp. IV 422 d ἐὰν εἰς μίαν πόλιν ξυναθροισθῇ τὰ τῶν ἄλλων χρήματα, ὄρα, μὴ κίνδυνον φέρῃ τῇ μὴ πλουτούσῃ Theaet. 155 e ἄθρει δὴ περισκοπῶν, μὴ τις τῶν ἀμυήτων ἐπακούῃ Lys. 219 b τόδε σκεψώμεθα, μὴ ἡμᾶς ἐξαπατήσῃ τὸ νῦν λεγόμενον. Den Unterschied zwischen Coni. und Indicativ haben wir bereits Abth. I p. 90 entwickelt. Fehlt der Coniunctiv, so fehlt der Gedanke der Abwehr; es handelt sich dann nur um die Richtigkeit einer Aussage; der Typus ὁρᾶν μὴ blieb stehen, obwohl für μὴ kein rechter Boden mehr vorhanden war. Also wenn ὄρα, μὴ τι λέγωσι heisst: „sieh zu, dass sie ja nicht etwas sagen“, so heisst ὄρα, μὴ τι λέγουσι, „sieh zu, ob sie nicht etwas sagen.“ Da die Abwehr nicht auf die Vergangenheit bezogen werden kann, so ist selbstverständlich, dass in diesem Fall nur der Indicativ am Platz ist. Nach dem Gesagten kann daher an folgender Stelle nur der Indicativ stehen: Phaedr 260 a οὗτοι ἀπόβλητον ἔπος εἶναι δεῖ, ὃ ἂν εἴπωσι σοφοί, ἀλλὰ σκοπεῖν, μὴ τι λέγωσι. Dies die Ueberlieferung. Schäfer vermuthet aber richtig: μὴ τι λέγουσι.

Wir geben nun die Statistik der einzelnen Finalconjunctionen für den vollständigen Finalsatz.

α) Statistik von ἵνα.

- 1) ἵνα steht mit dem Coni. nach Hauptzeiten an 287 Stellen (und 49 aus unechten Schriften) [Praes. 174 (und 24), Aor. 99 (und 22), Perf. 3, Wechsel 10 (und 2), unentschieden 1 (und 1)].

- 2) ὅτε steht mit dem Optativ nach Nebenzeiten an 54 Stellen (37 Pr. 13 Aor. 4 W.) und an 22 Stellen von unechten Schriften (16 Pr. 5 A. 1 W.).
- 3) Nach Nebenzeiten wird ὅτε mit dem Coni. an 18 (9 Praes. 9 Aor.) Stellen verbunden; unechte Schriften bieten noch 3 Beispiele dar.
- 4) Nach Praes. hist. steht der Optativ an 2 Stellen.
- 5) In Folge von Assimilation steht der Optativ an 2 Stellen (1 Praes. 1 Aor.)
- 6) Mit dem Indicativ ist ὅτε an 5 Stellen (3 Imperf. 2 Aor.) verbunden.

β) Statistik von ὅπως .

- 1) ὅπως steht mit dem Coni. nach Hauptzeiten an 10 Stellen (wozu noch 5 Beispiele aus unechten Schriften kommen). Ueberwiegend steht der Coni. Praes.
- 2) ὅπως steht mit dem Opt. nach Nebenzeiten an 7 Stellen (wozu noch 4 Stellen aus unechten Schriften kommen). 6 Praes. 4 Aor. 1 Wechsel.
- 3) ὅπως steht mit dem Fut. an 3 Stellen.
- 4) ὅπως steht mit dem Indicativ an 3 Stellen (2 Imperf. 1 Aor.)

γ) Statistik von ὅπως ἔν .

ὅπως ἔν steht nach Hauptzeiten mit dem Coniunctiv an 25 Stellen (weit überwiegend Coni. Praes.)

δ) Statistik von ὥς .

Sicher ist für diesen Gebrauch nur 1 Stelle.

Aus diesen Angaben construirt sich folgende Tabelle:

1) ὅτε	an 368 Stellen (und 74 unecht)
2) ὅπως	„ 23 „ („ 9 „)
3) ὅπως ἔν	„ 25 „
4) ὥς	„ 1 „

Aus dieser Tabelle ergibt sich

- 1) dass bei Plato ὅτε nahezu die einzige Finalpartikel geworden ist; denn den 368 Stellen stehen 48 ὅπως gegenüber, also eine verschwindende Anzahl. Wir erwähnen

gleich hier, dass sich bei Plato auch ἵνα τί findet und zwar in der letzten von Aristophanes (vgl. Abth. I p. 116) begründeten Entwicklungsstufe an 2 Stellen: Apol. 26c ἵνα τί ταῦτα λέγεις; Symp. 205a ἵνα τί δὲ βούλεται εὐδαίμων εἶναι ὁ βουλόμενος;

2) dass ὅπως und ὅπως ἄν sich in Bezug auf Häufigkeit des Vorkommens die Wage halten.

3) dass ὥς von Plato fast vollständig gemieden wird.

Für den Wechsel der Partikeln ist folgende Stelle instructiv: Leg. VI 761a ὁδῶν τε ἐπιμελουμένους, ὅπως ὥς ἡμερώταται ἕκασται γίνωνται, καὶ τῶν ἐκ Διὸς ὑδάτων, ἵνα τὴν χώραν μὴ κακουργῇ, μᾶλλον δ' ὠφελῇ ῥέοντα ἐκ τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι νάπας ὅσαι κοῖλαι, τὰς ἐκροὰς αὐτῶν εἵργοντας οἰκοδομήμασί τε καὶ ταφρεύμασιν, ὅπως ἄν τὰ παρὰ τοῦ Διὸς ὕδατα καταδεχόμεναι καὶ πίνουσαι, τοῖς ὑποκάτωθεν ἀγροῖς τε καὶ τόποις πᾶσι νάματα καὶ κρήνας ποιοῦσαι, καὶ τοὺς αὐχμηροτάτους τόπους πολυύδρους τε καὶ εὐύδρους ἀπεργάζωνται· τὰ τε πηγαῖα ὕδατα, ἐάν τέ τις ποταμὸς ἐάν τε καὶ κρήνη ᾗ, κοσμοῦντες φυτεύμασί τε καὶ οἰκοδομήμασιν εὐπρεπέστερα καὶ συνάγοντες μεταλλείαις νάματα πάντα ἄφθονα ποιῶσιν ὑδρεῖαις τε καθ' ἑκάστας τὰς ὥρας, εἴ τί που ἄλλος ἢ τέμενος περὶ ταῦτα ἀνειμένον [ἦ], τὰ ῥεύματα ἀφιέντες εἰς αὐτὰ τὰ τῶν θεῶν ἱερὰ κοσμῶσι.

Wir kommen auf ὥς zurück. Wie gesagt, sicher gebraucht Plato nur an einer Stelle in einem vollständigen Finalsatz die Partikel ὥς: Tim. 92a τετράπουν τε τὸ γένος αὐτῶν ἐκ ταύτης ἐφύετο καὶ πολύπουν τῆς προφάσεως, θεοῦ βάσεις ὑποτιθέντος πλείους τοῖς μᾶλλον ἄφροσιν, ὥς μᾶλλον ἐπὶ γῆν ἔλκοιντο. In der neuesten Ausgabe erscheint ὥς noch an einer Stelle, nämlich Symp. 211b (53, 17) τοῦτο γὰρ δὴ ἐστὶ τὸ ὀρθῶς ἐπὶ τὰ ἐρωτικά ἵεναι ἢ ὑπ' ἄλλου ἄγεσθαι, ἀρχόμενον ἀπὸ τῶνδε τῶν καλῶν ἐκείνου ἕνεκα τοῦ καλοῦ αἰεὶ ἐπανιέναι, ὥσπερ ἐπαναβαθμοῖς χρώμενον, ἀπὸ ἐνὸς ἐπὶ δύο καὶ ἀπὸ δυοῖν ἐπὶ πάντα τὰ καλὰ σώματα καὶ ἀπὸ τῶν καλῶν σωμάτων ἐπὶ τὰ καλὰ ἐπιτηδεύματα καὶ ἀπὸ τῶν ἐπιτηδευμάτων ἐπὶ τὰ καλὰ μαθήματα, ὥς ἀπὸ τῶν μαθημάτων ἐπ' ἐκεῖνο τὸ μάθημα τελευτήσῃ, ὃ ἐστὶν οὐκ ἄλλου ἢ αὐτοῦ ἐκείνου

τοῦ καλοῦ μάθημα, καὶ γνῶ αὐτὸ τελευτῶν ὃ ἔστι καλόν. Allein ὥς ist nicht die handschriftliche Ueberlieferung, sondern καί. Da καί hier absolut unmöglich ist, da ferner der Coniunctiv auf einen Absichtssatz hinweist, so hat der Herausgeber ὥς gesetzt, von der Annahme ausgehend, dass vielleicht gerade die Seltenheit des Vorkommens von ὥς als Finalpartikel den Fehler erzeugt hat, wozu noch kommt, dass die Compendien von ὥς und καί oft verwechselt werden. Allein dass die Aenderung nicht ohne Bedenken ist, muss zugegeben werden¹⁾. Es wird an noch einer Stelle ὥς handschriftlich (in AD) überliefert: nämlich Rp. I 349 c οὐκοῦν καὶ ἀδίκου ἀνθρώπου τε καὶ πράξεως ὁ ἀδικὸς πλεονεκτῆσει καὶ ἀμιλλήσεται, ὥς ἀπάντων πλεῖστον αὐτὸς λάβῃ; Allein hier liegt ein unvollständiger Finalsatz vor.

In unserer Statistik haben wir eines Falles nicht gedacht, wo ἵνα mit dem Optativ und ἄν verbunden ist: Epin. 991 c ἔτι δὲ τὴν ἀκρίβειαν τοῦ χρόνου ἡμῖν ληπτέον, ὥς ἀκριβῶς ἀποτελεῖ πάντα τὰ κατ' οὐρανὸν γιγνόμενα, ἵν' ὁ πιστεύσας, ὥς ὁ λόγος ἀληθῆς γέγονεν, ὅτι πρεσβύτερόν τ' ἐστὶν ἅμα καὶ θειότερον ψυχῇ σώματος, ἡγήσαιτ' ἄν παγκάλως τε καὶ ἱκανῶς εἰρῆσθαι τὸ θεῶν εἶναι πάντα πλέα καὶ μηδέποτε λήθῃ μηδὲ ἀμελεία τῶν κρειττόνων ἡμᾶς παρωλιγορῆσθαι. Beurtheilt man diese Periode unbefangen, so ist mit dem Satz mit ἵνα eine Absicht ausgesprochen: eine Uebersetzung wie „wobei derjenige, welcher glaubt — zur Ansicht komme“ verschleiert ja doch nur die Absicht. Da nun eine Verbindung von ἵνα c. opt. mit ἄν im Sinne einer Absicht nicht vorkommt, so vermuthet Schanz, dass für ἡγήσαιτ' ἄν zu lesen ist ἡγήσεται, eine Lesart, die sich den überlieferten Zügen sehr eng anschliesst.

Wir untersuchen nun den Modusausdruck und zwar behandeln wir zuerst den Fall, ob der Optativ nach Hauptzeiten bei Plato steht. Man führt dafür an: Rp. III 410 b

¹⁾ Alcib. I 135 a wird in T überliefert ὥς μηδὲ ἐπιπλήττοι τις αὐτῷ. Allein hier ist ein Absichtssatz durchaus nicht am Platz. Vgl. den kritischen Commentar der Ausgabe von Schanz.

ἄρ' οὖν καὶ οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὖ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχὴν; Stallbaum sucht die Stelle zu rechtfertigen, indem er unter Anderem vorbringt: accedit hoc loco, quod praesens καθιστᾶσιν simul complectitur praeteriti temporis vim et significationem. Einfach und schlagend bemerkt *Madvig* advers. I 419: Et res et θεραπεύοιντο flagitant καθίστασαν. Οἱ καθιστάντες pro imperfecto est. Die andere Stelle ist: Phileb. 34 c ΣΩ. οὐ δὴ χάριν ἅπαντ' εἴρηται ταῦτα, ἔστι τόδε. ΠΡΩ. Τὸ ποῖον; ΣΩ. ἵνα ἡδὴ (ἴν' ἅμα *Badham*) τὴν τῆς ψυχῆς ἡδονὴν χωρὶς σώματος ὅτι μάλιστα καὶ ἐναργέστατα λάβοιμεν καὶ ἅμα ἐπιθυμίαν. Allein an dieser Stelle hängt der Gedanke von εἴρηται ab, und damit rückt die Absicht in die Vorstellung der Vergangenheit ein. Wir können sonach den Optativ im Absichtssatz nach Hauptzeiten für Plato nicht anerkennen.

Unter den regelmässigen Fällen, wo der Coni. bei ἵνα steht, verdient der Perf. Coniunctiv in Absichtssätzen einige Beachtung; es sind folgende Beispiele: Meno 71 d εἶπον καὶ μὴ φθονήσης, ἵνα εὐτυχέστατον ψεῦσμα ἐψευσμένος ὦ Rp. II 361 c μηδὲν γὰρ ἀδικῶν δόξαν ἔχέτω τὴν μεγίστην ἀδικίας, ἵνα ἡ βεβασανισμένος εἰς δικαιοσύνην τῷ μὴ τέγγεσθαι ὑπὸ κακοδοξίας καὶ τῶν ἀπ' αὐτῆς γιγνομένων X 614 a χρὴ δ' αὐτὰ ἀκοῦσαι, ἵνα τελέως ἐκάτερος αὐτῶν ἀπειλήφῃ τὰ ὑπὸ τοῦ λόγου ὀφειλόμενα. Wie bereits *Madvig* bemerkt Synt. § 128 Anm., ist das Perfect gesetzt, um die Vollendung der Absicht zu bezeichnen.

Der Willensausdruck nach historischen Zeiten steht bei Plato ziemlich selten im Coniunctiv, und zwar beschränkt sich der Gebrauch auf die Finalconiunction ἵνα. Hier ist das Verhältniss so, dass 54 Stellen mit Optativ 18 mit dem Coniunctiv gegenüberstehen. Hiezu gesellen sich noch einige Beispiele beim Befürchtungssatz, welche wir gleich aufführen werden.

Wir zählen die Stellen auf, in denen bei ἵνα nach Nebenzeiten der Coniunctiv steht: Crito 43 b Prot. 345 e Cratyl. 399 b Leg. II 653 d VII 812 b Tim. 31 b 32 c 39 d Symp.

174 a Theaet. 187 a Protag. 317 d Meno 80 c Theaet. 183 a 205 b Leg. IV 723 a Parm. 136 c Symp. 222 e Rp. V 472 c. — Dazu gesellen sich noch Amat. 134 a, wo in den Worten καί μοι ἔδοξεν ἤδη ἐνταῦθα κινητέος εἶναι ὁ φιλογυμναστής, ἵνα μοι βοηθήσῃ B βοηθήσῃ, T βοηθήσειε hat; Ep. VI 322 e VII 333 b. Nur an 2 Stellen (Crito 43 b Amat. 134 a) liegt eine Beziehung auf die Vergangenheit vor; da an der letzten Stelle auch der Optativ überliefert ist, so möchte derselbe vorzuziehen sein. Alle übrigen Stellen (1 mit indirecter Rede Prot. 345 e) lassen die Fortdauer der Absicht in der Gegenwart unschwer erkennen. Hierbei ist zu beachten, dass an 2 Stellen die Form des Hauptsatzes einen Imperativ vertritt: Parm. 136 c τί οὐ διήλθες αὐτὸς ὑποθέμενός τι, ἵνα μᾶλλον καταμάθῃ; Protag. 317 d τί οὖν, ἔφην ἐγώ, οὐ καὶ Πρόδικον καὶ Ἰππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν, ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν;

Hieran schliessen wir die Beispiele, welche nach Nebenzeiten den Coni. bei Verbis des Fürchtens aufzeigen: Euthyd. 288 b φοβηθεῖς, μὴ λοιδορία γένηται, πάλιν κατεπράυνον τὸν Κτήσιππον Protag. 320 a δεδιὼς περὶ αὐτοῦ, μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου — καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευσι Phaedr. 242 d ἐδυσωπούμην κατ' Ἴβυκον, μὴ τι παρὰ θεοῖς ἀμβλακῶν τιμὰν πρὸς ἀνθρώπων ἀμείψω. Parm. 130 d ἤδη μέντοι ποτέ με καὶ ἔθραξε, μὴ τι ἢ περὶ πάντων ταυτῶν. Endlich an 1 Stelle, die einen Vordersatz enthält, der im Gegensatz zur Wirklichkeit steht: Symp. 193 e καὶ εἰ μὴ ξυνήδη Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι δεινοῖς οὔσι περὶ τὰ ἐρωτικά, πάνυ ἂν ἐφοβούμην, μὴ ἀπορήσωσι λόγων διὰ τὸ πολλὰ καὶ παντοδαπὰ εἰρησθαι¹⁾). An 1 Stelle haben wir einen merkwürdigen Wechsel: Phaedo 88 c ὑπὸ τοῦ ἔμπροσθεν λόγου σφόδρα πεπεισμένους ἡμᾶς πάλιν ἐδόκουν ἀναταράξαι καὶ εἰς ἀπιστίαν καταβαλεῖν οὐ μόνον τοῖς προειρημένοις λόγοις, ἀλλὰ καὶ εἰς τὰ ὕστερον μέλλοντα ῥηθήσεσθαι, μὴ οὐδενὸς ἄξιοι εἶμεν κριταὶ ἢ καὶ τὰ πράγματα αὐτὰ ἄπιστα ἦ. Heindorf hat für ἦ geschrieben εἶη.

¹⁾ Vgl. die Stelle unter μὴ p. 48.

Aufmerksamkeit verdient noch die Stelle: Rp. IX 578 e εἴ τις θεῶν ἄνδρα ἓνα — ἄρας ἐκ τῆς πόλεως αὐτόν τε καὶ γυναῖκα καὶ παῖδας θείῃ εἰς ἐρημίαν μετὰ τῆς ἄλλης οὐσίας τε καὶ τῶν οἰκετῶν, ὅπου αὐτῷ μηδεὶς τῶν ἐλευθέρων μέλλοι βοηθήσειν, ἐν ποίῳ ἂν τινι καὶ πόσῳ φόβῳ οἷε γενέσθαι αὐτὸν περὶ τε αὐτοῦ καὶ παίδων καὶ γυναικός, μὴ ἀπόλιντο ὑπὸ τῶν οἰκετῶν;

Sehr merkwürdig ist Euthyphro 15 d τοὺς θεοὺς ἂν ἔδεισας παρακινδυνεύειν, μὴ οὐκ ὀρθῶς αὐτὸ ποιήσεις. In Verbindung damit behandeln wir eine verwandte Stelle: Rp. III 393 e ὁ δὲ Ἀγαμέμνων ἡγρίαιεν ἐντελλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὖθις μὴ ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα οὐκ ἐπαρκέσοι (So im Parisinus A). *Bekker* ἐπαρκέσειεν. In diesen zwei Beispielen liegt eine neue Erscheinung vor. Der Optativ Futur im Befürchtungssatz und im Absichtssatz. Das Futurum Indic. im Befürchtungssatz lernten wir bereits kennen vgl. Abth. I p. 79; es lässt sich daher nichts Stichhaltiges gegen den Optativ Fut. einwenden. Viel auffälliger ist das Fut. im zweiten Fall; wie es scheint, liegt hier eine Vermischung des Absichtssatzes mit einem Substantivsatz vor.

Bei ὅπως tritt durchweg die regelmässige Modusfolge ein.

Nach Hauptzeiten steht in vollständigen Finalsätzen ¹⁾ ὅπως mit dem Coniunctiv Leg. I 632 c IV 715 a VI 762 d 763 775 b VIII 830 d X 903 c XI 920 a 936 c Symp. 174 e. In unechten Schriften: Epin. 974 d Alcib. I 121 b Axioch. 364 c Demod. 385 b Ep. XIII 360 e. Mit dem Fut. steht ὅπως an einer völlig kritisch gesicherten Stelle: Gorg. 513 a τοῦθ' ὄρα, εἰ σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μὴ, ὦ δαιμόνιε, πεισόμεθα ὅπερ φασί. Eine andere Stelle ist Phaedon. 91 c εἰ δὲ μὴ, παντὶ λόγῳ ἀντιτείνετε, ὅπως μὴ ἐγὼ ὑπὸ προθυμίας ἅμα ἐμαυτόν τε καὶ ὑμᾶς ἐξαπατήσας ὥπερ μέλιττα τὸ κέντρον ἐγκαταλιπὼν οἰχήσομαι. So die eine Quelle B, während die andere T dagegen εὐλαβούμενοι vor ὅπως im Texte hat,

¹⁾ Manche Stellen stehen auf der Grenzscheide des vollständigen und unvollständigen Finalsatzes.

wodurch der Satz zu einem unvollständigen Finalsatz würde. Allein im vorliegenden Fall dürfte der Verdacht der Interpolation in T kaum abzuweisen sein. In einer andern Stelle Rp. VI 488 d ὅς ἂν ξυλλαμβάνειν δεινὸς ἦ, ὅπως ἄρξουσιν ἢ πείθοντες ἢ βιάζόμενοι τὸν ναύκληρον können wir nur einen unvollständigen Finalsatz annehmen. — Wir haben unsere Aufmerksamkeit noch auf den Coniunctiv zu richten: An allen Stellen steht entweder der Coni. Praes. oder der Coni. des II. Aor. (ἐπαναστῇ Leg. IV 715 a, λήθῃ Alcib. I 121 b); an einer einzigen Stelle Leg. I 632 c steht der Coni. Aor. I, aber in einer asigmatiſchen Form (ἀποφύγῃ). Wenn wir nun an einer einzigen Stelle einen sigmatischen Coni. Ar. entdecken, nämlich Symp. 174 e εἰς καλὸν ἦκεις, ὅπως συνδειπνήσῃς, so wird der Coni. verdächtig; denn es ist nicht wahrscheinlich, dass an allen übrigen Stellen (selbst in den unächten Schriften) ein solcher Coniunctiv durch Zufall vermieden wurde. Nimmt man noch hinzu, dass die Abschreiber ausserordentlich dazu neigen, an diesen Stellen das Futurum auszumerzen und Coniunctivformen herzustellen, selbst oft fehlerhafte, so wird man wol συνδειπνήσεις mit *Bekker* an der Stelle des Symposion schreiben. Sonach hätten wir 3 Stellen, an denen Plato in einem vollständigen Finalsatz ὅπως mit dem Futurum verbunden.

Nach Nebenzeiten steht ὅπως mit dem Optativ Praes. Tim. 18 d (interessantes Beispiel, weil ὅπως in derselben Periode einmal einen vollständigen, einmal einen unvollständigen Finalsatz einleitet), ferner 30 b 40 a 72 e 77 e Protag. 321 a Phaedr. 277 a. In unächten Schriften: Ep. VII 331 d (hier ist aber das erste ὅπως, obwohl es im Parisinus steht, etwas bedenklich), 333 d Axioch. 364 b 371 a.

Wie man sieht, ist der Gebrauch des ὅπως im vollständigen Finalsatz vorwiegend auf Leges und Timaeus beschränkt.

ὅπως ἂν findet sich in vollständigen Finalsätzen an folgenden Stellen: Gorg. 503 e Lach. 181 c Rp. IV 423 d VIII 567 a IX 571 e X 619 a Leg. VI 779 b VIII 829 b

XII 955 d 959 d I 645 a V 738 d 740 a 741 c 745 a VI 758 b 759 a 760 c 761 a VIII 828 a IX 855 b XI 929 d XII 947 b 947 e Symp. 198 e. Hiebei ist zu bemerken, dass ὅπως ἄν nur nach Hauptzeiten steht, dass daher nur der Coni. gesetzt wird und zwar in der Regel der Coni. Praes. Auch ist zu beachten, dass sich ὅπως ἄν im vollständigen Finalsatz nur auf 5 Dialoge beschränkt, nämlich Gorg. Lach. Symp. Rp. Leg. und dass sich dieses ὅπως ἄν nicht in Dialogen findet, deren Unechtheit unbestritten ist. Unserer Behauptung, dass mit ὅπως ἄν bei Plato nur der Coni. stehe, scheint eine Stelle zu widersprechen: Leg. VI 759 b χρή μιν γινώσκοντας πρὸς φιλίαν ἀλλήλοις δῆμον καὶ μὴ δῆμον ἐν ἐκάστη χώρᾳ καὶ πόλει, ὅπως ἄν μάλιστα ὁμονοῶν εἴη. Ast fasst diesen Satz als Absichtssatz und verlangt für εἴη daher ᾗ. Allein ὅπως ist hier mit quo modo zu übersetzen und daher ἄν εἴη an seinem Platz.

Assimilation ist bei ἵνα eingetreten Rp. II 370 d οὐκ ἄν πω πάνυ γε μέγα τι εἴη, οὐδ' εἰ αὐτοῖς βουκόλους τε καὶ ποιμένας τοὺς τε ἄλλους νομέας προσθεῖμεν, ἵνα οἱ τε γεωργοὶ ἐπὶ τὸ ἀροῦν ἔχοιεν βοῦς. Nicht fest steht die Lesart Leg. V 730 c ἧς (τῆς ἀληθείας) ὁ γενήσεσθαι μέλλων μακάριός τε καὶ εὐδαίμων ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς μέτοχος εἴη, ἵνα ὥς πλεῖστον χρόνον ἀληθῆς ὦν διαβιοῖ. So ist überliefert; für διαβιοῖ ist entweder zu schreiben διαβιῶ oder διαβιοίη, das letztere erscheint wahrscheinlicher. — Zu besprechen sind noch zwei Stellen aus dem unechten Eryxias 399 e ἔτι μὲν ἄρα, ἣν δ' ἐγώ, καὶ οὕτως ὑπόλοιπον εἴη σκέψασθαι, ὅποιά ἐστι χρήματα, ἵνα μὴ ὀλίγον ὕστερον περὶ τούτου αὖ πάλιν φανῇσθον διαφερομένω. Da φανῇσθον unmöglich ist, so hat Hermann geschrieben φανοῖσθον mit Berufung auf Troad. 701. Allein diese Stelle ist verdorben (vgl. Abth. I 110) und es ist überhaupt noch zu untersuchen, ob nach dem Potentialis die Attraction stattfindet. Es ist die Bekker'sche Verbesserung φαίνεσθον vorzuziehen. Es ist noch eine Stelle mit dem Optativ 401 e, wo der Schriftsteller auseinandersetzt, dass, wenn wir keine Bedürfnisse hätten, auch das Geld unnöthig wäre, ἀχρηστ' ἄν ἡμῖν εἴη

τὰ καλούμενα χρήματα, εἰ μηδεὶς γε παντάπασιν μηδενὸς δέοιτο τούτων, ὧν ἔνεκεν νυνὶ βουλοίμεθα χρήματα ἡμῖν εἶναι, ἵνα ἐξαρκοίμεθα πρὸς τὰς ἐπιθυμίας καὶ τὰς ἐνδείας τοῦ σώματος, ὧν ἂν ἐκάστοτε δεώμεθα. Man hat den Optativ βουλοίμεθα corrigirt in βουλόμεθα, wie ich glaube, mit Recht; denn hier ist für einen Potentialis gar kein Raum. Diese Aenderung bedingt aber eine zweite, auch in dem Absichtssatz ist der Coniunctiv herzustellen.

Der Indicativ eines Praeteritum findet sich in folgenden Beispielen:

a) mit ἵνα Crito 44d εἰ γὰρ ὥφελον οἰοί τε εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐξεργάζεσθαι, ἵνα οἰοί τε ἦσαν αὖ καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα Protag. 335c ἀλλὰ σὲ ἐχρῆν ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφοτέρα δυνάμενον, ἵνα συνουσία ἐγίγνετο Symp. 181d χρῆν δὲ καὶ νόμον εἶναι μὴ ἐρᾶν παίδων, ἵνα μὴ εἰς ἄδηλον πολλὴ σπουδὴ ἀνηλίσκετο Theaet. 161c τεθαύμακα, ὅτι οὐκ εἶπεν ἀρχόμενος τῆς ἀληθείας, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὅς — ἵνα μεγαλοπρεπῶς καὶ πάνυ καταφρονητικῶς ἤρξατο ἡμῖν λέγειν Euthyd. 304d καὶ μήν, ἔφη, ἄξιόν γ' ἦν ἀκοῦσαι. Τί δέ, ἦν δ' ἐγώ. Ἴνα ἤκουσας ἀνδρῶν διαλεγόμενων.

b) mit ὅπως Leg. VIII 830b, wo von den πύκται die Rede ist: καὶ ὡς ἐγγύτατα τοῦ ὁμοίου ἰόντες ἀντὶ ἱμάντων σφαίρας ἂν περιεδοῦμεθα, ὅπως αἱ πληγαὶ τε καὶ αἱ τῶν πληγῶν εὐλάβειαι διεμελετῶντο εἰς τὸ δυνατόν ἱκανῶς Rp. II 378a εἰ δὲ ἀνάγκη τις ἦν λέγειν, (ᾧμην δεῖν) δι' ἀπορρήτων ἀκούειν ὡς ὀλιγίστους — ὅπως ὅτι ἐλαχίστοις συνέβη ἀκοῦσαι. An zwei Stellen stoßen wir auf kritische Schwierigkeiten. Leg. XII 959b lesen wir: ζῶντι γὰρ ἔδει βοηθεῖν πάντας τοὺς προσήκοντας, ὅπως ὅτι δικαιοτάτος ὢν καὶ ὀσιώτατος ἔζη τε ζῶν καὶ τελευτήσας ἀτιμώρητος ἂν κακῶν ἀμαρτημάτων ἐγίγνετο τὸν μετὰ τὸν ἐνθάδε βίον. Hier tritt uns zum zweiten Male die Erscheinung entgegen, dass sich in einem solchen Satz ἂν findet. Auf ein Verderbniss weist aber schon der Umstand hin, dass ἂν nur im zweiten Glied erscheint; es sind verschiedene Verbesserungsversuche gemacht worden, z. B. παγκάκων Baiter, ἀτιμώρητος ἀνιάτων ἀμαρτημάτων, wo-

für *Madvig* advers. I 451 τιμωρημάτων, oder es wurde ἄν von *Ast* gestrichen. Dass ἄν in diesen Absichtssätzen bei guten Schriftstellern nicht gesetzt worden, werden wir in der Zusammenstellung darthun. Nun kommt allerdings noch eine Stelle aus einem entschieden unechten Dialog hinzu: Sisyph. 387a ἡμεῖς δὲ καὶ χθές σε πολὺν χρόνον ἀνεμείναμεν — ἐπὶ τῇ Στρατονίκου ἐπιδείξει, ὅπως ἂν ξυνηκροῶ ἡμῖν ἀνδρὸς σοφοῦ — καὶ ἐπεὶ σὲ οὐκέτι ὀρόμεθα παρέσεσθαι, αὐτοὶ ἤδη ἡκροώμεθα τᾶνδρός. Allein auch dieses Beispiel ist nicht im Stande, unsere Ansicht zu erschüttern. Denn Jedermann sieht, dass hier der Absichtssatz gar nicht an seinem Platze ist. Eine naturgemässe Rede hätte mit einem selbständigen Satze fortgefahren: „Da würdest du gehört haben.“ Eine andere Stelle, die Schwierigkeit darbietet, ist Meno 89b οὐς ἡμεῖς ἂν παραλαβόντες — ἐφυλάττομεν ἐν ἀκροπόλει κατασημηνάμενοι πολὺ μᾶλλον ἢ τὸ χρυσίον, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀφίκοντο εἰς τὴν ἡλικίαν, χρήσιμοι γίνοντο ταῖς πόλεσι. Hier ist auffällig der Wechsel zwischen Optativ und Indicativ im Absichtssatz, für den sich absolut kein stichhaltiger Grund auffinden lässt. Es handelt sich also darum, ob der Optativ oder der Indicativ gesetzt werden soll: Das Letzte wählt *Van Herwerden* Lectiones Trajectinae 24, indem er ἀφίκοντο und ἐγίνοντο corrigirte; das Erste *Madvig*, indem er Advers. I 413 διαφθείρειεν verbesserte, welche Aenderung *Schanz* in den Text aufnahm. Da *Van Herwerden* *Madvig* und *Schanz* anklagte, damit einen Solöcismus begangen zu haben, so wird es der Wichtigkeit der Sache wegen räthlich sein, die Motivirung *Madvig's* hier beizusetzen. Sie lautet: Rectum esset διέφθειρεν, si hoc significaretur, tunc neminem eos corrupturum fuisse, quod nunc fiat h. e. effectus praesentis temporis non verus. Sed h. l. significari tantum consilium actionis in conditione positae relatum ad tempus praeteritum (hypotheticum), ostendit clarissime γίνοντο et cum eo coniunctum ἀφίκοντο. Ich glaube, dass diese Begründung ausreichend ist. Eine Nachahmung unserer Stelle liegt vor: de virtute 379 a: οὐς ἂν

ἡμεῖς παραλαβόντες ἐφυλάττομεν ἐν ἀκροπόλει δημοσίᾳ, ὥσπερ τὸ ἀργύριον, καὶ μᾶλλον τι, ἵνα μή τι φλαῦρον ἡμῖν πάθοιεν, — ἀλλ' ἀπέκειντο τῇ πόλει σωτῆρές τε καὶ εὐεργέται, ἐπειδὴ γε εἰς τὴν ἡλικίαν ἀφίκοντο. Auch hier haben wir einen Wechsel; allein hier sprechen paläographische Rücksichten durchaus für Festhaltung des Optativ, denn ἀποκέοιντο konnte gewiss leichter in ἀπέκειντο übergehen als πάθοιεν in ἔπαθον.

Sonach haben wir den Indicativ in Absichtssätzen für Plato anzuerkennen in 8 Stellen; an 5 Stellen mit ἵνα, an 3 Stellen mit ὅπως. An 5 Stellen steht das Imperf., an 3 der Aor.

Die Parataxe bei dem negirten Absichtssatz ist bei Plato zurückgetreten; denn den 24 Beispielen, wo μή den Absichtssatz einleitet, steht eine ungemein grosse Anzahl von Beispielen entgegen, wo der Absichtssatz durch eine negirte Finalconiunction eingeleitet ist.

Es erübrigt noch, die unvollständigen Finalsätze zu besprechen. Dieselben werden eingeleitet

- 1) durch ὅπως mit dem Fut. an 70 Stellen, wozu noch 8 Stellen aus entschieden unechten Schriften kommen. Es geht fast immer eine Hauptzeit voraus.
- 2) durch ὅπως mit dem Coni. an 10 Stellen (wozu noch 2 aus den Briefen zu rechnen). Dazu 1 Stelle, wo eine Nebenzeit im Hauptsatz steht. An 2 Stellen des unechten Dialogs Alcibiades II findet sich Wechsel zwischen Fut. und Coni.
- 3) durch ὅπως mit dem Optativ Fut. an 2, mit dem Optativ Praes. an 1; an 1 Stelle Wechsel zwischen Optativ Fut. und Indic. Fut. In allen Beispielen geht eine Nebenzeit voraus.
- 4) durch ὅπως ἔν nach Hauptzeiten mit dem Coni. an 18 Stellen, denen noch 3 aus den Briefen und 1 aus Menexenus zuzuzählen sind.
- 5) durch ὅπως ἔν mit dem Optativ Praes. nach einer Hauptzeit an 1 Stelle.

(205)

Interessant ist eine Stelle, wo ὅπως und ὅπως ἄν wechseln: Gorg. 481a ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον, ὅπως μὴ ἔλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἄν διαφύγῃ καὶ μὴ δῶ δίκην· ἐάν τε αὖ θανάτου ἄξια ἡδίκηκώς ᾖ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρός· εἰ δὲ μή, ὅπως ὡς πλεῖστον χρόνον βιώσεται. Nun zu den Einzelheiten:

1) In unvollständigen Finalsätzen steht ὅπως mit dem Futurum an 70 Stellen, wozu noch 8 aus entschieden unechten Schriften zu rechnen sind. Die Zeit des regierenden Satzes ist fast durchweg eine Hauptzeit; nur an 4 Stellen (und an 1 Stelle in einem Briefe) steht das Fut. nach einer Nebenzeit. An den 78 Stellen ist das Futurum an den meisten Stellen schon durch die Form gesichert, an andern durch die handschriftliche Ueberlieferung. Schwanken in der Ueberlieferung besteht an folgenden Stellen: Phaedo 91a bietet B in dem Satz οὐ γὰρ ὅπως zweimal δόξῃ, worüber eine jüngere Hand zweimal εἰ gesetzt, während T δόξει hat. Leg. VII 792e corrigirt eine jüngere Hand für προσχρήσεται den Coni. προσχρήσεται, was schon durch das darauffolgende διαζήσῃ ausgeschlossen ist. Symp. 198e geben BT δόξῃ; da aber das gegensätzliche Glied ἐγκωμιάσεται hat, so ist die Conjectur des H. Stephanus δόξει nahezu sicher. 213c, wo B κατακείσῃ, T κατακείσει hat, können wir eigentlich nicht hieher stellen, weil hier die zweite Person Med. vorliegt. Gorg. 480a ἀδικήσῃ BT 510a ἀδικήσωμεν 480b ποιήσῃ BT. Rp. V 460d steht in A θηλάσωνται, allein in dem entgegengesetzten Glied παραδώσουσιν Lys. 211b ἐπικουρήσεις BT: ἐπικουρήσῃς junge Hand von B. Rp. III 415b ist φυλάξουσιν in φυλάξωσι corrigirt, obwohl ἔσονται vorausgeht. (Ep. VII 351b ἐγκαλεῖ in ἐγκαλῇ corrigirt). Lächerlich ist es, wenn die bekannte allerjüngste Hand in A Rp. IV 421e für λήσῃ schreibt λήσῃ. Mustert man diese Ueberlieferung, so sieht man, dass es nur 3 Stellen sind, sämtlich einem Dialog angehörend, wo der Coniunctiv Aor. mit sigma-tischer Form handschriftlich völlig gesichert ist. Allein wenn

man die Neigung der Abschreiber in Erwägung zieht, diese Art Fut. in die Coniunctive zu verwandeln, so wird man auch an jenen drei Stellen das Fut. herstellen. Unversehrt sind solche Futura geblieben¹⁾: Rp. IV 429 d (δέξεται) VII 519 e (πράξει) Leg. IX 862 d (διδάξει — ἀναγκάσει — ἐκτίσει) XII 962 e (ἄρξουσιν — πλουτήσουσιν).

2) In unvollständigen Finalsätzen steht ὅπως mit dem Coni. Gorg. 515 b Leg. VI 754 c 764 b VII 795 d Cratyl. 439 b Lach. 198 b 187 a Gorg. 480 e Crito 49 c Symp. 222 d — Rp. I 341 e (Ep. XIII 361 e XVIII p. 69 *Hermann*). Was nun diese Stellen anlangt, so steht der Coniunctiv durchweg nach Hauptzeiten, eine Stelle ausgenommen Rp. I 341 e, wo nach einer Nebenzeit der Coniunctiv steht: τούτῳ οὖν ὅπως ἐκπορίζῃ τὰ συμφέροντα, ἐπὶ τούτῳ παρεσκευάσθη ἡ τέχνη. Die Coniunctivformen sind Praes. und Aor. Beim Aor. ist die sigmatische Form vermieden, ausgenommen Lys. 206 b σκόπει, ὅπως ποιήσῃς. Das Beispiel ist verdächtig, zumal wenn wir bedenken, dass die Abschreiber mit einer wahren Leidenschaft hier den Coniunctiv anführen; so z. B. hat in demselben Dialog 211 b ἀλλὰ ὅρα, ὅπως ἐπικουρήσεις μοι eine jüngere Hand in B ἐπικουρήσῃς hergestellt; wir werden daher gut thun, mit *Heindorf* ποιήσεις an der obigen Stelle zu lesen. Dagegen liegt kein ausreichender Grund vor Symp. 222 d διαβαλεῖ statt διαβάλλῃ zu corrigiren. Wechsel bieten folgende Stellen dar: Alcib. II 148 b ἀλλὰ μάργον τί μοι δοκεῖ εἶναι καὶ ὥς ἀληθῶς πολλῆς φυλακῆς, ὅπως μὴ λήσῃ τις αὐτόν εὐχόμενος μὲν κακὰ, δοκῶν δὲ τὰ ἀγαθὰ, ἔπειτ' ὀλίγον ἐπισχών — παλινωδῇ 138 b οὐκοῦν δοκεῖ σοι πολλῆς προμηθείας γε προσδεῖσθαι, ὅπως μὴ λήσῃ τις αὐτόν εὐχόμενος μεγάλα κακὰ, δοκῶν δ' ἀγαθὰ, οἱ δὲ θεοὶ τύχῳσιν ἐν ταύτῃ ὄντες τῇ ἔξει, ἐν ᾗ διδόασιν αὐτοὶ ἅ τις εὐχόμενος τυγχάνει.

3) Mit dem Optativ steht ὅπως in unvollständigen Finalsätzen Apol. 36 c (ἦα) — ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὁμῶν

¹⁾ Ich ziehe nicht jene Stellen bei, wo durch ein zweites Futurum, dessen Aenderung in den Coniunctiv entweder unmöglich oder nicht leicht ist, das erste geschützt ist.

πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθεῖν, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε κ. τ. λ. Rp. IV 430 a μηδὲν οἴου ἄλλο μηχανᾶσθαι (sc. ὅτε ἐπαιδεύομεν) ἢ ὅπως ἡμῖν ὅτι κάλλιστα τοὺς νόμους πεισθέντες δέξοιντο ὥσπερ βαφὴν. Rp. I 339 a καὶ τοὶ ἔμοιγε ἀπηγόρευες, ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρinoίμην. An einer Stelle tritt uns ein Wechsel zwischen Optat. Fut. und Indic. Fut. entgegen: Tim. 18 d ἐτίθεμεν μηχανώμενοι, ὅπως μηδεὶς ποτε τὸ γεγενημένον αὐτῷ ἰδίᾳ γνῶσοιτο, νομιούσι δὲ πάντες πάντας αὐτοὺς ὁμογενεῖς. Obwohl der Optativ neben dem Indicativ sehr auffällig ist, so wagen wir doch nicht, mit *Ast* γνῶσεται zu schreiben.

4) ὅπως ἂν mit dem Coni. steht in unvollständigen Finalsätzen an folgenden Stellen: Phaedo 59 e Protog. 326 a Gorg. 479 c 480 d 480 e 504 d 523 d Rp. III 411 e IV 424 b 433 e VI 488 c 494 e Leg. XII 959 d V 746 c VI 752 d VII 798 e Tim. 90 a Phaedr. 239 b. — Ep. II 311 c XI 359 a XIII 360 b Menex. 249 a. An allen diesen Stellen steht der Coni. nach einer Hauptzeit. (Perf. an 3 Stellen: Gorg. 523 d τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ, ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν Rp. III 411 e δύο τέχνα θεὸν ἔγωγ' ἂν τινα φαίην δεδωκέναι τοῖς ἀνθρώποις, μουσικὴν τε καὶ γυμναστικὴν, ἐπὶ τὸ θυμοειδὲς καὶ τὸ φιλόσοφον — ὅπως ἂν ἀλλήλοιν ξυναρμοσθῆτον ἐπιτεινομένῳ καὶ ἀνιεμένῳ μέχρι τοῦ προσήκοντος — Menex 249 a προστέτακται φυλάττειν ἀρχῇ, ὅπως ἂν οἱ τούτων μὴ ἀδικῶνται πατέρες καὶ μητέρες.)

5) Ein ganz singulärer Fall liegt uns Lys. 207 e vor: οὐκοῦν εἴ σε φιλεῖ ὁ πατήρ καὶ ἡ μήτηρ καὶ εὐδαίμονά σε ἐπιθυμοῦσι γενέσθαι, τοῦτο παντὶ τρόπῳ δῆλον ὅτι προθυμοῦνται, ὅπως ἂν εὐδαιμονοίῃς. Solche Fälle werden wir noch bei Xenophon treffen, wo wir dann genauer auf die Erscheinung eingehen werden.

Den selbständigen ὅπως-Satz zeigen folgende Stellen: Euthyd. 304 b 296 a Gorg. 495 d 489 a 494 c Rp. I 336 d 337 b Protag. 313 c — Hipp. I 286 b Menex. 236 c 249 e Jo. 530 b Charm. 157 b. Es handelt sich um den Modus. Die Ueberlieferung bietet uns an 8 Stellen ohne

Schwanken das Futurum. An 1 Stelle Gorg. 494c begegnet uns Schwanken zwischen T (*ἀπαισχυνεῖ*) und B (*ἀπαισχυνη*). Dass hier die Lesart des Cod. T vorzuziehen ist, wird wol Niemand bezweifeln. Es kommen nur 3 Stellen, an denen der Coniunctiv überliefert ist, vor, nämlich Euthyd. 296 a *σφαλεῖ* Heindorf: *σφήλη* BT Protag. 313 c *ἐξαπατήσει* Bekker: *ἐξαπατήση* BT Charm. 157 b *πείσει* apogr. Parisinum 1812, Heindorf: *πείση* BT. Von diesen 3 Stellen bietet nur 1 eine Coniunctivform, welche eine Verwechslung derselben mit dem Futurum schwerer gestattet, nämlich *σφήλη* für *σφαλεῖ*; an den 2 andern Stellen unterscheidet sich das Futurum und der Coniunctiv nur durch *ει* und *η*, so dass eine Verwechslung beider sehr leicht möglich ist. Eine Stelle endlich Euthyd. 304 b *παραδέξεσθον* Heindorf: *παραδέξασθον* BT beweist weder für den Coniunctiv etwas, noch für das Futurum. Nach diesen Daten kann man sagen, dass auch in den platonischen Schriften ¹⁾ der Coniunctiv nur mangelhaft bezeugt ist, da hier eigentlich nur 1 Stelle in die Wagschale geworfen werden kann. Ueber den Gebrauch der Redensart lässt sich Folgendes feststellen: In der ersten Person erscheint die Formel 2 mal, in der zweiten 7 mal, in der dritten 4 mal, 9 Fälle sind negativ, 4 positiv, 2 mal wird *ὅπως* durch *ἄγε*, *ἄγετε* eingeleitet, 1 mal durch *φέρει*. Bezüglich der ersten Person ist noch die Bemerkung am Platz, dass hier nur die erste Person Plural natürlich erscheint und Fälle mit der ersten Person Sing. eine andere Erklärung erheischen.

Dass auch bei Plato die priorische Stellung des Absichtssatzes unzähligemal vorkommt, braucht wol nicht eigens erwiesen zu werden. Hier verweisen wir auf ein Beispiel, wo der regierende Satz und der Absichtssatz durch eine Parenthese getrennt ist: Hipp. I 295a *ἄ μὴ μέγα, ὦ Ἰππία, λέγε· ὁρᾷς ὅσα πράγματα ἡμῖν ἤδη παρέσχηκε· μὴ καὶ ὀργισθὲν ἡμῖν ἔτι μᾶλλον ἀποδρᾷ*. Ferner sei noch ein

¹⁾ Eine Scheidung zwischen echten und unechten hier vorzunehmen, erscheint nicht nöthig.

Beispiel erwähnt, wo durch eine Anakoluthie der Nachsatz fehlt: Gorg. 454b καὶ ἐγὼ τοι ὑπώπτειον ταύτην σε λέγειν τὴν πειθὴ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμάζῃς, ἐὰν ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, ὃ δοκεῖ μὲν δῆλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ· ὅπερ γὰρ λέγω, τοῦ ἐξῆς ἔνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἔνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρπάζειν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα.

§ 2. Xenophon¹⁾.

Im Corpus der Schriften, welche den Namen Xenophon tragen, ist die älteste Prosaschrift der Athener, nämlich de rep. Athen. enthalten, die natürlich nichts mit Xenophon zu thun hat. Wir behandeln dieselbe, ehe wir zu den übrigen Schriften des Corpus übergehen. In derselben finden sich 3 vollständige Finalsätze mit ἵνα 1, 11 1, 13 2, 18; eine Stelle ist negirt; an allen drei Stellen steht der Coni. Praes. nach einer Hauptzeit. Wir können nun sofort zu Xenophon schreiten; obwohl in dem Corpus sich noch einige unechte Schriften finden, so können wir doch auf eine Ausscheidung derselben verzichten, denn sie bieten eine so geringe Anzahl von Absichtssätzen dar, dass die gewonnenen Resultate dadurch kaum beeinflusst werden. Durch die Tabelle über die Frequenz der einzelnen Finalconiunctionen wird ohnehin ersichtlich, wie viel Beispiele jede Schrift beisteuert.

Das parataktische μή im vollständigen Absichtssatz finden wir an 12 Stellen. Von diesen 12 Stellen zeigen 8 nach Hauptzeiten den Coniunctiv, 3 nach Nebenzeiten und eine nach dem Potentialis den Optativ. Die Stellen sind: Cyn. 7, 10 Cyr. 2, 4, 12 5, 1, 12 6, 1, 37 Cyn. 10, 14 Anab. 4, 5, 17 Cyr. 1, 4, 25 Anab. 4, 4, 21 Mem. 2, 3, 14 und folgende auszuschreibende: Anab. 1, 3, 17 ἐγὼ γὰρ ὁκνοίην μὲν ἂν εἰς τὰ πλοῖα ἐμβαλίνειν ἃ ἡμῖν δοίη, μὴ ἡμᾶς

¹⁾ Für Xenophon liegt die Dissertation vor: „Die Finalsätze bei Xenophon“. Von *Emil von Oven*. Würzburg 1882. Wir benützen unser eigenes Material.

αὐταῖς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ Cyr. 3, 3, 13 αἰσχύνει λέγειν ταῦτα, μὴ δοκῆς ἀχθόμενος Mem. 2, 2, 14 τοὺς μὲν θεοὺς παραιτήσῃ συγγνώμονάς σοι εἶναι, εἴ τι παρημέληκας τῆς μητρός, μή σε καὶ οὗτοι νομίσαντες ἀχάριστον εἶναι οὐκ ἐθέλῃσωσιν εὖ ποιεῖν.

Der Befürchtungssatz findet sich an etwa 130 Stellen. Unter diesen Stellen sind folgende auszuheben: Mem. 2, 9, 3 ἡδέως γ' ἄν, ἔφη, εἰ μὴ φοβοίμην, ὅπως μὴ ἐπ' αὐτόν με τράποιτο. Der Befürchtungssatz ist hier nach Analogie der Absichtssätze construiert; auch ist die Attraction des Modus nicht zu übersehen. Den bereits bei Sophokles beobachteten Uebergang des Befürchtungssatzes in den Aussagesatz finden wir auch bei Xenophon an folgenden Beispielen: Cyr. 5, 2, 12 καὶ ἀνδρὸς δ', ἔφη, τῇ θυγατρὶ μὴ φοβοῦ ὥς ἀπορήσεις ἀξίου ταύτης 6, 2, 30 στρωμάτων δὲ ἐνδεηθέντες μὴ δείσητε, ὥς οὐχ ἡδέως καθευδήσετε Hell. 7, 5, 24 κατέστησεν ἐπὶ γηλόφων τινῶν ἐναντίους αὐτοῖς καὶ ἱππέας καὶ ὀπλίτας, φόβον βουλόμενος καὶ τούτοις παρέχειν ὥς εἰ βοηθήσοιεν, ὅπισθεν οὗτοι ἐπικείσονται αὐτοῖς Vectig. 4, 32 μηδὲν μέντοι τοῦτο φοβεῖσθε, ὥς ἢ τὸ δῆμοσιον οὕτω κατασκευαζόμενον παραλυπήσῃ τοὺς ἰδιώτας ἢ οἱ ἰδιῶται τὸ δημόσιον. Das von uns bereits früher beobachtete Futurum im Befürchtungssatz findet sich auch bei Xenophon Cyr. 2, 3, 6 δέδοικα, μὴ ἄλλου τινὸς μᾶλλον ἢ τοῦ ἀγαθοῦ μεθέξω πλεον μέρος ἢ βούλομαι. Hell. 6, 4, 27 κατέβαλε τὸ Ἡρακλέωτων τεῖχος, δῆλον ὅτι οὐ τοῦτο φοβούμενος, μή τινες ἀναπεπταμένης ταύτης τῆς παρόδου πορεύσονται ἐπὶ τὴν ἐκείνου δύναμιν, ἀλλὰ μᾶλλον ἐνθυμούμενος, μή τινες τὴν Ἡράκλειαν ἐπὶ στενῷ οὖσαν καταλαβόντες εἵργοιεν αὐτόν, εἴ ποι βούλοιτο τῆς Ἑλλάδος πορεύεσθαι, wobei auch der Wechsel zu beachten ist. (Vgl. p. 60).

Ueber die Modi sei Folgendes bemerkt:

- 1) Nach Hauptzeiten steht der Coni. Praes. an 8, der Coni. Aor. an 36 Stellen; an 1 Stelle unentschiedene Form.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. Praes. an 12 Stellen, der Optativ Perf. an 2, der Optativ Aor. an 36 Stellen. Wechsel des Tempus an 2 Stellen.

- 3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Praes. an 2, der Coni. Aor. an 5 Stellen.
- 4) Wechsel zwischen Coni. und Opt. (Aor.) an 1 Stelle.
- 5) Nach Praes. hist. steht an 3 Stellen der Coni. Aor., an 7 der Opt. (1 Praes. 6 Aor.)
- 6) Nach dem Potential der Gegenwart folgt der Coni. an 5 Stellen (1 Praes. 4 Aor.)
- 7) μή nach Hauptzeiten mit ἄν und dem Optativ an 3 Stellen.

Unter diesen Stellen befinden sich mit μή οὐ Anab. 1, 7, 7 Mem. 2, 3, 10 Symp. 8, 34 Oec. 16, 6 Hell. 1, 7, 26 Anab. 3, 1, 12 3, 5, 3 Anab. 4, 7, 11. Eine Erscheinung, die wir genau so Plato Euthydem. 295 d fanden (vgl. p. 49), wiederholt sich in folgender Stelle ausgeprägt Mem. 1, 2, 7 ἐθαύμαζε δ', εἴτις — φοβοῖτο, μή ὁ γεγόμενος καλὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα εὐεργετήσαντι μή τὴν μεγίστην χάριν ἔξοι. *G. Hermann* hat für diese Erscheinung eine sehr spitzfindige Erklärung gegeben, die richtige Erklärung kann lediglich die sein, die Bezeichnung der Furcht, die mit dem ersten μή dem ganzen Satz sein Gepräge gibt, wird nochmals innerhalb des Satzes wiederholt. Den Uebergang zu der Structur erblicken wir in einem Beispiel bei Thukyd. 2, 13, 1 ὑποτοπήσας, μή πολλάκις ἢ αὐτὸς ἰδίᾳ βουλόμενος χαρίζεσθαι τοὺς ἄγρους αὐτοῦ παραλίπη καὶ μή δηώσῃ ἢ καὶ Λακεδαιμονίων κελευσάντων ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἑαυτοῦ γένηται τοῦτο κ. τ. λ. Es ist also ganz derselbe Vorgang, den wir bei der Negation antreffen, dass trotz des vorausgegangenen οὐ nochmals die Negation in οὐδεὶς und dgl. aufgegriffen wird.

Von den statistischen Erhebungen glauben wir einige durch Stellenangabe erläutern zu müssen. Die Stellen, an denen nach Nebenzeiten der Coni. steht, sind folgende: Hell. 3, 2, 14 Anab. 7, 1, 2 Hell. 3, 1, 22 Anab. 3, 4, 34 Cyr. 1, 4, 2 4, 5, 48 Symp. 2, 11. An keiner Stelle findet Beziehung auf die Gegenwart statt. Nach dem historischen Präsens steht der Coni. Anab. 1, 8, 24 4, 5, 35 5, 6, 17. Auch an diesen Stellen ist eine Beziehung auf die Gegenwart

ausgeschlossen. Wechsel ist eingetreten: Hell. 2, 1, 2 τό τε γὰρ ἐκ τοῦ ἐμφανοῦς ἐπιχειρῆσαι σφαλερὸν ἐδόκει εἶναι, μὴ εἰς τὰ ὄπλα ὀρμήσωσι καὶ τὴν πόλιν κατασχόντες καὶ πολέμιοι γενομένοι ἀπολέσωσι πάντα τὰ πράγματα, ἂν κρατήσωσι, τό τ' αὖ ἀπολλύναι ἀνθρώπους συμμάχους πολλοὺς δεινὸν ἐφαίνετο εἶναι, μὴ τινα καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἑλληνας διαβολὴν σχοῖεν καὶ οἱ στρατιῶται δύσνοι πρὸς τὰ πράγματα ᾧσιν. Die Stellen zu 6) sind Cyr. 4, 3, 14 Anab. 1, 3, 17 Mem. 2, 7, 14 Hier. 6, 15 11, 11. Zu beachten ist folgende Stelle: Vectig. 4, 39 ὃ δὲ ἴσως φοβερώτατον δοκεῖ πᾶσιν εἶναι, μὴ, εἰ ἄγαν πολλὰ κτήσαιτο ἢ πόλις ἀνδράποδα, ὑπεργεμισθεῖη ἂν τὰ ἔργα. Es wäre sonach hier der Befürchtungssatz ganz nach Analogie eines selbständigen Satzes behandelt; freilich ist dieses ὑπεργεμισθεῖη ἂν nur eine Conjectur Schneiders; denn die Ueberlieferung schwankt zwischen ὑπεργεμισθῇ und ὑπεργεμισθῇ ἂν. Dagegen ist ein solches ἂν handschriftlich vollkommen bezeugt de vectig. 4, 41 εἰ δέ τινες αὖ φοβοῦνται, μὴ ματαία ἂν γένοιτο αὕτη ἢ κατασκευή, εἰ πόλεμος ἐγερθεῖη, ἐννοησάτω Anab. 6, 1, 28 εἰ οὖν ταῦτα ὁρῶν ἐγὼ δοκοίην, ὅπου δυναίμην, ἐνταῦθ' ἄκυρον ποιεῖν τὸ ἐκείνων ἀξίωμα, ἐκεῖνο ἐννοῶ, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθεῖην. Alle diese Stellen haben dies gemein, dass der Satz mit ἂν der Nachsatz zu einem hypothetischen Vordersatz ist. Dieser Nachsatz ist so construiert, als ob er selbständig wäre; er hat die Schranken, die ihm μὴ gesetzt, durchbrochen.

Endlich bereiten noch zwei Stellen Schwierigkeit: Mem. 4, 2, 12 Euthydemos wird gefragt: Ἄρ' οὖν, ἔφη, ὥσπερ οἱ τέκτονες ἔχουσι τὰ ἑαυτῶν ἔργα ἐπιδείξαι, οὕτως οἱ δίκαιοι τὰ ἑαυτῶν ἔχοιεν ἂν ἐξηγήσασθαι; Derselbe antwortet darauf: Μὴ οὖν — οὐ δύνωμαι ἐγὼ τὰ τῆς δικαιοσύνης ἔργα ἐξηγήσασθαι; καὶ νῆ Δί' ἔγωγε τὰ τῆς ἀδικίας. Stobaeus und eine Reihe von Handschriften bietet δύνωμαι. Oecon. 12, 1 ἀλλὰ γάρ, ἔφην ἐγὼ, μὴ σε κατακωλύω, ᾧ Ἰσχόμαχε, ἀπιέναι ἤδη βουλόμενον; Μὰ Δί', ἔφη, ᾧ Σώκρατες· ἐπεὶ οὐκ ἂν ἀπέλθοιμι, πρὶν ἂν παντάπασιν ἢ ἀγορὰ λυθῇ. G. Sauppe setzt nach βουλόμενον einen Punkt, Schenkl ein Fragezeichen. Das Letzte ist das Richtige, dem Zusammenhang allein Ent-

sprechende. Wir haben uns sonach nicht weiter mit der Stelle zu beschäftigen. Auch an der ersten Stelle ist die Frage durchaus nothwendig; die Hiehergehörigkeit der Stelle hängt davon ab, ob wir den Indicativ, der allerdings gut beglaubigt ist, oder den Coniunctiv setzen. Beides ist zulässig. Endlich seien auch noch die Stellen namhaft gemacht, wo der Optativ Perf. steht. Anab. 5, 7, 26 ἔδεισαν δέ, μὴ λύττα τις ἡμῖν ἐμπεπτῶκοι Cyr. 1, 3, 10 ἐδεδοίκειν, μὴ ἐν τῷ κρατῆρι φάρμακα μεμιγμένα εἶη.

In dem unvollständigen Finalsatz finden wir bei Xenophon μὴ an 35 Stellen. An 4 Stellen steht das Futurum Cyr. 3, 1, 27 ὄρα, μὴ ἅμα τε εὖ ποιήσεις καὶ ἅμα οὐ φίλον νομιούσῃ σε. 3, 1, 27 ὄρα, μὴ ἐκείνους αὖ δεήσει σε σωφρονίζειν ἔτι μᾶλλον ἢ ἡμᾶς νῦν ἐδέησεν 4, 1, 18 ὄρα, μὴ πολλῶν ἐκάστῳ ἡμῶν χειρῶν δεήσει καὶ ὀφθαλμῶν Ages. 7, 6 εἰ δὲ τοὺς ἀμαρτάνοντας ἡμῶν αὐτῶν ἀφανιοῦμεν, ὁρᾶν χρή, μὴ οὐδ' ἔξομεν μεθ' ὅτου τῶν βαρβάρων κρατήσομεν; an 19 der Coni. nach Hauptzeiten (3 Praes., 15 Aor., 1 Wechsel) und 1 mal (Aor.) nach potentialem Optativ, an 8 der Opt. nach Nebenzeiten (2 Praes. 6 Aor.); an 3 der Coni. Aor. nach Nebenzeiten Oec. 9, 11 Mem. 4, 2, 3 Mem. 3, 8, 1 (nur an 1 mit Beziehung auf die Gegenwart).

Um den Gebrauch des vollständigen Absichtssatzes nach allen Seiten hin kennen zu lernen, suchen wir zuerst durch eine Tabelle eine allgemeine Uebersicht zu gewinnen.

	ἵνα	ὅπως	ὥς	ὅπως ἂν	ὥς ἂν
Cynegeticus	31	1 + 1	—	9	—
Hellenica I (I — II, 3, 10)	3	5	2	1	—
Hellenica II (II, 3, 11 — V, 1)	15	19	2	3	—
Hellenica III (V, 2 — VII zu Ende)	8	18	2	—	—
Oeconom.	12	11	2	—	—
Memor.	38	10 + 1	1	—	—
Hieron	—	1	—	—	—
Symp.	11	3	1	—	—
Anab.	30	45	21 + 1	1	2

	ὥν	ὅπως	ὥς	ὅπως ὅν	ὥς ὅν
Cyrop.	50	75 + 3	37	4	6
Hipparch.	2	6 + 1	5	—	1
De re equ.	4	6	5	—	2
Agesil.	—	4	1	—	1
De vectig.	4	3	—	—	—
De resp. Lac.	4	7	3	—	—
Apol.	1	1	—	—	—
	213	221	83 ¹⁾	18	12

Aus dieser Tabelle lässt sich, wenn man von der Hinzufügung von ὅν absieht, folgende Zusammenstellung machen ²⁾:

ὅπως 239

ὥν 213

ὥς 95

Zwei Thatsachen sind es, die zunächst unsere Aufmerksamkeit erregen:

- 1) wir finden als Lieblingsconiunction Xenophons ὅπως, es berührt sich daher in diesem Sprachgebrauch Xenophon mit Thukydides. Man sieht aber auch weiter, dass dem ὅπως sehr nahe ὥν steht.
- 2) Eine noch merkwürdigere Thatsache ist aber, dass ὥς, das in der attischen Prosa fast ganz vermieden ist, von Xenophon wieder zu dem Rang einer Absichtspartikel erhoben wird. Wir können dieser Thatsache als eine analoge die von *T. Mommsen* ermittelte zur Seite stellen, wonach σύν höchst selten in der attischen Prosa ist, dagegen von Xenophon überaus häufig statt μετά gebraucht wird. Solche Beobachtungen lehren uns eine Wahrheit, die noch immer vielfach nicht genug beachtet wird, nämlich dass eine Grammatik, die sich an Xenophon

¹⁾ Die hinzugefügten Zahlen beziehen sich auf die Verbindung von ὅπως mit dem Fut. oder ὥς mit dem Indic.

²⁾ *Owen* erhält ὅπως 238, ὥν 210 (incl. de rep. Ath.), ὥς 94; es stellen sich also kaum nennenswerthe Differenzen heraus.

anlehnt, leicht dazu kommt, Singularitäten, die dieser Schriftsteller so sehr liebt, als gewöhnliche Norm der attischen Rede hinzustellen.

Weiterhin erkennt man, wenn man die reinen und unreinen Finalpartikeln mit einander vergleicht

ὅπως	221	ὅπως ἄν	18
ὥς	83	ὥς ἄν	12

dass die unreinen Partikeln sehr zurücktreten.

Prüfen wir nun die einzelnen Schriften in Bezug auf ihr Verhalten zu den einzelnen Finalconiunctionen, so stellen sich grosse Verschiedenheiten heraus und es drängt sich die Vermuthung auf, dass im Gebrauch der Finalpartikeln bei Xenophon eine Entwicklung stattgefunden hat, ähnlich wie sie *Dittenberger* Herm. XVI 330 für den Gebrauch der Partikel μήν nachgewiesen hat. Deutlich heben sich vor Allem die Schriften ab, in denen ἵνα die erste Stelle einnimmt. Es sind dies

1) Memor.	38	ἵνα	11	ὅπως
2) Cynegeticus	31	„	11	„
3) Symp.	11	„	3	„
4) Oecon.	12	„	11	„ ¹⁾

Die letzte Schrift steht auf der Grenze und führt uns zu den Schriften, in denen ὅπως dominirt. Es folgen dann die Hellenica

I	3	ἵνα	6	ὅπως
II	15	„	22	„
III	8	„	18	„

Die 3 Theile unterscheiden sich in Bezug auf den Gebrauch der Finalpartikeln nicht wesentlich von einander.

Es kommt nun eine weitere Gruppe, deren Charakteristik darin besteht, dass neben ὅπως ὥς stark hervortritt und zugleich ὥς ἄν auftritt. Es sind die Schriften Anabasis,

¹⁾ Von der Schrift de vectig. sehen wir ab, da sie nicht von Xenophon herrührt, ebenso von Hieron, da er nur 1 Beispiel enthält, endlich wegen ihres verdächtigen Ursprungs auch von de rep. Lac. und von der Apol.

Cyropaedie, Hipparch, de re equ., Agesilaus, wenn nicht diese Schrift wegen der geringen Anzahl von Beispielen ausser Acht zu lassen ist. Angesichts dieser Gruppen handelt es sich nun darum, ob damit eine chronologische Entwicklung gegeben ist. Im Allgemeinen lässt sich eine dahin gestellte Frage bejahen. Und zieht man die Gruppen, die *Dittenberger* genommen hat, zum Vergleich heran, so ergeben sich nicht zu verachtende Berührungspunkte. *Dittenberger* erhält aus seinen Untersuchungen über die Partikel $\mu\eta\gamma$ als erste d. h. früheste Gruppe den Cynegeticus und den ersten Theil der Hellenica; als zweite Stufe den Oeconomicus, als dritte die Memorabilien, Hier., Symp., Hellenica II, Anabasis, Cyrop.; als vierte Hell. III, de vectig., Hipparch, de re equ., Ages., Lac. resp.¹⁾. Dass sich zwischen den einzelnen zu verschiedenen Zeiten abgefassten Theilen der Hellenica keine bemerkenswerthe Verschiedenheit herausstellte, mag darin seinen Grund haben, dass hier die Stilgattung von Einfluss war; hatte doch auch Thukydides $\delta\pi\omega\varsigma$ zur Lieblingspräposition erkoren. Die übrigen Schwankungen können in Zufälligkeiten ihren Grund haben und sind von keinem wesentlichen Belang. Jedenfalls hat unsere Betrachtung ein Resultat ergeben: Bei Xenophon findet im Gebrauch der Finalpartikeln eine Entwicklung dahin statt, dass er im Laufe der Zeit $\iota\nu\alpha$ zurück- und $\delta\pi\omega\varsigma$ zugleich mit $\omega\varsigma$ vortreten lässt.

Die Finalpartikeln werden an etwa 150 Stellen negirt; diesen 150 Stellen stehen nur etwa 12 mit parataktischem $\mu\eta$ gegenüber. Die Parataxis ist also bei Xenophon ungemein zurückgetreten.

Es wäre nun der Modusausdruck im Absichtssatz zu behandeln. Unserer Gewohnheit gemäss stellen wir zuerst den Gebrauch bei den einzelnen Coniunctionen statistisch fest.

¹⁾ Noch mehr schliessen sich unsere Ergebnisse an die chronologische Reihenfolge der Schriften, wie sie bei *G. Sauppe* in seiner Ausgabe XIV festgestellt ist, an.

α) Statistik von ἵνα.

- 1) ἵνα steht nach Hauptzeiten mit dem Coni. Praes. an 108 Stellen, mit dem Coni. Aor. an 40; unentschieden die Form an 3 Stellen; Wechsel an 5. Dazu kommen 4 Fälle des Coni. (2 Praes., 2 Aor.) nach einem Potentialis. Zusammen 160.
- 2) ἵνα steht nach Nebenzeiten mit dem Opt. Praes. an 26 Stellen (darunter 1 praes. hist.), mit dem Opt. Aor. an 11; Wechsel an 1 Stelle. Zusammen 38.
- 3) ἵνα steht nach Nebenzeiten mit dem Coni. Praes. an 6 Stellen, mit dem Coni. Aor. an 5. Zusammen 11. Darunter befinden sich aber 3 Stellen, wo der Coni. nach einem Particip. des Aorist steht, die ganze Vorstellung jedoch in die Gegenwart fällt.
- 4) Der Optativ steht nach Hauptzeiten (Potentialis, Bedingungssatz) an 4 Stellen.

β) Statistik von ὅπως.

- 1) Nach Hauptzeiten steht der Coniunctiv Praes. an 56, der Coni. Aor. an 18, Wechsel an 2 Stellen. 1 unentschieden. Zusammen 77.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. Praes. an 71 Stellen (darunter 4 Praes. hist.), der Opt. Aor. an 48 (darunter 3 Praes. hist.), Wechsel an 2 Stellen. (Ueber einen Fall, wo der Optat. in Folge von Attraction steht, wird eigens gehandelt werden). Zusammen 122.
- 3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Praes. an 10, der Coni. Aor. an 5 Stellen (darunter 1 Praes. hist.); unentschieden 1 Form.
- 4) Mit dem Futurum steht ὅπως an 6 Stellen.

γ) Statistik von ὥς.

- 1) Nach Hauptzeiten steht der Coni. Praes. an 30, der Coni. Aor. an 6 Stellen.
- 2) Nach Nebenzeiten steht der Opt. Praes. an 27, der Opt. Aor. an 14 Stellen, an 1 Wechsel. (Ueber einige Fälle mit Optativ in Folge von Attraction wird eigens gehandelt werden).

3) Nach Nebenzeiten steht der Coni. Praes. an 3, der Coni. Aor. an 1 Stelle.

4) An 1 Stelle steht ὥς mit dem Indicativ.

δ) Statistik von ὅπως ἔν.

1) Nach Hauptzeiten steht der Coniunctiv an 13 Stellen (12 Praes., 1 Aor.).

2) Nach Nebenzeiten steht 4 mal der Optativ (2 Praes., 2 Aor.)

3) Nach einer Nebenzeit steht der Coni. Praes. 1 mal.

ε) Statistik von ὥς ἔν.

1) ὥς ἔν steht nach Hauptzeiten mit dem Coniunctiv an 9 Stellen (6 Praes., 3 Aor.)

2) ὥς ἔν steht nach Hauptzeiten mit dem Optativ an 2 Stellen.

3) ὥς ἔν steht nach einer Nebenzeit mit dem Opt. Aor. an 1 Stelle.

Das Erste, was wir besprechen wollen, ist die Frage, ob und wann Xenophon nach Hauptzeiten den Optativ gesetzt hat. In der Statistik finden wir einen solchen Optativ bei ἵνα und ὥς ἔν. Auszuscheiden sind die Fälle, in denen die Hauptzeit nur scheinbar vorhanden ist, indem der Satz wirklich der Vergangenheit angehört und diese durch ein Particip oder einen Infinitiv keinen bestimmten Ausdruck erhielt. Es sind dies folgende Beispiele: Cyr. 1, 6, 28 ὅπως δέ γε τοὺς πολεμίους δύνασθε κακῶς ποιεῖν, οὐκ οἶσθα μανθάνοντας ὑμᾶς πολλὰς κακουργίας; 4, 2, 45 οἶμαι δὲ καὶ οἵκοι ἡμᾶς τούτου ἔνεκα ἀσκεῖν καὶ γαστρὸς κρείττους εἶναι καὶ κερδέων ἀκαίρων, ἵν', εἴ ποτε δέοι, δυναίμεθα αὐτοῖς συμφόρως χρῆσθαι. Man kann sagen, dass hier durch den Optativ die Deutlichkeit der Rede gewinnt; denn wegen derselben muss das Particip oder der Infinitiv auf die Vergangenheit bezogen werden. Noch deutlicher wird diese Beziehung durch einen Beisatz: de rep. Lac. 14, 4 ἐπίσταμαι δὲ καὶ πρόσθεν τούτου ἔνεκα ξενηλασίας γιγνομένας καὶ ἀποδημεῖν οὐκ ἐξόν, ὅπως μὴ ῥαδιουργίας οἱ πολῖται ἀπὸ τῶν ξένων ἐμπίπλαιντο. Ferner gehören streng genommen nicht hieher die Fälle, in denen der Optativ in Folge

von Attraction steht. Es sind dies aber folgende Fälle: Cyr. 1, 6, 22 καὶ εἰ δὴ πείσαις ἐπαινεῖν τέ σε πολλούς, ὅπως δόξαν λάβοις, καὶ κατασκευὰς καλὰς ἐφ' ἐκάστῳ αὐτῶν κτήσαιο, ἄρτι τε ἐξηπατηκῶς εἴης ἂν καὶ ὀλίγῳ ὕστερον, ὅπου πεῖραν δοίης, ἐξεληλεγμένος ἂν προσέτι καὶ ἀλαζῶν φαίνοιο. Anab. 3, 1, 18 ἄρ' οὐκ ἂν ἐπὶ πᾶν ἔλθοι, ὥς ἡμᾶς τὰ ἔσχατα αἰκισάμενος πᾶσιν ἀνθρώποις φόβον παράσχοι; die gute Ueberlieferung ist hier παράσχοι Cyr. 2, 4, 17 ὁπότε δὲ σὺ προεληλυθοίης σὺν ἧ ἔχοις δυνάμει καὶ θηρόφῃ καὶ δὴ δύο ἡμέρας, πέμψαιμι ἂν σοι ἱκανοὺς ἱππέας καὶ πεζοὺς τῶν παρ' ἐμοὶ ἡθροισμένων, οὓς σὺ λαβὼν εὐθὺς ἀνίοις, καὶ αὐτὸς δὲ ἔχων τὴν ἄλλην δύναμιν πειρώμενην μὴ πρόσω ὑμῶν εἶναι, ἵνα, εἴπου καιρὸς εἴη, ἐπιφανείην. Ebenso Anab. 2, 4, 3 ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, ὅτι βασιλεὺς ἡμᾶς ἀπολέσαι ἂν περὶ παντὸς ποιήσαιτο, ἵνα καὶ τοῖς ἄλλοις Ἑλλησι φόβος εἴη ἐπὶ μέγαν βασιλέα στρατεύειν; auch hier ist die bessere Ueberlieferung εἴη. Hieher ziehen darf man wol auch noch folgende Fälle: Anab. 2, 4, 4 ἴσως δέ που ἢ ἀποσκάπτει τι ἢ ἀποτεριχίζει, ὥς ἄπορος εἴη ἡ ὁδός. 3, 2, 36 ἴσως οὖν ἀσφαλέστερον ἡμῖν πορεύεσθαι πλαίσιον ποιησαμένους τῶν ὅπλων, ἵνα τὰ σκευοφόρα καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἐν ἀσφαλεστέρῳ εἴη. An beiden Stellen ist die bessere Ueberlieferung der Optativ. Der Optativ wird dadurch gerechtfertigt, dass die beiden Hauptsätze mit ἴσως dubitativer Natur sind, sonach gleich einem Satz mit ἂν und dem Optativ stehen. An dem letzten Beispiel darf wol auch das Particip. Aorist, von dem zunächst der Absichtssatz abhängt, für den Optativ als massgebend erachtet werden¹⁾. Wenn endlich Cyr. 1, 6, 34 ὥσπερ γε καὶ περὶ

¹⁾ Dass hier der Coni. stehen kann, dürften folgende Stellen zeigen: Oec. 18, 2 ἦν μὲν βραχὺς ἢ ὁ κάλαμος τοῦ σίτου, κάτωθεν ἂν τέμνοιμι, ἵνα ἱκανὰ τὰ ἄχυρα μᾶλλον γένηται· ἐὰν δὲ ὑψηλὸς ἦ, νομίζω ὀρθῶς ἂν ποιεῖν μεσοτομῶν, ἵνα μήτε οἱ ἀλοῶντες μοχθῶσι περιττὸν πόνον μήτε οἱ λικμῶντες ὧν οὐδὲν προσδέονται Symp. 2, 3 τί οὖν, εἰ καὶ μύρον τις ἡμῖν ἐνέγκαι, ἵνα καὶ εὐωδία ἐστιώμεθα Oec. 6, 2 τί οὖν, εἰ πρῶτον μὲν ἐπανεέλθοιμεν, ἵν', ἦν πως δυνώμεθα, πειραθῶμεν οὕτω καὶ τὰ λοιπὰ διεξιέναι συνομολογοῦντες Cyr. 7, 5, 25 οὐκ ἂν μέλλειν θέοι, ἀλλ' ἰέναι, ἵνα ἀπαρσχεύους ὥς μάλιστα λάβωμεν τοὺς ἀνδρας; einige Handschriften haben mit oft vorkommendem Fehler μάλιστα ἂν.

ἀφροδισίων οὐ διαλεγόμεθα πρὸς τοὺς ἄγαν νέους, ἵνα μὴ πρὸς τὴν ἰσχυρὰν ἐπιθυμίαν αὐτοῖς ῥαδιουργίας προσγενομένης ἀμέτρως αὐτῇ χρῶντο οἱ νέοι der Optativ steht, so hat dies darin seinen Grund, dass der Gen. abs. einem Bedingungssatz mit dem Optat. entspricht. Während also an den vorgebrachten Beispielen der Opt. gerechtfertigt werden kann, ist dies nicht der Fall in folgenden Beispielen: Oec. 16, 15 καὶ τὴν μέν γε ὕλην, ἔφην ἐγώ, καταβάλλειν, ὡς αὐαίνηται, ἐπιπολῆς, τὴν δὲ γῆν στρέφειν, ὡς ἡ ὠμὴ αὐτῆς ὀπτῶτο. Die Ueberlieferung ist ὀπτῶτο oder ὀπτοῖτο. Allein mit Recht schreibt *Dindorf* ὀπτᾶται; einmal weist darauf hin der Coniunctiv im vorausgehenden Glied, alsdann sieht man, wie ὀπτῶτο in den Text hineinkam; es ging voraus (§ 14) ὀπτῶτο¹⁾. Nachdem auch dieses Beispiel beseitigt, ist noch eines übrig: Cyr. 3, 1, 11 καὶ γάρ ἐστιν, ἔφη ὁ Κῦρος, καλὸν μάχεσθαι, ὅπως μὴ ποτέ τις δοῦλος μέλλοι γενήσεσθαι. Man entschuldigt den Optativ damit, dass der Absichtssatz von einem Infinitiv abhängt, allein gerathener dürfte es sein, das Beispiel zu emendiren und μέλλῃ zu schreiben. Sonach dürfte es nicht gestattet sein, dem Xenophon den Gebrauch des Optativ in Absichtssätzen nach Hauptzeiten ohne weitere Einschränkungen zuzugestehen.

Um den Modusausdruck bei regierenden Sätzen mit einer Nebenzeit zu untersuchen, geben wir eine Zusammenstellung aller hierher bezüglichen Fälle:

	Opt.	Coni.
ἵνα	38	11
ὅπως	121	16
ὡς	42	4
ὅπως ἄν	4	1
ὡς ἄν	1	—
Befürchtungssatz	59	10
Parataktisches μή	3	—
	268	42

¹⁾ Wir finden noch an einer Stelle den Optat. nach einer Hauptzeit: Hipp. 4, 9 ἐν' ὡς ἐλαχίστοις ἑκάστος παραγγέλλῃ, καὶ τὸ μέτωπον δὲ

Wir sehen sofort, dass Xenophon in der weit- aus grössten Anzahl der Fälle die gewöhnliche Regel einhält und nach Nebenzeiten den Optativ setzt. Betrachten wir die Fälle mit dem Coni. näher, so ergibt sich Folgendes:

1) Bei ἵνα gehören eigentlich nicht hieher 3 Fälle. Cyr. 1, 4, 13 Mem. 1, 1, 8 Oec. 18, 8, wo der Coni. zwar nach einem Particip des Aorist steht, die ganze Vorstellung aber der Gegenwart anheimfällt. An der Stelle der Memor. besteht übrigens auch noch der Verdacht, dass der Absichtssatz eingeschoben ist. Von den übrigen Beispielen Hell. 3, 3, 9 Cyr. 4, 2, 12 Oec. 9, 5 Hell. 3, 3, 10 6, 2, 29 Anab. 1, 4, 18 2, 5, 36 4, 6, 6 lässt nur eines Oec. 9, 5 Beziehung auf die Gegenwart zu, an einem andern Hell. 3, 3, 9 ist oratio obliqua gegeben.

2) Die Beispiele mit ὅπως sind folgende: Hell. 4, 6, 4 5, 1, 8 6, 1, 18 7, 5, 24 Anab. 2, 5, 28 Cyr. 4, 5, 58 8, 5, 17 Mem. 1, 2, 55 3, 9, 11 Oec. 8, 2 Hell. 2, 1, 5 Anab. 1, 3, 14 Cyr. 3, 2, 27 5, 4, 23 Anab. 5, 6, 21 Anab. 1, 6, 6. Die Beziehung auf die Gegenwart ist nicht zu verkennen: Oec. 8, 2 Anab. 1, 6, 6 Mem. 1, 2, 55 3, 9, 11. An den übrigen Stellen wird die Vorstellung der Vergangenheit fallen gelassen. Für die Erkenntniss dieses Vorgangs ist folgendes Beispiel nicht ohne Interesse: Cyr. 5, 4, 23 ἐκέλευσε πλησίον αὐτοῦ ἄγειν τὴν τάξιν, ὅπως, ἔφη, ἂν δυνώμεθα, ἀναθαρρύνωμεν τοὺς ἄνδρας.

3) Für ὥς sind 4 Beispiele vorhanden: Anab. 1, 9, 27 Cyr. 6, 1, 29 Hell. 1, 4, 6 Mem. 1, 4, 6. Dieses letzte Beispiel lautet: πρὸς δὲ τούτοις οὐ δοκεῖ σοι καὶ τόδε προνοίας ἔργοις εἰκέναι, τὸ — ὁφρῦσι τε ἀπογεισῶσαι τὰ ὑπὲρ τῶν ὁμμάτων, ὥς μηδ' ὁ ἐκ τῆς κεφαλῆς ἰδρὼς κακουργῇ. Der Aor. ist hier Ausdruck der Vergangenheit; die Absicht dauert fort in die Gegenwart. An den drei übrigen Stellen fehlt die Relation zur Gegenwart.

ὅπως μηχανοῖεν ἂν τῆς τάξεως ἀταράκτως οἱ πεμπάδαρχοι παράγοντες, ὅποτε τούτου καιρὸς εἴη; allein mit Recht wird hier statt ὅπως jetzt gelesen οὕτω.

Der Indicativ erscheint nur in einem Beispiel Anab. 7, 6, 23 ἀλλὰ ἔδει τὰ ἐνέχυρα τότε λαβεῖν, ὥς μὴδ' εἰ ἐβούλετο ἐδύνατο ἐξαπατᾶν, wo eine Handschrift ἂν ταῦτα hat. In einem andern Beispiel, das gewöhnlich zu dem obigen citirt wird: Symp. 9, 3 εὐθὺς μὲν γὰρ ἡ Ἀριάδνη ἀκούσασα τοιοῦτόν τι ἐποίησεν, ὥς πᾶς ἂν ἔγνω ὅτι ἀσμένῃ ἤκουσε¹⁾ liegt ein Folgesatz vor.

Sehr selten ist in dem vollständigen Finalsatz ὅπως mit dem Futurum. 1) Cyr. 2, 1, 21 οὐδὲ δι' ἐν ἄλλο τρέφονται ἢ ὅπως μαχοῦνται ὑπὲρ τῶν τρεφόντων 2) Hipp. 1, 18 ὅπως γε μὴν ἐν παντοδαποῖς χωρίοις ἔποχοι οἱ ἵππεῖς δυνήσονται εἶναι, τὸ μὲν πυκνὰ ἐξάγειν μὴ πολέμου ὄντος ἴσως ὀχληρόν 3) Cyr. 2, 1, 4 τί οὖν οὐ καὶ τὴν δύναμιν ἐλεξάς μοι — καὶ πάλιν τὴν ἡμετέραν, ὅπως εἰδότες ἀμφοτέρας πρὸς ταῦτα βουλευσόμεθα 4) Mem. 2, 1, 1 εἰ δέοι σε παιδεύειν παραλαβόντα δύο τῶν νέων, τὸν μὲν, ὅπως ἱκανὸς ἔσται ἄρχειν, τὸν δ', ὅπως μὴδ' ἀντιποιήσεται ἀρχῆς, πῶς ἂν ἐκάτερον παιδεύοις; 5) Cyr. 3, 3, 42 ὅπως μὴδ' ἐν τούτῳ αὐτῶν ἡττηθήσεσθε, ἀντιπαρακελεύομενοι αὐτοῖς θᾶττον ἡγεῖσθαι ἐπὶ τοὺς πολεμίους (ἔπεσθε) 6) Cyneg. 9, 4 αὐτὸν δὲ λαβόντα ἀκόντια προιέναι ἐπὶ τὸν νεβρόν τὸν πρῶτον, τῶν τόπων ἐνθυμούμενον, ὅπως μὴ διαμαρτήσεται.

Den Coni. Perf., den wir im Absichtssatze bei Plato mehrmals fanden, finden wir bei Xenophon nur an 1 Stelle: Anab. 6, 5, 10 προηγείσθε τὴν πρὸς τοὺς ἐναντίους, ὥς μὴ ἐστήκωμεν.

Es wären nun die unreinen Finalconjunctionen zu erörtern:

Die Stellen mit ὅπως ἂν und dem Coniunctiv sind Hell. 1, 6, 9 3, 4, 9 Cyr. 5, 2, 21 Cyneg. 6, 7 6, 8 6, 12 6, 23 6, 26 9, 12 10, 7 10, 8 6, 25 Cyr. 8, 3, 6 5, 4, 37 (hier nach einer Nebenzeit mit Beziehung auf die Gegenwart). Die Stellen mit dem Optativ schreiben wir aus: Hell. 4, 8, 16

¹⁾ Cyr. 1, 6, 40 δίκτυα δυσόρατα ἐνεπετάναντες ἂν, ἵνα ἐν τῷ σφόδρα φεύγειν αὐτὸς αὐτὸν ἐμπεσὼν συνέδει wird für ἵνα ἐν jetzt richtig καὶ gelesen.

ἔδωκε χρήματα Ἀνταλκίδᾳ, ὅπως ἂν πληρωθέντος ναυτικοῦ ὑπὸ Λακεδαιμονίων οἳ τε Ἀθηναῖοι καὶ οἱ σύμμαχοι αὐτῶν μᾶλλον τῆς εἰρήνης προσδέοιντο Cyr. 8, 3, 33 ἐδίδου βούς, ὅπως ἂν θύσαντες ἐστιῶντο Hell. 4, 8, 30 ὅπως δ' ἂν καὶ ἐκεῖ ὡς ἐρρωμενέστατον τὸ στράτευμα ποιήσαιτο, ἐξ ἄλλων τε πόλεων ἡργυρολόγει Anab. 7, 4, 2 καὶ τὴν μὲν λείαν ἀπέπεμψε διατίθεσθαι Ἡρακλείδην εἰς Πέρινθον, ὅπως ἂν μισθὸς γένοιτο τοῖς στρατιώταις. In diesem Beispiel ist aber die Ueberlieferung schwankend, indem ein Theil der Handschriften γένηται hat. Wir haben sonach nach Nebenzeiten an einer Stelle den Coniunctiv, an vier den Optativ.

Die Stellen mit ὡς ἂν und Coni. nach Hauptzeiten sind folgende: Cyr. 2, 4, 26 2, 4, 28 Anab. 6, 3, 18 Ag. 11, 1 de re eq. 1, 16 4, 4 Anab. 2, 5, 16 Cyr. 8, 3, 2 8, 7, 9; mit dem Opt. nach Hauptzeiten Cyr. 1, 3, 8 οἳ δὲ τῶν βασιλέων τούτων οἰνοχόοι κομψῶς τε οἰνοχοοῦσι καὶ καθαρείως ἐγχεοῦσι καὶ διδῶσι τοῖς τρισὶ δακτύλοις ὀχοῦντες τὴν φιάλην καὶ προσφέρουσιν, ὡς ἂν ἐνδοῖεν τὸ ἔκπωμα εὐληπτότατα τῷ μέλλοντι πίνειν Hipp. 1, 16 ὡς δ' ἂν καὶ οἱ πόδες εἶεν τῶν ἵππων κράτιστοι, εἰ μὲν τις ἔχει ῥᾶω καὶ εὐτελεστέραν ἄσκησιν, ἐκεῖνη ἔστω. Nach einer Nebenzeit Cyr. 7, 5, 37 ἔδοξεν αὐτῷ τοῦτο σὺν τῇ τῶν φίλων γνώμῃ ποιῆσαι, ὡς ὅτι ἥκιστα ἂν ἐπιφθόνως σπάνιος τε καὶ σεμνὸς φανείη. Wenn man diese Stellen näher prüft, so erkennt man, dass sie auf der Grenze des Folge- und Absichtssatzes stehen; es kann daher der Modus keinen Anstoss erregen, denn der Folgesatz steht in seinem Verhalten in Bezug auf den Modus dem selbständigen Satze gleich. Für die Verwendung des ὡς ἂν im Folgesatz mögen folgende Beispiele zeugen: Ag. 6, 7 συντεταγμένον οὕτως ἦγε τὸ στράτευμα, ὡς ἂν ἐπικουρεῖν μάλιστα ἑαυτῷ δύναιτο Cyr. 3, 1, 1 ἐφοβεῖτο, ὅτι ὀφθῆσεσθαι ἔμελλε τὰ βασιλεια οἰκοδομεῖν ἀρχόμενος, ὡς ἂν ἱκανὰ ἀπομάχεσθαι εἴη.

Die wichtigste Erscheinung, die uns in den Absichtssätzen mit unreinen Finalconiunctionen aufstösst, ist die relativ häufigere Verbindung mit dem Optativ, als wir bisher beobachtet haben.

Der unvollständige Finalsatz hat bei Xenophon eine ausserordentliche Manichfaltigkeit von Erscheinungen erzeugt. Es gelangen zur Anwendung

α) ὅπως.

- 1) nach Hauptzeiten mit dem Fut. an 62 Stellen.
- 2) nach Nebenzeiten mit dem Futur. Indic. an 15, (darunter 1 Praes. hist.), der Optativ Fut. an 6 Stellen.
- 3) nach Hauptzeiten mit dem Coni. Praes. an 29, mit dem Coni. Aor. an 11 Stellen. Wechsel an 1.
- 4) nach Nebenzeiten mit dem Optativ Praes. an 18 (darunter 1 Praes. hist.), mit dem Optat. Aor. an 10. Wechsel an 1.
- 5) nach Nebenzeiten der Coni. Praes. an 6, der Coni. Aor. an 2 (darunter 1 Praes. hist.)
- 6) nach Hauptzeiten der Optativ 2 mal.
- 7) der Optativ in Folge von Attraction 2 mal.

Zu dieser Uebersicht geben wir folgende Bemerkungen und Ausführungen:

- a) In unvollständigen Absichtssätzen steht nach Nebenzeiten der Optativ Futur.: Hell. 7, 5, 3 διεπράττοντο, ὅπως ἐν τῇ ἑαυτῶν ἑκάστοι ἡγήσονται Cyr. 8, 1, 10 τούτους ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται οὐκέτι τούτου τὴν ἐπιμέλειαν ἄλλοις προσέταπτεν, ἀλλ' αὐτοῦ ἐνόμιζε τοῦτο ἔργον εἶναι 8, 1, 43 ἐπεμέλετο δέ, ὅπως μήτε ἄσιτοι μήτε ἄποτοί ποτε ἔσονται Ag. 2, 8 ἐπεμελήθη δ', ὅπως οἱ στρατιῶται τοὺς πόνους δυνήσονται ὑποφέρειν Oec. 7, 5 ἔζη ὑπὸ πολλῆς ἐπιμελείας, ὅπως ὡς ἐλάχιστα μὲν ὄψοιτο, ἐλάχιστα δ' ἀκούσοιτο, ἐλάχιστα δ' ἐροίη (so richtig Cobet nov. lect. 582 für ἔροιτο) Cyr. 8, 3, 8 ἐπεμέλετο τῶν εἰς τὴν ἐξέλασιν, ὅπως ὡς κάλλιστα ἔξοι (so Dindorf und Sauppe, andere ἔξει).
- b) Betrachten wir die Stellen ὅπως mit Coni. Aor. in dem unvollständigen Finalsatz, so finden wir 14 Stellen. Vom Aor. I Activ finden sich nur βλάβῃ (Hell. 5, 3, 7) und ποιήσης (Mem. 1, 2, 37). Doch dürfen wir nicht verschweigen, dass Dindorf an letzterer Stelle das

Fut. liest. (Vgl. auch *Sauppe* Annotatio critica p. XVII). Es wird zwar öfters noch an folgenden 2 Stellen der Coni. Aor. gelesen, allein wie wir sehen werden, kaum mit Recht: Symp. 8, 25 οὐ γάρ, ὅπως πλείονος ἄξιος γένηται, ἐπιμελεῖται, ἀλλ' ὅπως αὐτὸς ὅτι πλεῖστα ὥραϊα καρπώσεται. Hier lesen manche καρπώσεται; es empfiehlt sich aber mehr der Vorschlag *Mehlers* γενήσεται statt γένηται zu lesen. Hipp. 3, 1 μέλειν δεῖ τῷ ἱππάρχῳ· πρῶτον μὲν, ὅπως καλλιερήσῃ τοῖς θεοῖς ὑπὲρ τοῦ ἱππικοῦ· ἔπειτα ὅπως τὰς πομπὰς ἐν ταῖς ἐορταῖς ἀξιοθεάτους ποιήσῃ· ἔτι δὲ καὶ τᾶλλα, ὅσα ἐπιδεικνύναι δεῖ τῇ πόλει, ὅπως ἢ δυνατόν κάλλιστα ἐπιδείξῃ. Da V ποιήσῃ hat, so schreibt *Dindorf* vielleicht mit Recht auch καλλιερήσῃ und ἐπιδείξῃ. Aus dieser Darlegung ergibt sich, dass wir auch bei Xenophon eine Abneigung gegen den ersten Aor. (Activ und Medium) im unvollständigen Absichtssatze anzuerkennen.

- c) Zwei Beispiele sind auffällig, weil hier der Optativ nach einer Hauptzeit steht: Hell. 5, 2, 16 ἐννοήσατε δὲ καὶ τόδε, πῶς εἰκὸς ὑμᾶς τῆς μὲν Βοιωτίας ἐπιμεληθῆναι, ὅπως μὴ καθ' ἓν εἴη Ag. 9, 3 ὅπως γε μὴν καταδάρθῃ, οὐδ' ἂν εἴποι τις ὅσα πραγματεύονται. Es fragt sich aber, ob hier doch nicht eine Aenderung vorzunehmen ist.
- d) Durch Attraction steht der Optativ: Oec. 7, 39 ἡ γὰρ ἐμὴ φυλακὴ τῶν ἔνδον καὶ διανομὴ γελοία τις ἂν, οἷμαι φαίνοιτο, εἰ μὴ σύ γε ἐπιμελοῖτο, ὅπως ἔξωθέν τι εἰσφέρειτο De vectig. 5, 9 εἰ δὲ καί, ὅπως τὸ ἐν Δελφοῖς ἱερὸν αὐτόνομον ὥσπερ πρόσθεν γένοιτο, φανεροὶ εἴητε ἐπιμελούμενοι κ. τ. λ.

β) ὥς.

ὥς im unvollständigen Finalsatz zeigt folgende Erscheinungen:

- a) das Futurum. Es ist dies selten; uns sind 3 Beispiele zu Handen (2 mal Indicativ, 1 mal Optativ): Cyr. 3, 2, 13 ὥς δὲ καλῶς ἔξει τὰ ὑμέτερα, ἐμοὶ μελήσει Ag. 7, 7 ἐπεμελήθη δέ τις, ὥς καὶ βασιλεὺς κακὰ ἔχων μὴ

- δυνήσεται τοῖς Ἑλλησι πράγματα παρέχειν Hell. 2, 1, 22
προεῖπεν, ὥς μηδεὶς κινήσοιτο ἐκ τῆς τάξεως μηδὲ ἀνάξοιτο.
- b) der Coniunctiv an 12 Stellen nach Hauptzeiten: Anab. 3, 1, 41 Cyr. 1, 6, 24 Oec. 7, 34 20, 4 (bis) 20, 8 20, 16 de rep. Lac. 14, 4 Hell. 2, 3, 33 5, 4, 33 An. 3, 1, 35 6, 3, 14.
- c) der Optativ nach Nebenzeiten an 14 Stellen Hell. 3, 4, 15 5, 2, 1 5, 2, 5 Anab. 1, 1, 5 Cyr. 5, 1, 18 6, 3, 2 6, 3, 4 7, 3, 17 8, 1, 42 Ag. 1, 19 1, 22 1, 23 2, 31 (hier nach Praes. hist.) de rep. Lac. 3, 3.

γ) ὅπως ἄν.

ὅπως ἄν steht im unvollständigen Finalsatz nach Hauptzeiten mit dem Coni. Cyr. 1, 2, 10 5, 5, 48 de re equ. 4, 3 Cyneg. 6, 23, nach einer Nebenzeit Cyr. 8, 3, 6 ferner Anab. 6, 1, 17 εἰσῆει αὐτούς, ὅπως ἄν καὶ ἔχοντές τι οἴκαδε ἀφίκωνται; der Optativ findet sich nach Nebenzeiten Hell. 4, 1, 40 Cyr. 1, 6, 7 Oec. 2, 9 κελεύεις προστατεύειν με σοῦ καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὅπως ἄν μὴ παντάπασιν ἀληθῶς πένης γένοιο. An allen diesen Stellen steht als das regierende Verbum ἐπιμελεῖσθαι oder der Begriff desselben. Wir finden aber auch ὅπως ἄν so gebraucht, dass es noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gefühlt wird. Während σκοπεῖν ὅπως ἄν sich noch in Bezug auf den Sinn mit ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ἄν berührt — es steht Cyr. 8, 1, 14 7, 5, 70 4, 2, 34 8, 1, 47 mit dem Optativ nach einer Nebenzeit, (4, 2, 34 nach einem Praes. hist.), Symp. 7, 2 nach einer Hauptzeit σκοπῶ, ὅπως ἄν — ὥς ῥᾶστα διάγοιεν, ἡμεῖς δ' ἄν μάλιστα εὐφραϊνοίμεθα — ist bei βουλεύεσθαι, ἀνακοινοῦσθαι der Charakter des unvollständigen Finalsatzes nahezu aufgegeben. Ein Beispiel ist interessant, weil es uns den Uebergang zeigen kann: Hell. 3, 2, 1 ἐβουλεύετο ὅπως ἄν μὴ ἐν τῇ φιλίας χειμάζων βαρὺς εἴη τοῖς συμμάχοις, ὥσπερ Θίβρων, μηδ' αὖ Φαρνάβαζος καταφρονῶν τῇ ἵππῳ κακουργῇ τὰς Ἑλληνίδας πόλεις. Während im ersten Gliede die Natur des Fragesatzes vorwiegt, haben wir im zweiten Gliede einen Absichtssatz anzuerkennen. Es kann nicht auffällig erscheinen, wenn in solchen Sätzen auch

nach Hauptzeiten der Opt. steht z. B. Cyr. 2, 1, 4 βουλευ-
σόμεθα ὅπως ἂν ἄριστα ἀγωνιζοίμεθα.

Nach Nebenzeiten steht ὅπως ἂν c. Opt. noch: Hell.
7, 1, 27 7, 1, 33 Anab. 5, 7, 20 Cyr. 1, 4, 13 An. 4, 3, 14.

δ) ὥς ἂν.

In dem unvollständigen Finalsatz erscheint ὥς ἂν

- a) an 2 Stellen nach einer Hauptzeit mit dem Coni.
(1 Praes. 1 Aor.) Hipp. 9, 2 (bis).
- b) an 5 Stellen nach Nebenzeiten mit dem Optat. Praes.
Cyr. 5, 1, 18 6, 3, 18 de rep. Lac. 6, 1 Hell. 6, 4, 28
Cyr. 5, 2, 2 (hier nach einem Praes. hist.). Unter diesen
Stellen verdient eine unsere Beachtung, weil an der-
selben ein Wechsel zwischen ὥς und ὥς ἂν auftritt:
Cyr. 5, 1, 18 ἐπιμελουμένην διὰ τῶν αὐτῆς οἰκετῶν, ὥς καὶ
εἰσιόντι εἴη τὰ δέοντα καί, εἴποτε ἀσθενήσειεν, ὥς μηδενὸς
ἂν δέοιτο. Will man einen Grund für diesen Wechsel,
so kann man ihn darin erblicken, dass im zweiten Fall
ein Bedingungszusatz vorausging.
- c) nach Hauptzeiten 6 mal mit dem Opt. (Praes. 5 Aor. 1)
Cyr. 1, 2, 5 7, 5, 81 Hipp. 1, 12 6, 6 de re equ. 9, 3 Cyr. 1, 6, 23.
Betrachten wir ein solches Beispiel näher, z. B. Cyr.
1, 2, 5 ἐπιμέλονται, ὥς ἂν βέλτιστοι εἶεν, so lässt sich
diese Structur mit dem Optativ dadurch erklären, dass
der Absichtssatz als ein Fragesatz aufgefasst wird „sie
tragen Sorge, bekümmern sich, wie sie wol am besten
werden würden.“

Der selbständige ὅπως-Satz hat uns zu folgenden
Beobachtungen geführt: Wir zählen 7 Beispiele: Anab. 1, 7, 3
Cyr. 5, 2, 21 Symp. 4, 20 Cyr. 1, 3, 18 4, 2, 39 4, 1, 16 Symp.
4, 8. Von diesen 7 Beispielen sind 2 positiv, 5 negativ;
auf die erste Person (Plural) treffen 2, auf die zweite 3,
auf die dritte 2. Das Futurum ist an 5 Stellen vollständig
durch die Form gesichert (ἔσεσθε, παρέσει — ἄξεις, μεμνήσει,
ἀπολεῖ, φανούμεθα — ἐσόμεθα). An 2 Stellen ist ἄγε der
zweiten Person hinzugefügt. An 2 Stellen, wo die Ver-
wechslung mit dem Coniunctiv sehr leicht war, ist das

Futur handschriftlich nicht überliefert: Cyrop. 4, 1, 16 ὅπως μὴ ἀναγκάσωμεν (ἀναγκάσοιμεν) αὐτούς, καὶ μὴ βούλωνται, ἀγαθοὺς γενέσθαι Symp. 4, 8 εἰ δὲ δὴ τοῦτο καὶ μετὰ δεῖπνον τρωξόμεθα, ὅπως μὴ φήσῃ τις ἡμᾶς πρὸς Καλλίαν ἐλθόντας ἡδυπαθεῖν. Allein die andern 5 Stellen dürften auch hier das Futurum rechtfertigen, und so hat ἀναγκάσωμεν *Weckherlin*, φήσῃ *Mehler* geschrieben. Eine Singularität bietet sich uns in einem echten Beispiel dar: Cyr. 5, 4, 21 καὶ ὅπως γε μηδὲ τὸ χωρίον ἡδέως ὀρώσιν, ἔνθα κατέκανον ἡμῶν τοὺς συμμάχους. *Hertlein* erklärt die Stelle, indem er den ὅπως-Satz von einem aus δείξομεν zu entnehmenden ποιήσομεν abhängig macht. Unsere Erklärung der Erscheinung ist folgende: Der ὅπως-Satz hat hier den Begriff der Aufforderung ganz verloren, er identificirt sich hier mit dem Abwehrsatz.

§ 3. Rückblick.

Der Rückblick lässt uns sofort eine Thatsache erkennen: Xenophon nimmt in der Gestaltung des Absichtssatzes einen von allen übrigen Attikern verschiedenen Standpunkt ein. Es zeigt sich das

- 1) im Gebrauch der Partikeln; ὥς, das aus den Schriften der Attiker fast verschwunden war, tritt hier verhältnissmässig stark auf; ὅπως drängt sich vor und lässt ἵνα, das sich bei den übrigen Attikern (von Thukydides abgesehen) zu der weitaus dominirenden Finalpartikel erhoben, kein Uebergewicht zu.
- 2) In dem unvollständigen Finalsatz lässt Xenophon das Futur, das die übrigen Attiker als massgebende Zeit in dieser Satzart gebraucht hatten, zurück- und Coni. und Opt. stark hervortreten.
- 3) Xenophon behandelt den unvollständigen Finalsatz in ausgedehnter Weise nach Art der indirecten Fragesätze.

- 4) Die Scheu, ὅπως ἔν mit dem Optativ zu verbinden, welche die übrigen attischen Schriftsteller hegen, hat er abgelegt.
- 5) Auch in Bezug auf die Attraction der Modi (Optativ) scheint er freiere Normen zu wählen.

Mit Plato verglichen zeigt Xenophon nur in einem wesentlichen Punkte Uebereinstimmung, nämlich in der Bevorzugung des Optativ nach Nebenzeiten, während die Redner im Durchschnitt beide Modi gleich heranziehen und Thukydides dem Coniunctiv den Vorzug gibt. Bei Plato mussten wir auf eine hervorstechende Eigenthümlichkeit aufmerksam machen, nämlich die ausgedehnte Verwendung des selbständigen Befürchtungssatzes im Sinne einer dubitativen Behauptung.

Cap. X.

Zusammenstellung der hauptsächlichsten Resultate.

Nachdem wir das von uns ausgesuchte Gebiet vollständig durchmessen haben, dürfte es im Interesse der Sache liegen, die einzelnen Phasen, die uns im griechischen Absichtssatz entgentreten, nochmals kurz zu charakterisiren. Zugleich werden wir einzelne Streitfragen, auf die wir im Laufe unserer Untersuchung mehrmals hingewiesen haben, zu entscheiden suchen.

§ 1. Die Parataxe.

In unserer Betrachtung des griechischen Absichtssatzes nahmen wir unseren Ausgang von dem negativen Absichtssatz; wir sahen, wie μή durch seine regelmässige Wiederkehr und durch seine Stellung geeignet war, einen Absichtssatz einzuleiten, ohne dass eine eigene Finalpartikel nöthig war. Für den positiven Finalsatz dagegen musste, wenn eine Verbindung mit dem vorausgehenden Satz hergestellt werden sollte, eine solche creirt werden. Mit der Creirung einer solchen war aber die Stufe der Parataxe überwunden und die Hypotaxe an ihre Stelle getreten. Es gehen nun neben einander her die Parataxe des negativen Satzes und die Hypotaxe des positiven. Es ist von vornherein anzunehmen, dass die Hypotaxe in Folge des Strebens nach

Uniformität auch den negativen Absichtssatz ergreifen musste, d. h. dass die Finalpartikeln auch zu μή sich gesellen mussten. Wie sich die einzelnen Schriftsteller hierbei verhalten, soll jetzt für den vollständigen Absichtssatz übersichtlich zusammengestellt werden. Die Parataxe hält sich stark aufrecht im negativen Absichtssatz bis Euripides, wie aus nachstehender Tabelle erhellt:

	Parataxe	Hypotaxe	
Homer	108	39	vgl. p. 25
Hesiod	9	4	p. 66
Hymnen	3	3	p. 69
Pindar	4 (5)	2	p. 73
Lyriker	7	2	p. 76
Aeschylus	7	10	p. 80
Sophokles	20	9	p. 91
Euripides	49	40	p. 102
Aristophanes	8	55	p. 118
Herodot	8	53	p. 133

In der zweiten Abtheilung unserer Untersuchung begegneten wir dem parataktischen μή im vollständigen Finalsatz bei Thukydides und bei den Rednern sehr selten; bei Thukydides konnten wir 4 Fälle anführen, bei Isokrates und Isaeus je 1, bei Demosthenes 2; bei Antiphon, Andokides, Lysias, Lykurg, Aeschines, Dinarch, Hyperides fehlte dasselbe. Nur bei Plato und bei Xenophon tritt es wieder mehr hervor; denn bei jenem finden sich 24, bei diesem 12 Beispiele. Nach dieser Darlegung wird man den Satz aufstellen müssen: Im negativen Absichtssatze ist die Parataxe fast ganz auf die Poesie beschränkt, die attische Prosa und Herodot wählen fast immer die Hypotaxe.

Dieser Satz wird nicht dadurch erschüttert, dass auf der einen Seite Aristophanes die Parataxe fast ganz aufgegeben hat und auf der andern Seite Plato und Xenophon die Parataxe wieder mehr hervortreten lassen; denn Aristophanes repräsentirt uns ja die feinere attische Umgangsrede, Plato nähert sich in seiner Diction oft der

poetischen Rede, Xenophon aber zeigt überall Besonderheiten, Abweichungen von der attischen Norm. Wir hätten somit wieder ein Mittel gefunden, Prosa und Poesie in der griechischen Literatur nach sprachlichen Erscheinungen zu scheiden. Ein anderes sehr significantes hat uns *T. Mommsen* mit seiner Entdeckung gegeben, dass das Gebiet der Präposition σύν die Poesie, das Gebiet der Präposition μετά die Prosa ist. Die vorliegenden Beobachtungen können auch für die Grammatik einen kleinen Nutzen abwerfen. Nach den Grammatiken könnte es scheinen, als ob in dem negativen Finalsatz μή ganz ebenso wie die negierten Finalpartikeln zur Anwendung kommen könnten. Man vgl. z. B. *Krüger* 54, 8, 1 65, 4 *Curtius* 530. Die Schulgrammatik hat eine etwa so zu formulierende Regel aufzunehmen: Der negierte vollständige Finalsatz wird in der attischen Prosa nur selten durch blosses μή eingeleitet¹⁾.

§ 2. Der Befürchtungssatz.

Der Befürchtungssatz ist ursprünglich im Griechischen ein Satz der Abwehr. Die Abwehr kann aus dem Gefühl der Furcht entspringen. Wird die Furcht noch ausdrücklich bezeichnet, so haben wir den vollständig ausgebildeten Befürchtungssatz. Nachdem die Exposition eingetreten, musste der selbständige Befürchtungssatz, der die Furcht voraussetzte, aber nicht bezeichnete, natürlich in den Hintergrund treten, aber verschwunden ist er trotzdem nicht ganz; einmal zeigte sich die ursprünglich selbständige Natur des Befürchtungssatzes darin, dass er sich auch an Sätze anlehnte, in denen kein Ausdruck der Furcht Platz gefunden z. B. Hom. ω 491, ferner bei Euripides p. 97, bei Plato II p. 49; zweitens wird der selbständige Befürchtungssatz angewendet, um eine dubitative Aeusserung, eine gemilderte

¹⁾ Wie in vielen andern Regeln, so hat auch hier *Madvig* die correcteste Fassung § 122.

Behauptung auszudrücken. In Spuren lässt sich diese Verwendung bei Euripides, Aristophanes, Herodot, Demosthenes (und Xenophon) nachweisen; eine Specialität bildet dagegen diese Satzform bei Plato, der sie verhältnissmässig sehr oft gesetzt hat, und sogar wahrscheinlich sich die Frageform gestattete.

Die Entwicklung, die der Abwehrsatz genommen, beruht einerseits darauf, dass der Typus auch auf Fälle angewendet wurde, für die er ursprünglich nicht bestimmt war, andererseits darauf, dass er nach Analogie einer anderen Satzart gebildet wurde. In ersterer Beziehung ist zu bemerken, dass mit dem Typus φοβοῦμαι μή τι πάθωσιν leicht die Vorstellung sich verband, als sei das Befürchtete Object des regierenden Verbums, oder als sei der Gegenstand der Furcht durch den Satz mit μή bezeichnet. Die Folge dieser Vorstellung ist, dass das μή in seiner ursprünglichen Function nicht mehr gefühlt wird, sozusagen latent wird. Auf diesen Gesichtspunkt sind folgende Erscheinungen zurückzuführen:

- a) Es erscheint im Befürchtungssatz der Indicativ: Der Indicativ Aor. findet sich bereits bei Homer ε 300, der Indicativ Perf. bei Thucyd. 3, 53, Demosth. 19, 96, Plat. Lys. 218 d, das Praes. mit Perfectbedeutung Soph. Ai. 278 Plato Phaedo 84 e. Die Umsetzung des Typus φοβοῦμαι μή τι πάθωσιν in φοβοῦμαι μή τι ἔπαθον stellte sich mit gebieterischer Nothwendigkeit heraus, da die Verwendung des Perf. Coni. oder Optat. (vgl. Xenophon p. 74) nicht recht üblich wurde. Aber auch die Umsetzung des Typus φοβοῦμαι μή τι πάθωσιν in φοβοῦμαι μή τι πάσχουσιν war erforderlich, wenn ausdrücklich die Gegenwart bezeichnet werden sollte. Vgl. Aristoph. Nub. 493.
- b) Es erscheint im Befürchtungssatz das Futurum. Dies ist geschehen Aeschyl. Pers. 117, Soph. Trach. 550, Xenoph. Cyr. 2, 3, 6, Hell. 6, 4, 27 Mem. 1, 2, 7 Plato Euthyphr. 15 d (an den 3 letzten Stellen mit dem Fut. Optat.) An der ersten Stelle (Aeschyl.) wechselt Coni. Fut. und Coni. Auch dieser Vorgang erklärt sich durch das Latentwerden der Negation μή. Es muss jetzt das Futurum eintreten.

c) Es dringt $\epsilon\upsilon$ cum opt. in den Befürchtungssatz. Da der Sprachgebrauch bezweifelt wird, so müssen wir hier etwas ausführlicher sein. Völlig gesichert ist $\epsilon\upsilon$ cum opt. durch eine Dichterstelle, nämlich Soph. Trach. 630. Weiter findet sich die Structur Thuc. 2, 93. Freilich bietet sich hier sehr leicht $\delta\eta\pi\omicron\tau\epsilon$ für $\epsilon\upsilon \pi\omicron\tau\epsilon$ dar. Lys. 13, 51 ist $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\upsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\eta$ $\epsilon\upsilon$ eine ansprechende Conjectur *Marklands* für $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\upsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\eta\sigma\alpha\nu$. Im Corpus der Xenophonteischen Schriften finden wir 3 Stellen, von denen aber die erste Stelle den Optativ c. $\epsilon\upsilon$ in Folge von Conjectur erhielt: Vect. 3, 39 4, 41 Anab. 6, 1, 28. Alle drei Stellen haben die Eigenthümlichkeit, dass der Satz mit $\epsilon\upsilon$ Nachsatz zu einem hypothetischen Vordersatz mit $\epsilon\acute{\iota}$ ist. Obwohl die Beglaubigung der Stellen in der attischen Prosa eine schwache ist, so wage ich doch nicht, die Stellen für verdorben zu erklären; denn wir haben für den Sprachgebrauch eine durch das Metrum gesicherte Stelle; dann ist der Sprachgebrauch in dem Selbständigwerden des Abwehrsatzes, auf den ja auch die andern Phänomene hinweisen, begründet und gerechtfertigt. Für dieses Selbständigwerden des Befürchtungssatzes ist besonders belehrend Anab. 6, 1, 28.

Wie man sieht, gehen alle diese Erscheinungen darauf hinaus, die Form der Abwehr zurückzudrängen, d. h. das $\mu\acute{\eta}$ bei Seite zu schieben. Ein Wunder wäre es, wenn die Sprachgenossenschaft nicht dazu gekommen wäre, die Abwehr unbezeichnet zu lassen und das, was befürchtet wird, vom Hauptverbum als dessen Inhalt abhängig zu machen. Dies führte

d) auf die Einführung des Befürchtungssatzes durch $\omicron\varsigma$, denn diese Coniunction hat sich hier allein festgesetzt¹⁾; an 1 Stelle (Eurip.) ist $\epsilon\pi\omega\varsigma$ gesetzt. Gesammelt mit $\omicron\varsigma$ sind von uns 12 Stellen; das erstemal treffen wir

¹⁾ $\epsilon\pi$, wenn ich recht sehe, scheint hier nur „weil“ zu bedeuten, allerdings liegt mir das Material nicht vollständig vor.

ὥς in 2 Beispielen bei Sophokles, dann bei Antiphon (1), im Corpus des Lysias (2), in dem des Demosthenes (2), bei Plato (1), bei Xenophon (4). Von diesen 13 Beispielen haben 9 die Negation beim regierenden Verbum und 1 negativen Sinn. Die Beobachtung ist also richtig, dass ὥς besonders nach negierten Verbis des Fürchtens vorkommt.

Es existiert, wie bereits gesagt, noch eine Entwicklungsreihe für den Befürchtungssatz. Diese besteht darin, dass der Befürchtungssatz nach Analogie einer anderen Satzart formiert wird. Dass dies nur eine verwandte Satzart sein kann, liegt auf der Hand. Wie ein vollständiger Absichtssatz kann der Befürchtungssatz nicht behandelt werden; denn ein Satz „ich fürchte, dass ich krank werde“ kann niemals so ausgedrückt werden, dass das Befürchtete als das Beabsichtigte erscheint. Es ist daher selbstverständlich, dass mit ἵνα ein Befürchtungssatz nicht eingeleitet werden kann. Dagegen berührt sich der Befürchtungssatz mit dem unvollständigen Absichtssatz; denn ein Satz wie ἐνθυμοῦμαι (σκοπῶ) ὅπως μὴ νοσήσω lässt ja das Gefühl der Furcht durchschimmern; es kann daher sehr leicht eine Vermischung von Sätzen wie ἐνθυμοῦμαι ὅπως μὴ νοσήσω und φοβοῦμαι μὴ νοσήσω eintreten. Diese Vermischung, die fast nur auf ὅπως sich beschränkt¹⁾, zeigt sich zum erstenmal bei den Tragikern, bei Sophokles (1) und Euripides (1); ferner bei Aristophanes (1), Thukydides (1), Isocrates (1), Demosthenes (2), im Corpus des Plato (5) und bei Xenophon (1). Es sind im Ganzen 13 Fälle, 5 mit dem Fut. (darunter 1 mal Optativ Fut.), 7 mal mit dem Coni., 1 mal mit dem Optat. Aor.²⁾. Weiterhin dringt ὅπως auch in den selbständigen Befürchtungssatz, zum erstenmal bei Herodot (1), dann bei Plato (3).

¹⁾ ὥς μὴ mit dem Coni. finden wir an 1 Stelle in den Antiphonteischen Tetralogien.

²⁾ Den Befürchtungssatz mit der Geltung eines dubitativen Fragesatzes bietet Euripides I p. 98. Vgl. noch Herodot I 129.

§ 3. Der unvollständige Absichtssatz mit μή.

Hier ist nur ein Punkt zu berühren, nämlich μή mit Indicativ. Ist dies der Fall, so kommt die Abwehr in Wegfall; es ist also derselbe Vorgang, wie wenn der Befürchtungssatz mit dem Indicativ verbunden ist. Diese Structur erscheint bei Sophokles (3), bei Euripides (3 und Rhes. 863), bei Andokides (1), im Corpus des Plato (7), bei Xenophon (4). Tempora der Vergangenheit 2 mal, Tempora der Gegenwart 11 mal (und Rhes. 863), Perf. 1 mal, Fut. 4 mal.

§ 4. Bewegung der Finalpartikeln im vollständigen Finalsatz.

Der Partikeln, welche die griechische Sprache zur Bezeichnung der Absicht geschaffen hat, sind fünf: ὅφρα, ἵνα, ὥς, ὅπως, ἕως. Sämmtlich erscheinen sie nur bei Homer; ἕως, das nur in der Odyssee vorkommt, wird nach Homer nicht mehr gelesen. ὅφρα gebrauchen zum letztenmal die Lyriker Theognis, Stesichoros, Bacchylides. Seit dieser Zeit stehen der griechischen Rede nur drei Finalpartikeln zur Verfügung. Um das Verhalten der griechischen Schriftsteller zu den Finalpartikeln zu erkennen, hat man auf zwei Dinge seine Aufmerksamkeit zu richten, 1) auf die dominirende Finalconiunction bei jedem Schriftsteller, 2) auf das Verhältniss, in dem die andern Finalpartikeln zu der dominirenden stehen.

Bei Homer ist die dominirende Finalpartikel ὅφρα; sie ist es auch in den homerischen Hymnen, bei Pindar, bei der Gesammtheit der übrigen Lyriker; bei Hesiod steht ὅφρα um nur 1 Fall hinter ἵνα zurück. Die dominirende Finalpartikel aller drei Tragiker ist ὥς. Die Lieblingspartikel des Aristophanes und Herodot ist ἵνα. Diese Partikel ist auch die dominirende bei den attischen Rednern ohne Ausnahme und bei Plato. ὅπως ist die Lieblingspartikel des Thukydides; auch bei Xenophon steht im Gesamtdurch-

schnitt ὅπως über ἵνα, aber um nicht viel; die Einzelschriften betrachtet, findet bei Xenophon eine Entwicklung in der Weise statt, dass im Laufe der Zeit ἵνα zurück- und ὅπως (mit ὡς) vortritt. Endlich ist in den Inschriften (bis zur Kaiserzeit) ὅπως ἄν die dominirende Partikel.

Wir treten nun an die andere Frage heran und bemerken, dass wir hier die unreinen und reinen Finalpartikeln nicht von einander scheiden. Bei Homer treten ὅπως und ἕως so zurück, dass sie ganz ausser Ansatz bleiben können. Homer steht sonach fast auf der Stufe der Dreiheit. Bei Hesiod müssen wir diese Stufe annehmen. Indem wir von den nachfolgenden Dichtern wegen der geringen Anzahl von Beispielen absehen und gleich zu den Tragikern übergehen, müssen wir auch hier die Stufe der Dreiheit statuieren, wenngleich bei Aeschylus ἵνα und bei Euripides ὅπως sehr stark herabsinkt. Auch für Aristophanes und Herodot wird dieser Standpunkt noch festgehalten werden können. Dagegen ist bei Thukydides die Stufe der Dualität nahezu vollständig durchgedrungen, denn von 2 Stellen abgesehen, gebraucht er nur ἵνα und ὅπως. Was die Redner anlangt, so haben Isokrates und Isaeus nur von 2 Finalbezeichnungen Anwendung gemacht, der erste von ἵνα und ὅπως ἄν, der zweite von ἵνα und ὅπως. Antiphon, Andokides, Lysias, Demosthenes zeigen drei Finalpartikeln, die übrigen nur zwei. Allein im Grossen und Ganzen lassen die Redner ἵνα so stark hervortreten, dass die übrigen Ausdrucksmittel der Absicht als Seltenerheiten anzusehen sind. Nur bei den zwei ältesten Rednern wiegt das dualistische Moment noch stark vor; bei Lykurg sind es der Beispiele zu wenig, um einen bündigen Schluss zu fassen. Auch bei Plato ist der Zug für ein einheitliches Bezeichnungsmittel der Absicht stark in die Augen fallend. Diese Darlegung gibt uns den Satz an die Hand, das Streben der griechischen Sprachgenossenschaft geht darauf hinaus, die verschiedenen Bezeichnungsmittel der Absicht auf eine einzige zu reduciren. Dies Streben hat zur Folge, dass Partikeln aus der lebendigen Rede

heraustreten; wir haben bereits über das Absterben von $\acute{\omega}\varsigma$ und $\delta\varphi\rho\alpha$ gesprochen. Aber noch eine Erscheinung gehört hieher, das Schwinden der Partikel $\acute{\omega}\varsigma$ aus der attischen Prosa. Bei Aristophanes erscheint $\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ noch an 15 Stellen, $\acute{\omega}\varsigma$ dagegen nur 3 mal. Von den Autoren der attischen Prosa ist $\acute{\omega}\varsigma$ höchst selten zur Anwendung gebracht. Wir geben eine Tabelle:

	$\acute{\omega}\varsigma$	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$
Thukydides	1	1
Antiphon	2	—
Andokides	1	—
Lysias	1	—
Demosthenes	1	—
Plato	1	—
	7	1

Ein völlig verschiedenes Bild entfaltet uns Xenophon; er kehrt zu dem überwundenen Standpunkt der Dreiheit zurück; denn er gebraucht $\delta\pi\omega\varsigma$ an 239, $\iota\nu\alpha$ an 213, $\acute{\omega}\varsigma$ an 95 Stellen. Nicht von Anfang an nimmt er diesen Standpunkt ein, sondern erst im Laufe der Zeit tritt $\iota\nu\alpha$ bei ihm zurück, $\delta\pi\omega\varsigma$ und $\acute{\omega}\varsigma$ bei ihm vor.

§ 5. Die unreinen Finalpartikeln im vollständigen Finalsatz.

In dem ersten Theil unserer Untersuchung erschienen unreine Finalpartikeln bei folgenden Schriftstellern:

Homer	$\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\epsilon$ 25	Die übr. Lyriker	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 2
	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 13	Aeschylus	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 11
	$\delta\varphi\rho\alpha$ $\kappa\epsilon$ 8		$\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 6
	$\delta\varphi\rho\alpha$ $\acute{\alpha}\nu$ 6	Sophokles	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 5
	$\iota\nu\alpha$ $\kappa\epsilon$ 1		$\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 2
Hesiod	$\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\epsilon$ 2	Euripides	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 27 (8)
	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 1		$\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 7
Hymnen	$\delta\varphi\rho\alpha$ $\kappa\epsilon$ 1	Aristophanes	$\delta\pi\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 24
	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 1		$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 14 (5)
	$\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\epsilon$ 1	Herodot	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 11
Pindar	$\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 1		$\delta\kappa\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ 5

Das erste, was uns die Tabelle lehrt, ist die That-
sache, dass statt der 5 unreinen Finalpartikeln,
die bei Homer gebraucht werden, im Laufe
der Zeit nur noch zwei in Anwendung kommen.
ὅνα κε war nur ein einzeln stehender unberechtigter Ver-
such der Analogie; es tritt nach Homer nicht mehr auf,
auch ὅφρα ἄν brauchen die nachhomerischen Dichter nicht
mehr. ὅς κε zeigen zum letztenmal die homerischen Hymnen,
ebenso ὅφρα κε. Es bleibt sonach von den unreinen Final-
partikeln Homers nur ὅς ἄν übrig; seit Aeschylus tritt
ὅπως ἄν hinzu. Auf diese zwei, ὅπως ἄν und ὅς ἄν be-
schränken sich die Tragiker, Aristophanes und Herodot.
Die Geschichte der unreinen Partikeln in der attischen
Prosa veranschaulicht folgende Tabelle:

Thukydides	ὅς ἄν	1	Aeschines	ὅπως ἄν	1
	ὅπως ἄν	1	Hyperides	ὅπως ἄν	2
Isokrates	ὅπως ἄν	3	Plato	ὅπως ἄν	25
Lykurg	ὅπως ἄν	2	Xenophon	ὅπως ἄν	18
Demosthenes	ὅπως ἄν	4		ὅς ἄν	12
Apollodoros und Andere	ὅπως ἄν	6 (7)			

Eine zweite Thatsache lernen wir hier kennen: Die
attische Prosa gelangt dazu, die unreinen Finalpar-
tikeln auf ὅπως ἄν einzuschränken. Von Xeno-
phon müssen wir natürlich wieder absehen, dieser Schrift-
steller nimmt, wie in anderen Dingen, so auch hier einen
andern Standpunkt ein, der leider für die Grammatik nur
zu lange als massgebend erachtet worden war. Auch das
zeigt uns die Zusammenstellung, dass Antiphon, Andokides,
Lysias, Isaeus die unreinen Finalpartikel überhaupt ver-
schmäht haben. Im Allgemeinen ist also das Resultat:
Rückgang der unreinen Finalconiunctionen
und Hervortreten der reinen Absichtsbezeich-
nung.

§ 6. Der Optativ nach Hauptzeiten.

Nachdem wir den Zeitraum von Homer bis Xenophon durchgegangen haben, können wir mit der vollsten Bestimmtheit den Satz an die Spitze stellen, der Optativ des Absichtssatzes nach Hauptzeiten hat sich niemals in diesem Zeitraum zu einer auch nur einigermaßen anerkannten Erscheinung ausgeprägt. Geben wir zuerst eine Zusammenstellung. Bei Homer ist, wenn wir von ὥς ἔν, ὥς κε c. opt. in nahezu selbständigen Sätzen absehen, nur eine Stelle vorhanden ρ 250, wo ἄλφοι steht, *Nauck* aber ἄλφη schreibt. Aus Hesiod werden auch zwei Stellen angeführt, allein dort beruht der Optativ nur auf der Verkennung der Form εἴη oder ἦη. Das Beispiel (das andere ist längst emendirt) der homerischen Hymnen zeigt den Optativ nur mit unreiner Partikel und zwar so, dass der Satz mit dem Optativ die Natur eines Hauptsatzes annimmt. Aus Sophokles haben wir 3 Beispiele OC. 11 (πυθοίμεθα) El. 56 (φέροιμεν) El. 759 (ἐκλάχοι) beigebracht, wovon jedoch das letzte nicht hieher gehört, da der Absichtssatz von τεταγμένοι abhängig ist. Euripides weist 3 Fälle auf (1 gehört einer unterschobenen Partie an): Iph. T. 1209 (συναντῶεν) I. A. 1594 (μιάνοι) I. A. 879 (λάβοι). Bei Aristophanes führten wir 4 Beispiele auf V. 109 Ecc. 346 Av. 1522 R. 23; hier begegnet uns zum erstenmal, dass der Optativ an 2 Stellen durch das Metrum gegen die Aenderung in den Coniunctiv geschützt ist. Herodot steuert 2 Beispiele hinzu: 2, 93 1, 110. Wir kommen zur attischen Prosa; dieselbe liefert im Ganzen höchstens 8 Beispiele: Isokrates 5, 154 (κατίδοις); Isaeus 3, 21 (ἐξείη — πιστεύοιτε); Demosthenes 3, 34 (ὕπαρχοι) 22, 11 (γένοιτ') 24, 145 (ἀναγκάζοιντο — εἶεν) 24, 147 (λέγοιεν). Für Plato haben wir den Optativ nicht anerkannt, indem wir Rp. III 410 b mit *Madvig* emendirten, Phileb. 34 c aber, da die Vorstellung der Vergangenheit in εἴρηται liegt, eine Unregel-

mässigkeit läugnen mussten. Bei Xenophon findet sich eine Reihe von Stellen mit dem Optativ; allein in den meisten Fällen konnten wir den Optativ rechtfertigen, sei es durch die Beziehung auf die Vergangenheit, sei es durch Attraction, so dass nur noch 2 Stellen übrig blieben, wo eine Erklärung uns abging. Zählen wir alle Beispiele zusammen, so bekommen wir 22, eine Anzahl, die fast verschwindet, wenn man ihr die Zahl der Fälle entgegenstellt, wo nach einer Hauptzeit der Coniunctiv steht. Allein von diesen 22 kommen nicht wenige in Wegfall. Es können sich gegen die Regel vom Coniunctiv nach Hauptzeiten Einflüsse geltend machen, welche einer andern Vorstellung zum Siege verhelfen. Wenn ich recht sehe, sind es drei Gesichtspunkte, unter die sich die Ausnahmen bringen lassen:

- 1) Die Vorstellung der Vergangenheit ist da — wenn auch zurückgedrängt oder versteckt oder an eine Form geknüpft, der sie eigentlich fremd sein sollte.
- 2) Es liegt Angleichung oder Assimilation vor.
- 3) Der Absichtssatz legt seine Natur ab und nähert sich dem Charakter einer andern Satzart.

Unter dem ersten Gesichtspunkt erklärten wir Soph. El. 759 Arist. Ecc. 346 Av. 1522, unter dem ersten und zweiten Gesichtspunkt V.109. Dagegen Hym. 8, 11 Herod. 1, 110 führten wir auf die dritte Kategorie zurück. Bei Demosthenes wandten wir 3 mal die erste Kategorie an, 1 mal die zweite, hier jedoch unentschieden lassend, ob die Angleichung durch den Schriftsteller oder den Abschreiber erfolgte. Bei Xenophon haben wir eine Reihe von Beispielen durch den ersten und zweiten Gesichtspunkt entfernt. Ziehen wir diese 10 Beispiele ab, so bleiben noch 12 übrig, die sich nicht unter einer der angeführten Kategorien bringen lassen. Unter diesen 12 Stellen ist eine durch das Metrum völlig gesichert und sträubt sich gegen leichte Aenderung; die übrigen lassen eine Aenderung auf die leichteste Weise zu. Da es der Stellen so überaus wenige sind, wird man sie wol ändern müssen und bei der Stelle in den Fröschen ein schärferes Heilmittel nicht verschmähen dürfen.

§ 7. Der Coniunctiv nach Nebenzeiten.

Es sei vorausgeschickt eine übersichtliche Zusammenstellung des Materials:

Nach Nebenzeiten¹⁾ steht

	Coni.	Opt.
Homer	35	c. 156
Hesiod	2	8
Hymnen	—	13
Pindar	2	10
Lyriker	3	1
Aeschylus	2	9
Sophokles	2 ²⁾	23 ($\mu\eta$ $\alpha\nu$ ausgeschlossen)
Euripides	31	65 (an 1 Stelle Wechsel)
Aristophanes	13	37 (an 1 Stelle Wechsel)
Herodot	86	47 (an 6 (7) Stellen Wechsel)
Thukydides	168	60 (an 5 Stellen Wechsel) ²⁾
Antiphon	1	7
Andokides	7	10
Lysias	22	19 (an 1 Stelle Wechsel)
Isokrates	21 ³⁾	17
Isaeus	8	17
Lykurg	3 (4)	2
Demosthenes	40	40 (an 1 Stelle Wechsel)
Aeschines	13 (4)	7
Dinarch	1	1
Hyperides	1	1 (an 1 Stelle Wechsel)
Plato	22 (3)	79 (an 1 Stelle Wechsel)
Xenophon	45	265 (an 1 Stelle Wechsel)

¹⁾ Es werden hier die Befürchtungssätze, die vollständigen Finalsätze mit parataktischem $\mu\eta$, endlich die vollständigen mit Partikeln zusammengefasst. Die unechten Produkte bleiben ausgeschlossen.

²⁾ p. 10 ist das parataktische $\mu\eta$ nicht eingerechnet.

³⁾ 5, 152 ist einmal gezählt.

Ueberschauen wir diese Zusammenstellung, so können wir bezüglich des Verhaltens der Autoren zur Modusfolge vier Gruppen erkennen:

In der ersten Gruppe, welche die Dichter von Homer bis Aristophanes umfasst, ist (wenn wir von den wenigen Stellen der Lyriker absehen) kein Autor, der den Coniunctiv nach Nebenzeiten bevorzugt hätte.

In der zweiten Gruppe, welche sich aus Herodot und Thucydides zusammensetzt, tritt der Coniunctiv in den Vordergrund.

In der dritten Gruppe, welche die attischen Redner bilden, herrscht starkes Schwanken. Im Durchschnitt stehen sich bei den Rednern Coni. und Optat. gleich.

Die vierte Gruppe, in die wir Plato und Xenophon gestellt haben, zeigt in der Modusfolge wieder Vortreten des Optativs.

In unserer Darstellung haben wir bereits darauf hingewiesen, dass der häufigste Fall, in dem wir den Coni. nach Nebenzeiten in Absichtssätzen fanden, der ist, wenn die Absicht in der Gegenwart fortdauert. Und eine Anzahl von Autoren hat nur in diesem Fall den Coni. gesetzt. Es sind dies Hesiod, Pindar, Aeschylus, Sophokles¹⁾, Antiphon, Dinarch. Bei den übrigen Schriftstellern finden sich auch Beispiele, wo eine Fortdauer der Absicht in der Gegenwart nicht statt hat; fast immer fehlt eine solche Bezeichnung bei Herodot und Thukydides, wie dies bei dem historischen Stil auch nicht anders sein kann. Im letzten Fall ist eben die Beziehung des Nebensatzes auf die Vergangenheit unbezeichnet geblieben, mit andern Worten der Absichtssatz ist für sich gedacht ohne Rücksicht auf die Zeit des Hauptsatzes. Wie die Vorstellung der Vergangenheit, die im Hauptsatz ausgeprägt ist, fallen kann, haben wir öfters angedeutet; man sieht es besonders, wenn in die direkte Rede übergegangen wird. Vgl. I 120 II p. 22

¹⁾ Auch Aristophanes wird bei der eigenthümlichen Beschaffenheit von Eq. 667 hierher gehören.

p. 41. Der Fall, dass zwar die Form des Hauptsatzes der Vergangenheit angehört, dem Sinn nach aber sich mit der Gegenwart berührt, tritt ein 1) bei dem Aor. gnomicus vgl. I p. 56 2) bei der Formel $\tau\acute{\iota}$ οὐ c. Aor. II p. 59. Die Stellen, an denen Wechsel eintritt, sind folgende: Eurip. Hec. 1138 Aristoph. Lys. 371 Herodot. 4, 139 9, 51 7, 8 8, 76 (1, 196) 1, 185 8, 6 Thuk. 8, 87 3, 22 6, 96, 7, 70 7, 17 Lys. 32, 22 Dem. 23, 93 Hyperid. 1, 9, 10 p. 6 Plato Phaedon. 88 c Xenoph. Hell. 2, 1, 2.

Zur Erklärung der Erscheinung der Modusfolge, die ihre Geschichte hat, vgl. *Kühnast* die Repräsentation im Gebrauch des sogenannten apotelestischen Coniunctivs Rastenburg 1851, können wir auch jetzt nichts Besseres beibringen als das, was wir bei Homer beigebracht haben. Vgl. noch die trefflichen Bemerkungen von *Urtel* Ueber den homerischen Gebrauch des Optativs der abhängigen Rede p. 13 fg.

§ 8. Ueber den Optativ des vollständigen Finalsatzes in Folge von Attraction.

Die Erscheinung beginnt mit der Odyssee, wo wir bei Wunschsätzen den Optativ auch im abhängigen Satz finden. Dass diese Fortspinnung des Modus auch unterbleiben kann — freilich ergibt sich damit eine Modification des Gedankens — erscheint selbstverständlich. Wir geben folgende Uebersicht:

	Optat.	Coni.
Homer	3	4
Pindar	1	1
Lyriker	2	—
Aeschylus	1	—
Sophokles	3	1
Euripides	2	4 (6)
Aristophanes	1 ¹⁾	—

¹⁾ Es kommt noch 1 Stelle hinzu Av. 1337, wo $\acute{\omega}\varsigma$ ἔν mit Optativ steht, die Stelle ist aber Sophokles' Oenomaus entnommen.

Die Autoren von Homer bis Euripides haben die Eigenthümlichkeit, dass sie diesen Optativ nur nach einem direkt ausgesprochenen Wunsch setzen. Bei Aristophanes wird er zum erstenmal nach einem dubitativen Vordersatz gebraucht: Pa. 411 διὰ τοῦτ' εἰκότως βούλονται ἂν ἡμᾶς πάντας ἐξολωλέναι, ἵνα τὰς τελετὰς λάβοιεν αὐτοὶ τῶν θεῶν. Allein ein Wunsch liegt auch hier vor, nur kein direkt ausgesprochener, sondern ein erzählter. Also ist in dem ersten Theil unserer Untersuchung der Optativ in Folge von Attraction nur auf Wunschsätze beschränkt. Es möge nun die attische Prosa folgen: Es sind nur wenige Beispiele. Eines interessirt uns, weil es das Gegenstück zu Aristophanes bildet: Lys. 7, 12 πάντας ἂν ὑμᾶς βουλοίμην περὶ ἐμοῦ ταύτην τὴν γνώμην ἔχειν, ἵνα ἡγήσθῃ με σκοπεῖν. Der Optativ würde hier eine unzulässige Modification des Gedankens ergeben. Bei Plato begegnen uns zwei Beispiele Rp. II 370 d Leg. V 730 c (hier der Optativ erst durch Conjectur hergestellt). Im zweiten Fall liegt auch ein Wunsch vor; im ersten bekommen wir einen neuen Fall für die Attraction, nämlich der regierende Satz ist ein hypothetischer mit Optativ. An einer dritten Stelle Eryx. 399 e καὶν οὕτως ὑπόλοιπον εἴη σκέψασθαι, ὅποῖά ἐστι χρήματα, ἵνα μὴ ὀλίγον ὕστερον περὶ τούτου αὖ πάλιν φανῇσθον διαφερομένῳ hat *Hermann* φανοῖσθον geschrieben. Würde der Optativ richtig sein, so hätten wir wieder einen neuen Fall: den Optativ nach einem Potentialis. An und für sich ist der Anlass zu einer solchen Attraction weniger dringend; es kommt aber hinzu, dass wir bisher keinen solchen Optativ nachweisen konnten. Die Stelle, die *Hermann* anführt, Troad. 701 ist eine verdorbene; *Nauck* entfernt den Absichtssatz; aber auch wenn ein solcher beibehalten würde, so würde der Fall durch den eingeschalteten Bedingungs-vordersatz ein anderer. Sonst aber bieten die Autoren nach einem Potentialis den Coniunctiv, so gleich Homer nach 4 Stellen (vgl. I 46) Soph. El. 1439 (vgl. I 94 Anm. 1) Eurip. Bacch. 1257 (I 110). Demosth. 25, 33 τίς οὐκ ἂν εἰς ὅσον δυνατὸν φεύγοι καὶ πὺν ἔχοντα ταύτην ἐκποδῶν ποι-

ἴσχυτο, ἵνα μηδ' ἄκων αὐτῇ ποτε περιπέσῃ¹⁾; Wir werden daher an jener Stelle nur den Coniunctiv zulassen. Nur Xenophon allein scheint die Attraction auch bei einem Potentialis vorgenommen zu haben. Vgl. Anab. 3, 1, 18 Anab. 2, 4, 3; Anab. 2, 4, 4 3, 2, 36, wo ἵσως mit dem Indicativ einer dubitativen Behauptung gleichkommt. Aber auch Xenophon weist eine Reihe oben angeführter Beispiele auf, wo der Coniunctiv nach einer dubitativen Behauptung steht. Als weiteren Anlass für die Vornahme der Attraction betrachtet Xenophon den Fall, wenn der Absichtssatz den Nebensatz zu einem hypothetischen Vordersatz bildet, wofür wir bereits bei Plato ein Beispiel fanden. Nicht begegnet ist uns bei den andern Autoren die Attraction im unvollständigen Finalsatz, welche Xenophon anwendet Oec. 7, 39 de vectig. 5, 9.

§ 9. Der Indicativ eines Präteritum im Absichtssatz.

Wir finden diese Erscheinung nicht vor Aeschylus. Von da an nimmt das Phänomen folgende Ausdehnung:

	ὅπως	ὥς	ἵνα
Aeschylus	2	1	—
Sophokles	1	1	1
Euripides	—	2 (3)	3 (4)
Aristophanes	1	—	3
Andokides	1	—	—
Lysias	—	—	6
Isokrates	—	—	2
Isaeus	—	—	2
Demosthenes	1	—	16
Aeschines	—	—	1
Dinarch	—	—	1
Plato	3	—	5
Xenophon	—	1	—
	9	6	41

¹⁾ Stellen wie Is. Fragm. 1, 4, wo der Absichtssatz nicht direkt vom Potentialis abhängt, rechnen wir nicht hierher.

Es sind also zusammen 56 Beispiele. Wir sehen bezüglich der Partikeln, dass fast immer *ὥς* gebraucht wird, dass selten *ἔπως* vorkommt, dass dagegen *ὥς*, wenn man von Xenophon absieht, auf Dichter beschränkt ist. Angesichts dieser Thatsache ist es auffallend, wenn *Curtius Schulgr.* § 532 b für unsere Satzart die Behauptung aufstellt, die verknüpfende Partikel sei stets *ὥς*.

Die Zeiten vertheilen sich auf die 56 Fälle so, dass an 40 Stellen das Imperfect, an 12 der Aor., an 3 das Plusquamperf., an 1 Imperf. und Aor. zugleich gebraucht wird. Wenn wir Sätze nehmen, wie „Ich hätte das thun sollen, damit er sich beruhigt hätte“ oder „o hätte ich das doch gethan, damit er sich beruhigt hätte“, so erhellt sofort, dass solche Sätze sich nachhaltig berühren mit „wenn ich dies gethan hätte, so würde er sich beruhigt haben.“ Die erste Satzform unterscheidet sich von der zweiten dadurch, dass dort noch Affecte mit hereinspielen. Es ist kein Wunder, wenn eine Vermischung beider Satzarten insofern eintritt, als die Zeiten sich von der Bedingungsform übertragen auf die Absichtsform. Der einzige Unterschied ist, dass sich *ἄν* von der Absichtsform fern hält. Diesen Satz glauben wir, nachdem das gesammte Material vorgeführt ist, aussprechen zu können. In der ganzen von uns durchforschten Literatur ist uns dieses *ἄν* nur bei Isaeus entgegengetreten, dann bei Plato Leg. XII 959 b und Pseudo-plato Sisyph. 382 a. Es stehen also 53 Stellen, wo *ἄν* fehlt, 3 Stellen gegenüber, wo *ἄν* gesetzt ist. Und keine dieser 3 Stellen ist durch das Metrum geschützt, während 17 Stellen ohne *ἄν* den Schutz des Metrum für sich haben. Vielleicht darf auch das, was *Dessoulavy* p. 73 geltend macht, in die Wagschale geworfen werden, dass gerade an Stellen, wo der Satz mit *ὥς* den Nachsatz zu einem im Gegensatz zur Wirklichkeit stehenden Vordersatz bildet, also gewiss das *ἄν* am ersten stehen müsste, das *ἄν* fehlt, also z. B. Isokr. Brief 2, 12 *πρὸ πολλοῦ ἄν ἐποιησάμην ἐπιστεῖλαι σοι ταῦτα, ἢ, εἰ ἐπείσθης, μὴ τηλικούτῳ κινδύνῳ περιέπεσες*. Aber auch wenn wir die Stellen näher be-

trachten, ergeben sich einige Bedenken gegen das ἄν. Wir haben solche am geeigneten Orte für die Leges und die Stelle des Sisyphus geltend gemacht. Das ἄν rührt von den Abschreibern her, denen der blosse Indicativ bei ἵνα ein Gegenstand des Anstosses war. Noch eine Frage knüpft sich an diese Sätze, nämlich ob auch der Optativ stehen kann. *Cobet* schreibt var. lect. 102: indicativus necessarius est, optativus aut ἄν additum orationem et soloecam facit et sensu vacuam. Allein ein unzweifelhaftes Beispiel liegt vor bei *Isaeus*: 3, 28 εἰ δι' ἐπιθυμίαν τὴν ἐγγύην ὁ θεῖος ἡμῶν ἐποιεῖτο τῆς γυναικός, δῆλον ὅτι καὶ ἀργύριον πολλῷ μᾶλλον ὁ ἐγγυὼν διωμολογήσατο ἔχειν αὐτὸν ἐπὶ τῇ γυναικί, ἵνα μὴ ἐπ' ἐκείνῳ γένοιτο ῥαδίως ἀπαλλάττεσθαι, ὅποτε βούλοιο, τῆς γυναικός. Ferner *Lycurg* 141, wo der Coniunctiv steht. Dass hier Gegensatz zur Wirklichkeit vorliegt, kann nicht bezweifelt werden. Von vornherein wäre es wunderlich, wenn es dem Schriftsteller nicht gestattet wäre, die Vorstellung des Gegensatzes zur Wirklichkeit im Absichtssatze fallen zu lassen¹⁾. Ich meine, wie es möglich ist, zu einem hypothetischen im Gegensatz zur Wirklichkeit stehenden Vordersatz einen Nachsatz mit Optativ und ἄν zu fügen, so muss es auch möglich sein, in unserem Fall auf den Indicativ zu verzichten und den Optativ zu setzen. Und so hat auch *Madvig* richtig *Meno* 89 b, an einer Stelle, wo Indicativ und Optativ vereinigt waren, den Indicativ in den Optativ verbessert.

Wir haben oben dargelegt, dass der Indicativ im Absichtssatz dadurch zu erklären ist, dass das Satz-

¹⁾ Ich führe noch einige interessante Beispiele aus *Demosthenes* an, weil sie zeigen können, wie es lediglich vom Gedanken abhängt, ob Indicativ oder Coni. (Opt.) zu setzen ist: 30, 20 οὐκ εἰκῇ τις ἂν ἐπίστευσεν, ἔν' εἰ τις γίγνοιτο διαφορά, κομίσασθαι ῥαδίως παρ' ὑμῶν δύνηται 47, 14 εἰκότως ἂν μοι τούτους τοὺς λόγους ἀπεκρίνατο ἀναβαλέσθαι κελεύων τὴν δίαιταν εἰς τὴν ὑστέραν σύνοδον, ἵνα κομίσῃ τὴν ἄνθρωπον καὶ παραδῶ 24, 44 καίτοι χρῆν σε, ὦ Τιμόκρατες, ἢ τοῦτο μὴ γράφειν ἢ ἐκεῖνον λύειν, οὐχ ἔν' ὃ βούλει σὺ γένηται, πάντα τὰ πράγματα συνταράξαι 18, 28 τί ἐχρῆν με πράττειν; μὴ προσάγειν τοὺς ἐπὶ τοῦθ' ἤκοντας ἵνα διαλεχθῶσιν;

verhältniss der Bedingung normgebend war, also Ursache und Folge vorhanden sein müssen. Ein solches Verhältniss ist beim Befürchtungssatz nach der Genesis, die wir von demselben gegeben, unmöglich; denn dort gibt das Verbum die Gemüthsbewegung an, die dem Befürchtungssatz zu Grunde liegt. Wir finden daher in diesen Sätzen, auch wenn das regierende Verbum im Gegensatz zur Wirklichkeit steht, nur den Coni. (Optat.)¹⁾: Herod. 8, 53 οὐτ' ἄν ἡλπισε, μή κοτέ τις κατὰ ταῦτα ἀναβαίη Dem. 21, 128 ἐφοβούμην ἄν, μή τὸν ἄλλον ἑαυτοῦ βίον οὗτος μέτριον δεικνύων καὶ φιλόανθρωπον διακρούσῃται τούτῳ τὸ δίκην ὧν ἐμὲ ὕβριξε δοῦναι 29, 1 θαυμαστῶς ἄν ὥς εὐλαβούμην, μή καὶ νῦν οὐ δυνήθῃ δειῖξαι Plat. Symp. 193 e καὶ εἰ μή ξυνήδῃ Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι δεινοῖς οὔσι περὶ τὰ ἐρωτικά, πάνυ ἄν ἐφοβούμην, μή ἀπορήσωσι λόγων διὰ τὸ πολλὰ καὶ παντοδαπὰ εἰρησθαι Theaet. 143 e εἰ μὲν ἦν καλός, ἐφοβούμην ἄν σφόδρα λέγειν, μή καὶ τῷ δόξῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ αὐτοῦ εἶναι. Auch bei dem unvollständigen Finalsatz ist der Indicativ unmöglich, weil ja auch hier das Verhältniss von Ursache und Wirkung fehlt vgl. Dem. 33, 28 Lys. 6, 39.

§ 10. Vermischung des vollständigen und unvollständigen Absichtssatzes.

Eine solche liegt vor, wenn ὅπως oder μή mit dem Futurum verbunden wird. Das Futurum mit μή erscheint bei Homer an 2 Stellen, ὅπως mit dem Fut. an 1 Stelle (ὄφρα an 2 Stellen). Dann tritt uns erst wieder bei Theognis μή mit dem Fut. entgegen. Aeschylus hat ὅπως μή mit dem Fut. in einem vollständigen Finalsatz an zwei Stellen, an einer in

¹⁾ Unrecht thut uns *Gildersleeve*, wenn er sagt *Journal of Philology* IV, 4 p. 26 *Weber* cites as a curiosity, the opt. after the ind. with ἄν 8, 53 as if it were something strange. Wir mussten in der Statistik den Fall als einen besonderen ausscheiden, es ist uns aber nicht eingefallen, in jenem Sprachgebrauch eine Irregularität zu erblicken. Die von *Gildersleeve* angeführten Beispiele waren ja uns auch bekannt.

Verbindung mit dem Coniunctiv. Auch bei Sophokles ist das Fut. mit ὅπως an zwei Stellen überliefert, wovon die eine gesichert ist. Auch mit ὡς und Fut. findet sich bei Sophokles ein Beispiel. Euripides hat ebenfalls an 2 Stellen für den vollständigen Finalsatz ὅπως mit dem Fut. gewählt. Auch den Gebrauch von ὡς mit dem Fut. müssen wir bei Euripides wenigstens für eine Stelle anerkennen. Während wir bisher nur eine sporadische Verwendung von ὅπως mit dem Fut. constatiren konnten, müssen wir ein ausserordentliches Anwachsen der Construction für Aristophanes constatiren, es sind 11 Stellen; ja das Fut. steht bei ὅπως häufiger als der Coni. und Optativ. μή mit dem Fut. hat er zweimal, einmal in Verbindung mit dem Coni.

Für Thukydides ist ὅπως c. Fut. im vollständigen Finalsatz zweifelhaft. Bei den Rednern ist der Gebrauch sehr spärlich. Andokides weist zwei Beispiele auf. Bei Lysias erscheint der Gebrauch strittig, da das Fut. erst durch Conjectur hergestellt werden muss. Dagegen wird sich ὡς mit dem Fut. im vollständigen Finalsatz nicht aus Lysias wegschaffen lassen. Bei den nachfolgenden Rednern fehlt unser ὅπως c. Fut. nur im Demosthenischen Corpus treffen wir es wieder und zwar in den von Schäfer unter IIβ zusammengestellten Reden. Ausserdem finden wir an 2 Stellen 24, 146 43, 42 eine merkwürdige Anwendung von ὡς mit dem Futur. Plato hat an 2 Stellen ὅπως mit dem Fut. im vollständigen Finalsatz. An einer dritten Stelle wird das Fut. durch Conjectur hergestellt. Bei Xenophon endlich zählen wir 6 Beispiele eines vollständigen Finalsatzes mit ὅπως und dem Fut.

Wir haben sonach in drei Formen die Vermischung des unvollständigen Finalsatzes mit dem vollständigen kennen gelernt 1) ganz vereinzelt mit μή 2) auch mit ὡς nur selten 3) am häufigsten mit ὅπως. So stellt sich das Futurum im vollständigen Finalsatz dar. Dawesius wollte das Gebiet des Futurum erweitern, indem er nur die Verbindung von ὅπως mit dem Coni. Praes. Aor. Pass. und Aor. II Act. und Med. gestatten wollte, dagegen den Aor. I Act. und Med.

ausschloss und hier nur das Futurum gesetzt wissen wollte ¹⁾. Wir führen das gesammte Material vor:

Bei Aeschylus kommen 3 Stellen in Frage; an keiner steht ein sigmatischer Coniunctiv: Ag. 1648 γένηται Prom. 463 γένωνται Cho. 266 ἀπαγγείλῃ in Verbindung mit πεύσεται.

Bei Sophokles sind 14 Coniunctive zu untersuchen, sie sind fast alle asigmatisch Ai. 6 ἔδῃς 1089 πέσῃς El. 636 ἀνάσχω 760 ἐκλάχῃ 1205 μάθῃς 1469 τύχῃ OR. 921 πόρῃς Antig. 776 ὑπεκφύγῃ 1333 εἰσίδω Trach. 336 μάθῃς El. 390 πάθῃς 391 ἐκφύγω. Nur 2 Coniunctive sind sigmatisch: OC. 397 δράσῃ; besonders wichtig ist El. 1122 weil hier die sigmatische Form durch das Metrum geschützt ist ξὺν τῇδε κλάύσω καποδύρωμαι σποδῶ.

Bei Euripides sind die Aoriste an den 4 Stellen asigmatisch J. A. 428 ἔδωσιν 881 λάβῃ Or. 1355 ἐμβάλῃ 654 ἀπολάβῃς (ἀπολάβοις). An 1 Stelle ist asigmatische und sigmatische Form verbunden Phoen. 1317 λούσῃ προθῆταί τ'; an 1 Stelle unentschiedene Form Or. 1585 χώσω ²⁾.

Aristophanes bietet uns 2 Stellen, die beide sigmatisch sind; Av. 1238 Eccl. 116, wo das Metrum den Coniunctiv schützt: ὅπως προμελετήσωμεν ἀκεῖ δεῖ λέγειν.

Herodot hat 3 Stellen, 2 mit sigmatischem Coniunctiv (2, 120 2, 121), 1 mit asigmatischem 2, 100 ³⁾.

Bei Thukydides zählen wir 25 Coniunctive; unter diesen 25 sind 13 asigmatische ⁴⁾ 3, 47 5, 85 1, 31 3, 49 6, 74 6, 96 7, 7 7, 18 7, 43 2, 12 3, 71 3, 70 3, 81, sigmatische 8, 87 1, 73 2, 60 3, 8 3, 26 3, 31 3, 69 8, 109 5, 45 7, 25 8, 7 2, 67. Beim Wechsel (2) zwischen Praes. und Aor. erscheinen nur asigmatische Aoriste; beim Wechsel (1) zwischen Coni. und Opt. nur sigmatische. Endlich haben wir nach Praes. hist.

¹⁾ Wir gebrauchen den Ausdruck asigmatische und sigmatische Coniunctive, um die wenigen ersten Aoriste, welche nicht sigmatisch sind und in ihrer Bildung vom Futur abweichen, abzutrennen.

²⁾ Troad. 445 wird bei Nauck ὅπως mit τάχιστ' verbunden.

³⁾ Es ist nämlich 1 Stelle irrthümlich statt zum Optativ zum Coniunctiv gestellt worden.

⁴⁾ Es befindet sich darunter kein asigmatischer erster Aorist.

verbunden ein sigm. Aor. und Praes., an einer andern Futur und sigm. Aor., allein dies Fut. ist verdorben.

Bei Antiphon 1 Stelle 1, 24 asigmat. Aor.; bei Andokides ist 3, 14 γένηται und κομισώμεθα verbunden; Lys. 12, 44 ψηφίσθητε und ἔσεσθε, Isae. 12, 4 διανείμωμαι.

Im Corpus des Demosthenes haben wir 1 sigmatische Form 32, 15 δανείσεται, alle übrigen sind asigmat. 19, 186 δυνήσονται 19, 52 ἐξέλθῃτε 32, 23 σωθῇ 40, 43 ἀπαλλαγῇ 48, 10 γένηται — πράττωμεν 12, 14 ὁμολογῶ — γένωμαι. Das Fut. ist für IIβ an 2 Stellen durch die Form gesichert 42, 5 ἀναφανήσεται (ἀναφανήσοιτο) 42, 28 φανήσονται.

Bei Plato haben wir, die unechten Stellen eingerechnet, 15 Coniunctive. Wie wir p. 61 gezeigt, haben wir nur 1 sigmatischen Coniunctiv συνδειπνήσης, den Bekker wol mit Recht in συνδειπνήσεις verwandelt.

Xenophon gibt uns 27 Stellen mit ὅπως und Coni. Aor., darunter sind asigmat. Hell. 2, 3, 28 καταστῇ — δῶμεν Anab. 7, 3, 43 σημῆνῃ Cyr. 1, 4, 10 διαδῶ 6, 2, 37 ἐλλίπεται (Andere das Praes.) Mem. 1, 2, 34 λάθω Oec. 2, 9 γένωμαι 3, 9 γένῃ — ἡσθῆς Vect. 1, 2 γνωσθῇ Cyr. 3, 2, 27 κατίδωσι. Sigmatische Coniunctive sind: Hell. 5, 1, 18 πλεύσωμεν Cyr. 3, 1, 8 ἀκούσης 4, 2, 46 ποιησώμεθα 4, 5, 53 ἡγήσονται 5, 4, 14 ξενίσωμεν 5, 5, 43 βουλευσώμεθα Mem. 2, 1, 19 χειρώσονται (Andere χειρώσονται) de re equ. 7, 1 σπάσῃ Hell. 2, 1, 5 νεωτερίσωσι Anab. 1, 3 14 φθάσωσι Anab. 5, 6, 21 ἐκπλεύσῃ. Unentschiedene Form Anab. πράξω 1, 6, 6 Cyr. 1, 6, 35 πλεονεκτήσω. (Cyr. 8, 4, 36 καταδαπανήσω — κατατρίψω — ἔχω — λάβῃ). Mit dem Praes. verbunden: de re equ. 6, 12 ἔχῃ — ἐπιχαρίσεται Mem. 3, 5, 23 μάθῃς — ἔχῃς. Sigmatische und asigmat. Form verbunden: Cyr. 7, 5, 82 ἀπολαύσωμεν — γενώμεθα. Betrachten wir diese Formen näher, so stellt sich heraus, dass eine Anzahl sigmatischer Formen keine leichte Verwandlung in das Futur zulässt; z. B. πλεύσωμεν, ἐκπλεύσῃ, ἀπολαύσωμεν, ἐπιχαρίσεται u. s. f. Es ist also der Coni. bei Xenophon gut bezeugt.

Schauen wir auf das vorgeführte Material zurück, so ist ein Factum als sicheres Resultat herauszustellen: Der

Coni. der sigmatischen Aoristformen ist in den vollständigen Finalsätzen so bezeugt, dass ein Zweifel daran nicht aufkommen kann. Den besten Beweis liefert Aristophanes, der das Futur in diesen Sätzen bevorzugt wie keiner und doch eine durch das Metrum völlig gesicherte Coniunctivform aufweist. Es haben daher alle Aenderungen etwas Bedenkliches. Jedenfalls darf nicht nach einer Schablone verfahren werden, sondern es ist der Sprachgebrauch des Autors ins Auge zu fassen; wesentliches Erforderniss wird sein, dass der Gebrauch des Futur in den vollständigen Finalsätzen bei dem betreffenden Autor nachgewiesen wird, ferner dass ein sigmatischer Aorist ganz vereinzelt vorkommt. Diese zwei Dinge treffen bei Plato zusammen, während sie bei dem echten Demosthenes nicht zusammen erscheinen. Vergessen darf man nicht, dass das Futurum in den vollständigen Finalsatz nur durch einen Missbrauch kommt, indem der vollständige Finalsatz nach dem Muster des unvollständigen construiert wird.

§ 11. Die Modi bei den unreinen Finalpartikeln in dem vollständigen Finalsatze.

Wir untersuchen vor Allem den Gebrauch in der Poesie und bei Herodot und machen zuerst eine tabellarische Zusammenstellung:

		Hauptzeiten		Nebenzeiten	
		Coni.	Opt.	Coni.	Opt.
1) Homer	ἵνα κε	—	1	—	1
	ὅφρα κε	6	—	1	1
	ὅφρα ἄν	3	—	2	1
	ὥς κε	20	3	—	2
	ὥς ἄν	7	3	2	1
2) Hesiod	ὥς κε	2	—	—	—
	ὥς ἄν	1	—	—	—
3) Hymnen	ὅφρα κε	—	—	—	1
	ὥς κε	—	1	—	—
	ὥς ἄν	1	—	—	—

		Hauptzeiten		Nebenzeiten	
		Coni.	Opt.	Coni.	Opt.
4) Pindar	ὥς ἄν	—	—	—	1
5) Die übr. Lyriker	ὥς ἄν	1	—	—	—
6) Aeschylus	ὥς ἄν	11	—	—	—
	ὅπως ἄν	5	—	—	1
7) Sophokles	ὥς ἄν	5	—	—	—
	ὅπως ἄν	2	—	—	—
8) Euripides	ὥς ἄν	27	1	—	—
	ὅπως ἄν	7	—	—	—
9) Aristophanes	ὥς ἄν	14	—	—	—
	ὅπως ἄν	24	(1)	—	—
10) Herodot	ὥς ἄν	2	—	4	5
	ὅπως ἄν	—	1	1	3
		138	11	10	17

Aus dieser Zusammenstellung entnehmen wir, dass der Coni. bei den unreinen Finalpartikeln an 148 Stellen steht, der Optativ an 28. Aus dieser Thatsache einen Schluss ziehen zu wollen, dürfte kaum angehen. Wol darf aber darauf hingewiesen werden, dass nicht wenige Autoren die unreinen Finalpartikeln auf die Hauptzeiten beschränken. Wir untersuchen das Verhalten des Coni. zu dem Optativ. Was den Optativ nach Hauptzeiten anlangt, so ist zu beachten, dass fast durchgängig Sätze vorliegen, welche die Geltung von Hauptsätzen haben. Dies ist der Fall bei Homer und in den Hymnen. Bei Herodot bekommt der Satz mit ὅπως ἄν die Geltung eines Relativsatzes. Die Stelle bei Aristophanes ist zweifelhaft, die Stelle bei Euripides interpolirt. Wir können sonach behaupten, dass genau genommen die Modusfolge nach Hauptzeiten nicht verletzt wurde. Die Modusfolge nach Nebenzeiten ist so, dass der Optativ etwas stärker herangezogen wird als der Coniunctiv.

Wir wenden uns nun zur attischen Prosa, die uns ein ganz anderes Bild gibt. Wir finden ὥς ἄν an 1 Stelle bei Thukydides, an 12 Stellen bei Xenophon, sonst nirgends;

ὅπως ἔν tritt an 62 Stellen auf und vertheilt sich auf folgende Autoren: Thukydides 1, Isokrates 3, Lykurg 2, das Corpus des Demosthenes 11, Aeschines 1, Hyperides 2, Plato 25, Xenophon 18. Es stehen bei

	Hauptzeiten		Nebenzeiten	
	Coni.	Opt.	Coni.	Opt.
ὥς ἔν	10	2	—	1
ὅπως ἔν	46	—	11	5

Im Ganzen ist der Coni. mit den unreinen Finalpartikeln 67 mal verbunden, der Opt. 8 mal. Allein bei genauerem Zusehen ändert sich das Verhältniss zu Gunsten des Coni.; sehen wir nämlich ab von Xenophon, der ja in den Absichtssätzen eine Stellung einnimmt, die von allen übrigen Attikern abweicht, so ist der Optativ auf 1 Stelle beschränkt:

	Hauptzeiten		Nebenzeiten	
	Coni.	Opt.	Coni.	Opt.
ὥς ἔν	1	—	—	—
ὅπως ἔν	33	—	10	1

Blicken wir auf die Untersuchung zurück, so können wir aus der Zeit vor der attischen Prosa zwei Thatsachen constataren, dass zwar manche Autoren die unreinen Finalpartikeln nur nach Hauptzeiten setzen, dass aber trotzdem beim Gebrauch der Conjunctionen nach Nebenzeiten der Optativ wie der Coniunctiv gesetzt wird und zwar der Optativ noch häufiger als der Coniunctiv. In der attischen Prosa dagegen ist der Optativ, wenn wir von Xenophon absehen, nur an einer einzigen Stelle gesetzt worden; auch bei Nebenzeiten wird nur der Coniunctiv gesetzt. Wie ist nun dieses Phänomen zu erklären? In ähnlicher Weise, wie von *Sturm* Beiträge I. Bd. p. 286 die Hinzunahme von ἔν zu πρίν mit dem Coni. erklärt worden ist, nämlich durch Anlehnung an einen hypothetischen Satz mit ἐάν. In unserem Fall hat diese Anlehnung auf den Modus eingewirkt. Wir werden also sagen: Nachdem die Sätze mit ἐάν, ἕως ἔν, πρίν ἔν regelmäßig den Coniunctiv erforderten, erzwang die Analogie

diesen Coniunctiv für ὅπως ἔν. Dass diese Analogie aber nicht mit einem Male durchbrach, beweist das noch kräftige Auftreten des Optativs in Verbindung mit ὅπως ἔν bei den Dichtern und bei Herodot.

§ 12. Die Partikeln in den unvollständigen Finalsätzen.

Bei Homer werden die unvollständigen Finalsätze eingeleitet durch ὅπως als die häufigste Partikel, dann durch ὡς, ὥς κε, endlich durch ὅπως κε (ὄφρα). Ein ὥς κε finden wir auch in den Hymnen. Bei Pindar haben wir an 1 Stelle ὄφρα in dieser Satzart. Bei den Lyrikern wird einmal ὅκως, einmal ὡς gesetzt. Aeschylus hat ὅπως und ὡς, Sophokles ὅπως und ὅπως ἔν, Euripides ὅπως, ὅπως ἔν, ὡς, Aristophanes ὅπως und ὅπως ἔν, Herodot ὅκως, ὅκως ἔν, vereinzelt ὡς und ὡς ἔν (ἵνα). Wir kommen zur Prosa. Wir finden nur ὅπως und vereinzelt ὅπως ἔν, äusserst selten ἵνα. Nur Xenophon nimmt wieder eine anders geartete Stellung ein; denn er verwendet ὅπως, ὡς, ὅπως ἔν, ὡς ἔν. Was wir in den vollständigen Absichtssätzen erkannt haben, bewährt sich auch hier Reduction der Finalconiunctionen in der attischen Prosa.

Wir untersuchen näher den Gebrauch der unreinen Finalconiunctionen.

Dieser Gebrauch ist in der griechischen Literatur ein sehr beschränkter.

Aus Homer haben wir für ὥς κε 9 Beispiele notirt, an denselben steht überall nach Hauptzeiten der Coni.; für ὅπως κε 5 Beispiele; an 3 steht der Coni. nach Hauptzeiten, an 1 der Optativ nach einer Nebenzeit. Eine Stelle P 144 ist zweifelhaft. In den Hymnen 1 Stelle mit ὥς κε und Coni. nach einer Hauptzeit.

ὅπως ἔν findet sich bei Dichtern an 8 Stellen, 6 davon treffen auf Aristophanes, 1 auf Sophokles, 1 auf Euripides. Ueberall der Coni. nach Hauptzeiten.

Einen eigenthümlichen Standpunkt nimmt Herodot ein; er setzt ὅπως ἔν an 4 Stellen nach Nebenzeiten mit dem Optativ, an 1 mit dem Coni.; ferner ὡς ἔν nach einer Hauptzeit mit dem Coni.

Vergleichen wir diesen Gebrauch der unreinen Finalpartikeln mit dem in den vollständigen Finalsätzen, so könnte es scheinen, als ob hier die Abneigung gegen die Verbindung von ὅπως ἔν mit dem Optativ früher durchgedrungen wäre. Allein dieser Schluss wäre doch nicht bündig; denn es sind der Beispiele zu wenig.

In der attischen Prosa sind es nur folgende Autoren, welche ὅπως ἔν in einem unvollständigen Finalsatz gebrauchen:

- 1) Pseudo-Lysias an 1 Stelle c. Coni. nach Hauptzeit 6, 4.
- 2) Isaeus an 1 Stelle mit Coni. nach einer Hauptzeit 7, 30.
- 3) Demosthenes an 2 Stellen mit Coni. nach Hauptzeiten 19, 299 16, 17 ¹⁾, nach einer Nebenzeit mit dem Optativ 35, 29 ἐκελεύομεν τούτους ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ἔν ὡς τάχιστ' ἀπολάβοιμεν τὰ χρήματα.
- 4) Plato an 18 Stellen (und 4 unechten) mit Coni. nach Hauptzeiten (3 mal der Coni. Perfect) vgl. p. 68.

Von Xenophon müssen wir hier absehen, denn er führt den unvollständigen Finalsatz in das Gebiet der indirecten Fragesätze über, so dass der Optativ mit ἔν hier vielfach mit dem, wie er bei andern Schriftstellern vorkommt, gar nicht zusammengestellt werden kann. Ein solcher Fall auch bei Plato Lys. 207 e.

Was wir bei dem vollständigen Finalsätze fanden, finden wir auch hier. Von Xenophon und dem singulären platonischen Beispiel abgesehen, findet sich im unvollständigen Finalsatz ὅπως ἔν mit Optativ (und zwar nach einer Nebenzeit) nur an 1 Stelle.

¹⁾ 21, 121 steht der Coni. in einem Aktenstück; das Beispiel gehört sonach nicht hieher.

§ 13. Die Modi in den unvollständigen Finalsätzen mit ὅπως und ὡς.

Wir schliessen aus die Sätze mit unreinen Finalpartikeln, ferner den selbständigen ὅπως-Satz, da ja hier der Modus vorgeschrieben ist. Unser Gegenstand seien die Finalsätze, die mit reinen Finalpartikeln, d. h. fast immer mit ὅπως, einigemal mit ὡς verbunden sind. Es kann hier das Fut. oder Coni. und Optativ stehen. Da das Fut. Opt. nur an einigen Stellen steht, die später zusammengestellt werden, trennen wir diese Fälle von dem Fut. Indic. nicht ab. Auch scheiden wir nicht zwischen Echtem und Uechtem, wenn letzteres nur mit ganz wenigen Beispielen in Frage kommt. Wir beginnen mit Aeschylus, da vorher das Futurum sehr spärlich in unserer Satzart auftritt.

	Futur.	Coni.	Opt. ¹⁾	
Aeschylus	2		1	
Sophokles	7		2	(an 1 Stelle Wechsel)
Euripides	6		4	
Aristophanes	15		3	
Herodot	27		8	
Thukydides	22		13	
Antiphon	—		3	
Lysias	12		4	
Isokrates	48		—	
Isaeus	5		2	
Lykurg	—		1	
Demosthenes	74		12	
Pseudodem.	25		7	
Aeschines	3		1	(und an 1 Stelle Wechsel)
Hyperides	1		1	(und an 1 Stelle Wechsel, an 1 Fut. ergänzt)

¹⁾ Stellen, die zweifelhaft sind, stellen wir hierher, wenngleich wir uns oben für das Futurum entschieden.

	Futur.	Coni.	Opt.
Plato	73	12	(und an 1 Stelle Wechsel)
Pseudoplato	8	2	(an 2 Stellen Wechsel)
Xenophon	86	107	

Diese Uebersicht zeigt uns, dass das Futurum in diesen Sätzen bei weitem häufiger ist als Coni. beziehungsweise Optativ. Nur Xenophon nimmt auch hier wieder eine singuläre Stellung ein. Genauer zu prüfen ist noch der Coniunctiv. Wir treten damit der bekannten Streitfrage näher, welche von *Dawes* angeregt, den Coni. Aor. I Activ und Med. mit ὅπως, also die sigmatischen Aoriste, unserer Satzart abspricht.

Eine Durchmusterung der Coniunctivaoriste ergibt Folgendes: Soph. ist ein Aor. II überliefert El. 1402(λάθῃ), dem stehen gegenüber 2 sigmat. Aoriste Coni. Ai. 1040 κρύψῃς pr. Laur. κρύψεις m. rec. Ai. 567 δείξῃ, allein da θήσους folgt, so wird Mancher das Fut. auch vorher nothwendig erachten. Bei Herodot ist mit Sicherheit keine sigmatische Form nachzuweisen, denn es stehen γένηται, γίνηται, ferner ποιήσω in Verbindung mit εἶην. Ganz anders bei Thukydides. Hier stehen einer asigmatischen Form (γένηται) 8 bezeugte und 2 zweifelhafte sigmatische Aor. Coni. gegenüber. Aber keiner dieser sigmatischen Aoriste ist so beschaffen, dass er nicht leicht ins Futur verwandelt werden könnte. Bei Antiphon haben wir 2 δῶ, an 1 Stelle wird καταψηφίσῃσθε gelesen, in Ox. καταψηφίσεσθε (καταψηφιεῖσθε *Cobet*). Im Lysias stehen ἐργάσῃσθε und ἀποθάνῃ. Isaeus 7, 27 ist verdorben, doch neigt sich die Ueberlieferung mehr auf Seite des sigm. Coni. Sehr deutlich zeigt sich im Corpus des Demosthenes die Abneigung gegen eine Verbindung von ὅπως mit sigmatischen Aoristen aus. Wir zählen 17 Aoriste, darunter sind nur 2 sigmatische 9, 69 ἀνατρέψῃ und 1, 2 βοηθήσῃτε; hier mit πάθῃτε verbunden. Es könnte noch eine Stelle in Frage kommen 16, 17 συμπράττειν ὅπως ἂν ἕκαστοι κομίσωνται; wozu *Bekker* bemerkt ἂν om. FΣ et γρ. Υ. Würde man diese Weglassung von ἂν billigen, dann hätte man ein schwer wiegendes Beispiel für einen sigm. Coniunctiv in

einem unvollständigen Finalsatz, denn die Verwandlung des κομίσωνται ins Fut. κομιοῦνται ist ja viel weniger leicht; allein es scheint die Interpolation von ἔν weniger wahrscheinlich als die Weglassung. Bei Aeschines und bei Hyperides finden wir an je 1 Stelle eine sigmatische Aoristform handschriftlich gut bezeugt. Im platonischen Corpus finden wir den Coni. Praes. 8 mal, den asigmatischen Aorist 6 mal, den sigmatischen 4 mal (3 Stellen auf einen Dialog, den Gorgias ἀδικήσῃ, ἀδικήσωμεν, ποιήσῃ). Bei Xenophon zählen wir 14 Aoriste, darunter sigmatische 2 (βλάψῃ, ποιήσῃς). Aus diesen Daten dürfen wir sicher den Schluss ziehen, dass gegen die sigmatischen Aoriste in den unvollständigen Finalsätzen eine Abneigung bestand. Diese Abneigung spricht sich besonders im Wechsel aus: Aesch. 3, 64 ὅπως μὴ περιμείνητε — ὅπως ψηφιεῖσθε, ὅπως μὴ ἔσται. vgl. Gorg. 481a¹). Es fragt sich noch, wie sich der Kritiker den Stellen mit sigmatischem Aor. Coni. gegenüber zu verhalten hat. Der Kritiker hat mit zwei Thatsachen zu rechnen, einmal mit der Sucht der Abschreiber, statt der Future Coniunctive herzustellen. Diese Sucht führt sogar zu Coniunctiven, die gar nicht existiren, z. B. Thuc. 6, 78 ἐνδύσωμεν cf. *Widmann* de fin. enunt. usu Thucydideo p. 94. Vgl. ausserdem, was wir p. 66 und 67 beigebracht haben. Die zweite Thatsache ist (vorausgesetzt, dass Dem. 16, 17 ὅπως ἔν gebilligt und Antiph. 1, 12 καταψηφίσεσθε als das Ursprünglichere betrachtet wird), dass alle Stellen in denen der sigmatische Coniunctiv erscheint, die denkbar leichteste Aenderung in das Futurum zulassen. Sonach ist die Ueberlieferung dieser Coniunctive keine völlig gesicherte. Man wird daher den Kritiker kaum anklagen können, wenn er die wenigen Stellen, welche in einem unvollständigen Finalsatz den sigmatischen Coniunctiv zeigen, corrigirt.

¹) An zwei Stellen des II. Alcib. wechselt λήσει und παλινφθῇ, ferner λήσει und τόχωσιν, ein Wechsel, der nichts beweist, Hyperides ἔσονται und εἰσίσιν. Dagegen dürfte vielleicht noch hieher gezogen werden Xen. Symp. 8, 25 (cf. p. 86).

Während wir also hier im unvollständigen Finalsatz dem Futurum das Wort reden, vertheidigen wir im vollständigen den Coni., d. h. wir lassen dort den sigmatischen Coniunctiv neben dem Futurum zu. Für die Entscheidung der so lange ventilirten Streitfrage ist die Trennung der beiden Satzarten, wie dies auch *Madvig* gesehen, wesentlich. Das Futurum kommt in den vollständigen Finalsatz nur durch eine falsche Analogie, für den unvollständigen Finalsatz hat sich aber das Futurum als der weitaus häufigste Zeitausdruck festgesetzt. Noch eine Beobachtung fällt schwer ins Gewicht. Während im vollständigen Finalsatz der sigmatische Coniunctiv so bezeugt war, dass ein Zweifel an demselben gar nicht aufkommen kann, fehlt uns bei dem unvollständigen ein solches Zeugniß. Wir müssen daher auch bei der Kritik ein verschiedenes Verfahren je nach der Natur des Absichtssatzes einhalten. Zum Schluss bemerken wir noch, dass durch die Bevorzugung des Fut. in den unvollständigen Finalsätzen ein neues Mittel gewonnen wird, den unvollständigen und den vollständigen Finalsatz auseinanderzuhalten.

§ 14. Der Optativ des Futur.

Der Optativ des Futur erscheint zuerst Pind. P. 9, 116 *σχῆσοι* (*Meyer* Gr. p. 409, 3). In einem unvollständigen Absichtssatz finden wir ihn zum erstenmal bei Isokrates 21, 12 17, 22, alsdann bei Isaeus 2, 10 6, 35. Dem. 27, 40 ist zweifelhaft. Aeschines 1, 6 ist das Futurum sicher unrichtig und in den Indicativ zu verwandeln. Eine Neuerung machten Isokrates und Plato; Isokrates führt 17, 22 den Optativ Fut. in den Befürchtungssatz ein; ihm folgt Plato Euthyphro 15d und lässt, wenn die Ueberlieferung richtig ist, den Optativ Futur Rp. III 393e sogar in den vollständigen Absichtssatz eintreten¹⁾. In unvollständigen Absichts-

¹⁾ Auch in dem vollständigen Finalsatz Dem. 42, 5 wird ἀναφανήσοιτο gelesen; wir entschieden uns aber für die Lesart des Σ ἀναφανήσεται.

sätzen finden wir bei Plato an 2 Stellen Apol. 36 c Rp. IV 430 a den Optativ Fut., an 1 Stelle Tim. 18 d haben wir Wechsel zwischen Optat. Fut. und Indic. Fut. Xenophon setzt in unvollständigen Finalsätzen 6 mal den Optativ Futur bei ὅπως Hell. 7, 5, 3 Cyr. 8, 1, 10 8, 1, 43 Ag. 2, 8 Oec. 7, 5 Cyr. 8, 3, 8, 1 mal bei ὡς Hell. 2, 1, 22.

§ 15. Der selbständige Satz mit ὅπως.

Der selbständige Satz mit ὅπως im Sinn einer Aufforderung oder Verwarnung erscheint zum erstenmal bei Aeschylus. Seine Ausbreitung lehrt folgende Tabelle kennen:

Aeschylus	1
Sophokles	1
Euripides	6
Aristophanes	42
Herodot	1
Lysias	2
Isaeus	1
Corpus des Demosthenes	9
Corpus des Plato	13
Xenophon	7
	83

Wird mit diesem auffordernden ὅπως der Coniunctiv verbunden? Im Ganzen sind es 83 Beispiele; die Ueberlieferung zeigt uns, wenn ich recht sehe, den Coniunctiv an folgenden Stellen: Aristoph. N. 824 διδάξης. Demosth. gibt uns 1 Stelle, wo die gesammte Ueberlieferung den Coni. schützt: 4, 20 ποιήσητε, während mehrere Stellen eine getheilte Ueberlieferung aufweisen. Bei Plato sind es 3 Stellen, wo der Coniunctiv steht (σφήλη, ἐξαπατήση, πείση). allein nur 1 Stelle wiegt schwer, da sie der Verwandlung in das Futur Schwierigkeiten bereitet. Aus Xenophon kommen 2 Stellen hinzu Cyr. 4, 1, 16 ἀναγκάσωμεν Symp. 4, 8 φήση. Allein an erster Stelle ist der Coniunctiv so wenig gesichert wie das Futur, denn ein Theil der Hand-

schriften hat ἀναγκάσοιμεν. Nach dieser Darlegung wird man das Futurum in dieser Satzart allein als zulässig erklären.

Zu trennen sind die Fälle, welche keine Aufforderung oder Warnung enthalten. Wie nämlich in den abhängigen Befürchtungssatz durch die Macht der Analogie ὅπως dringt, so auch in den unabhängigen. Hier treten nun die Modi ein, welche dem Befürchtungssatz eigen sind, also zunächst der Coniunctiv, vgl. Herod. 6, 85 εἰ νῦν ὀργῇ χρεόμενοι ἔγνωσαν οὕτω Σπαρτιῆται, ὅπως ἐξ ὑστέρης μή τι ὑμῖν, ἣν ταῦτα ποιήσητε, πανώλεθρον κακὸν ἐς τὴν χώραν ἐμβάλωσι Plato Cratyl. 430 d ἀλλ' ὅπως μὴ ἐν μὲν τοῖς ζωγραφήμασιν ἦ τοῦτο, τὸ μὴ ὀρθῶς διανέμειν, ἐπὶ δὲ τοῖς ὀνόμασιν οὐ, ἀλλ' ἀναγκαῖον ἦ αἰεὶ ὀρθῶς. (Aesch. Ep. 4, 2 ἀλλ' ὅπως μὴ γέλωτα ὀφλισκάνης). Wie im Befürchtungssatz, so kann auch hier mit gewissen Voraussetzungen der Indicativ eintreten: Arist. Ach. 343 (singulärer Fall) ἀλλ' ὅπως μὴ ᾽ν τοῖς τρίβωσιν ἐγκάθηνταιί που λίθοι. Wie in den Befürchtungszusatz das Fut. dringt, so auch hier Meno 77 a ὅπως μὴ οὐχ οἶός τ' ἔσομαι Rp. VI 506 d ἀλλ' ὅπως μὴ οὐχ οἶός τ' ἔσομαι. Ja selbst in den reinen Abwehrsatz drängt sich ὅπως: Cyr. 5, 4, 21 καὶ ὅπως γε μηδὲ τὸ χωρίον ἡδέως ὀρῶσιν, ἐνθα κατέκτανον ἡμῶν τοὺς συμμάχους.



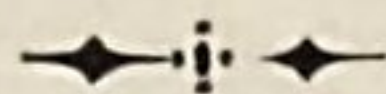
Zusätze und Berichtigungen.

I. Abtheilung.

- p. 34 Z. 6 von unten lies ω 360 statt α 360.
p. 38 Z. 5 von oben. Einer freundschaftlichen Bemerkung folgend, ziehen wir jetzt die Erklärung vor, welche das Glied ἀμφοτέροισι δ' ἀρήγεθ' als selbständig fasst.
p. 84 Z. 8 von unten füge nach „der Coni.“ noch hinzu „nach Hauptzeiten.“
p. 93 Z. 12 von unten lies „an 6 Stellen nach Nebenzeiten mit dem Optativ.“
p. 94 Z. 3 von oben lies φρενῶν statt φρεινῶν.
p. 109 Z. 7 von oben. Bezüglich θάνη vgl. *Kviczala* Wiener Acad. 1858 p. 241.
p. 113 hätte das Beispiel R. 1006 besonders hervorgehoben werden sollen.
p. 130 Z. 14 von oben lies der Opt. statt der Coni.
p. 131 in der Statistik von ὅπως lies nr. 2 6 Stellen (2 Praes. 4 Aor.) und nr. 3 5 Stellen (2 Praes. 3 Aor.)
p. 137 ist irrthümlich unter nr. 3 VII 176 aufgeführt, das Beispiel gehört nicht hieher, da hier der Opt. steht.

II. Abtheilung.

- p. 17 Anm. 1 lies φάρμακον für φάρμανον.
p. 21 Z. 15 von unten lies Wechsel zwischen Coni. Praes. und Aor.
p. 25 Z. 6 von oben lies δεδιέναι für δεδιεναι.
p. 28 Z. 13 von oben lies ὅπως statt ἔνα.
p. 39 Z. 10 von oben streiche 21, 121.
p. 43 Z. 9 von unten lies φυλάς statt φυκάζ.
p. 49 Z. 16 von oben füge nach Lys. 218d noch hinzu Phaedon. 84e.



In **Adalbert Stuber's** Verlagshandlung sind ferner erschienen :

Bildung. die philosophische, und ihre Förderung durch die deutschen
Universitäten. M. —. 60.

Degenhart, Dr. Josephus, De auctoris belli Hispaniensis elocutione et
fide historica. M. 2. 40.

Dippel, Dr. J., Versuch einer systematischen Darstellung der Philosophie
des Carolus Bovillus. M. 2. —.

Emminger, Dr. A., Die vorsokratischen Philosophen nach den Berichten
des Aristoteles. M. 3. —.

Eussner, Prof. Dr. A., Specimen criticum ad scriptores quosdam latinos
pertinens. M. 1. —.

**Festgabe zur III. Säcularfeier der Julius-Maximilians-Universität zu
Würzburg** von Gramich, Haupt und Müller. M. 5. —.

Grasberger, Prof. Dr. L., Noctes indicae sive quaestiones in Nalum
Mahâbhârâteum. herabges. Preis. M. 4. —.

Haas, Dr. Jac., De L. Annaei Senecae philosophi monitis. M. 2. —.

Haas, P. O. S. P. Leander Dr. theol., De philosophorum scepticorum suc-
cessionibus eorumque usque ad Sextum Empiricum scriptis.
M. 1. 20.

Hartung, Dr. C., De proconsulatu Ciceronis Ciliciensi. M. 1. 20.

Hügel, Dr. L. F. J., Geschichtliche und systematische Entwicklung und
Ausbildung der Perspektive in der klassischen Malerei. M. 4. —.

Klüber, R., Ueber die Quellen des Diodor von Sicilien im IX. Buch. M. 1. 20.

Krück, M., Zur Gesch. der bayr. Realgymnasien u. z. Schutze ders. M. 1. 20.

Lesebuch für höhere Lehranstalten, herausgegeben von den Fach-
lehrern für deutsche Sprache an der kgl. Kreisrealschule in
München Madel, Micheler, Nägerl, Dr. Reidelbach,
Dr. Roth, Schöttl, Dr. Schultheiss, Dr. Stöckl 1883.
8° I. Theil M. 3. —., II. Theil M. 3. —., III. Theil M. 4. —.

Liebert, Dr. P. Narc., De doctrina Taciti. M. 1. —.

Marty, Prof. Dr. A., Ueber den Ursprung der Sprache. M. 4. —.

Merkens, Heinr., Deutscher Humor alter Zeit. Ein Beitrag zur Cultur
und Sittengeschichte vom Anfang des 16. bis gegen die Mitte
des 18. Jahrhunderts. br. M. 8. —. geb. M. 11. —., auf
Büttenpapier br. M. 11. —., geb. M. 14. 50.

Merkens und Weitbrecht, Deutscher Humor neuer Zeit. Ein Buch
für Freunde des Humors und zugleich ein Beitrag zur Cultur
und Sittengeschichte Deutschlands von der Mitte des 18. bis
in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts. br. M. 8. —., geb. M. 11. —.

Müller, Dr. K. K., De arte critica Cebetis tabulae adhibenda. M. 2. —.

— — Eine griech. Schrift über Seekrieg, zum ersten Male heraus-
gegeben und untersucht. M. 2. 40.

- Neudecker, Privatdocent Dr. G., Grundlegung der reinen Logik. M. 2. 40.
 — — Die Hauptfrage im gegenwärtigen Mittelschulstreit. M. —. 50.
 — — Studien z. Geschichte d. deutschen Aesthetik seit Kant. M. 4. —.
- Paradoxon, das, der Venus Urania. Geschrieben für Aerzte, Juristen, Geistliche und Erzieher, dann für Freunde der Anthropologie und Psychologie. M. —. 80.
- Pernwerth von Baernstein, A., Ubi sunt qui ante nos in mundo fuere? Ausgew. latein. Studenten-, Trink-, Liebes- und andere Lieder des 14.—18. Jahrh. br. M. 3. —., geb. M. 4. —.
- — Beiträge zur Geschichte u. Literatur des deutschen Studententhums v. Gründung d. ältesten deutschen Universitäten b. auf d. unmittelbare Gegenwart, mit bes. Berücks. d. XIX. Jahrhunderts. Festg. z. 300jährigen Jubelfeier der Universität Würzburg. M. 3. —.
- Platon's Euthydemos, für den Schulgeb. erkl. von Prof. Dr. M. Schanz. M. 1. 80.
- — Ad codices denuo excussos edid. Prof. Dr. M. Schanz accessit simulacrum libri Clarkiani. M. 3. —.
- Rosbach, Dr. Joh. Jos., Geschichte der Gesellschaft. 8 Bde. M. 12. —. geb. M. 15. —.
- Schepss, Dr. G., Magistri Petri Poponis Colloquia de Scholis Herbipolensib. Ein Beitr. z. Vorgesch. d. Würzb. Hochschule als Festg. z. d. 300jähr. Jubil.; a. einer Handschr. d. XV. Jahrh.; erstm. herausg. M. 1. 50.
- Schwab, Die christliche Beredsamkeit in ihrem Verhältniss zur antiken. M. 1. —.
- Stölzle, Dr. R., Die Lehre vom Unendlichen bei Aristoteles m. Berücks. früherer Lehren über das Unendliche. Teil einer gekrönten Preisschrift. 80 Seiten. M. 1. 60.
- Streifinger, Jos., De syntaxi Tibulliana. M. 1. 20.
- Taciti, Cornelii, De vita et moribus Julii Agricolaë liber. Ad codices vaticanos in usum praelectionum ed. et. rec. C. L. Ulrichs. M. 1. 80.
- Ueber das Studium der neueren Sprachen an den bayerischen Gelehrtenschulen und die Mittel dasselbe zu heben. M. —. 50.
- Ulrichs, C. L., Commentatio de vita et honoribus Agricolaë. M. 1. 20.
- Wecklein, Dr. N., Ars Sophoclis emendandi. accedunt analecta Euripidea. M. 4. —.
- Zink, Dr. M., Der Mytolog Fulgentius. Ein Beitrag zur römischen Literaturgeschichte und zur Grammatik des afrikanischen Lateins. 2 Theile. M. 2. —.
- Zipperer, Prof. G. M., De Euripidis Phoenissarum versibus suspectis et interpolatis. M. 1. 20.

A. Stuber's Verlagshandlung in Würzburg.

Weber, Philipp

Entwicklungsgeschichte der Absichtssätze

Bd.: 2

1885

L.gr. 12 f-4/6

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11644168-1